Nr. 273. Montag den 21. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Die Hereros

scheinen nunmehr tatsächlich am Ende ihrer Kräfte angelangt zu sein. General v. Trotha meldet aus Windhuk unterm 18. 11.: Bei dem am 3. Oktober im Gefecht vom Ombakaha gefallenen Häuptling Joel Kawizeri wurde ein Brief seines Sohnes Gottlieb gefunden, worin dieser dem Vater mitteilt, daß die Waterberger Hereros völlig aufgerieben und dreihundert von ihnen im Sandfelde umgekommen seien.

Unsere Offizierpatrouillen in Südwestafrika.

In der Schlußbetrachtung des „Mil.-Woch.-Bl." über die Kämpfe am Waterberg heißt es: „Der ärgste Feind der deutschen Truppen war das mit Dornbüschen dicht bedeckte Gelände gewesen, das — den Hereros ein gewohntes Element — dem Vordringen und Kampfe der Deutschen unendliche Hindernisse bereitete. Ganz besondere Schwierigkeiten aber bot es für die Aufklärung. Die Eingeborenen sind bei diesem Dienst für die deutschen Truppen nur von geringem Nutzen gewesen; eigentliche Leistungen in der Aufklärung wurden nur von deutschen Soldaten erzielt. Namentlich auf diesem Gebiete zeigte sich die Tüchtigkeit unserer jungen deutschen Offiziere im glänzendsten Lichte. Tagelang am Feinde, gerade mit der allernotwendigsten Kost versehen, ohne Rast und Schlaf, immer in der höchsten Gefahr, nur das Ziel vor Augen, keine Ermüdung kennend; so erkundeten die vortrefflichen Offizierspatrouillen! Und das war ihnen etwa kein beschwerlicher Dienst, es war ein förmliches Drängen danach, mit einem Erkundungsauftrage erfreut zu werden. Wenn die Patrouillen dann ins Lager wieder einritten, abgemagert, mit entzündeten Augen, Haut und Kleider zerfetzt, auf todmüden Pferden, dann erregten sie den Neid der Zurückgebliebenen und den Wunsch, es ihnen gleichzutun. Aber wehe denen, die in Feindes Hand fielen, die Grausamkeit der Hereros im Hinschlachten von wehrlos gewordenen Verwundeten kannte keine Grenzen!"

Zur Schutztruppe für Südwestafrika

sind durch Kabinettsordre vom 15. d. M. wieder 19 Offiziere und 3 Sanitätsoffiziere abgegeben worden. Von diesen scheiden am 25. d. M. aus dem Heere aus und werden am 26. d. M. in der Schutztruppe angestellt 2 Leutnants der Kavallerie, 1 Oberleutnant und 1 Leutnant der Feldartillerie und 1 Assistenzarzt, ferner für die zu errichtende 1. Etappenkompagnie 1 Hauptmann und 3 Leutnants der Infanterie, 1 Oberleutnant von den Pionieren und 1 Assistenzarzt. Außerdem scheiden am 6. Dezember aus dem Heere und werden am 7. in der Schutztruppe angestellt bei der 2. Feldtelegraphen-Abteilung 1 Oberleutnant vom Train, der bisher die Bespannungs-Abteilung eines Telegraphenbataillons führte, als Führer, 2 Leutnants der Telegraphentruppen, 2 Leutnants der Infanterie, welche bisher bei den Telegraphentruppen zur Dienstleistung kommandiert waren, 1 Leutnant von den Eisenbahntruppen, dieser besonders zur Verwaltung des Vorratsgerätelagers, dazu 1 Oberarzt, welcher dem Beurlaubtenstande (Reserve) entnommen wurde. Zu demselben Zeitpunkt erhält die 2. Funkentelegraphen-Abteilung von der Infanterie 1 Oberleutnant und 2 Leutnants, von der Feldartillerie 1 Leutnant, der bei dieser Gelegenheit zum Oberleutnant befördert wurde.

Sodann ist unter dem 12. d. M. noch die Anstellung des Hauptmanns Märker vom Generalstabe der 2. Division im Generalstabe des Etappenkommandos der Schutztruppe befohlen worden. Ferner werden bei dieser Schutztruppe angestellt zwei Leutnants der sächsischen Kavallerie und vom württembergischen Armeekorps ein Leutnant der Kavallerie bei der 1. Etappenkompagnie und ein Leutnant der Infanterie, der bisher zur Dienstleistung beim Telegraphenbataillon Nr. 1 kommandiert war, bei der Feldtelegraphen-Abteilung. Zum Führer der neu zu errichtenden 2. Feldtelegraphen-Abteilung wurde Oberleutnant Gundel von der Feldtelegraphen-Abteilung ernannt.

Die Buren als Hilfstruppe.

* **Kapstadt,** 18. Nov. Der Dampfer „Hyades" mit 150 Buren, die als Führer für Transport-Kolonnen dienen sollen, sowie mit Vorräten und Rindvieh, ist nach Swakopmund abgegangen. (Bureau Reuter.)

Aus dem Hottentotten-Aufstande.

Die „Frankf. Ztg." erhält aus Keetmanshoop vom 7. Oktober einen Bericht, aus dem man auch Näheres über die 8. Kompagnie (Wehle) erfährt. Diese, die in der kürzlich wiedergegebenen offiziösen Uebersicht nicht erwähnt war, stand damals noch bei den Karasbergen, wurde aber in Keetmanshoop erwartet, wo sie die Sicherung des Platzes übernehmen sollte. Ueber das Gefecht, das diese Kompagnie bei Wasserfall (bei Hurneis am Westrand der Karasberge) zu bestehen hatte, wird berichtet:

In Wasserfall, einer größeren Wasserstelle an der Poststraße von Keetmanshoop nach Warmbad gelegen, hatte die 8. Kompagnie unter Hauptmann Wehle in der Stärke von etwa 70 Mann (ein Zug davon ist in Warmbad) seit einigen Wochen ein befestigtes Lager bezogen. In der Frühe des 4. Oktober wurde die Kompagnie von 150 Eingeborenen von allen Seiten angegriffen. Die Hottentotten eröffneten das Feuer, als eben die Pferde aus dem Kral, wo sie die Nacht über gestanden hatten, herausgelassen wurden. Anfangs gelang es noch, die Pferde innerhalb des Lagers zusammenzuhalten, schließlich brachen die Tiere aber, durch das starke Feuern scheu gemacht, nach allen Seiten hin aus und dürften wohl zum größten Teil vom Gegner erbeutet worden sein. Die Hottentotten hatten in der Nacht das Lager von drei Seiten umstellt und begannen mit Tagesgrauen den Angriff. Leutnant Eick fiel, im Begriff auf Patrouille zu reiten, 500 Meter vom Lager entfernt, durch den Kopf geschossen. Der Kampf beim Lager währte bis gegen 10 Uhr vormittags. Die Eingeborenen waren teilweise bis auf 50 Mtr. herangekommen, wurden aber durch ein scharfes Feuer vom Lager aus zersprengt, so daß sich ein Teil nach den Bergen, ein anderer ins Feld zurückzog. Die Zahl ihrer Verwundeten dürfte bedeutend sein. Nach dem Zeitpunkt zu schließen, in dem die Hottentotten das Feuer eröffneten, ist anzunehmen, daß sie das Leben und Treiben im Lager der Truppe genau beobachtet hatten. Infolge der bekannten Art der Hottentotten, ihr Hauptangewerk auf das Wegtreiben der Pferde zu richten, wurde in dieser Beziehung von der Truppe die größte Vorsicht angewendet. Die Pferde wurden nachts in den Kral getrieben und morgens, nachdem sie auf der Weide angekommen waren, mit Spannfesseln an den Vorderfüßen gespannt, um ein rasches Vorwärtskommen zu verhindern. Vom Kral bis zur Weide gingen die Pferde ohne Spannfesseln. Diesen Moment benutzten die Hottentotten zum Angriff, und es gelang ihnen, Pferde und Maulesel, zusammen gegen 100 Stück zu zersprengen; daß sie den größten Teil davon einfangen werden, steht außer Zweifel.

„Hottentottentaten."

* **Kapstadt,** 18. Nov. Nach einem Telegramm aus Upington sollen dort zwei Frauen eingetroffen sein, welche die rohe Ermordung ihrer Männer sowie anderer holländischer Farmer auf deutschem Gebiete durch Hottentotten berichten. 23 Frauen gelang es, sich mit ihren Kindern nach Rietfontein zu retten. (Bureau Reuter.)

Nächste Postverbindungen nach Swakopmund:

1. Für Briefsendungen und Pakete: Woermanndampfer „Professor Woermann", ab Hamburg am 22. November 2,30 nachmittags, in Swakopmund etwa am 13. Dezember; Schluß in Hamburg am 22. Nov. für Briefe um 12 Uhr, für Pakete um 11 Uhr. Letzte Beförderungen ab Berlin, Lehrter Bahnhof, für Briefe am 22. November 6,54 vormittags, für Pakete am 21. November 11,18 abends.

2. für Briefsendungen: englischer Dampfer, ab Southampton am 26. November bis Kapstadt, von da weiter mit Reichspostdampfer, in Swakopmund etwa am 15. Dezember. Letzte Beförderungen am 25. Nov. ab Köln 6,01 nachmittags, ab Oberhausen 7,54 abends, ab Berlin, Schlesischer Bahnhof, 11,23 vormittags.

Die Weihnachtspost nach Südwestafrika.

Die Weihnachts-Paketpost für unsere Truppen in Südwestafrika ist von erheblichem Umfang gewesen. Während sonst mit jedem deutschen Dampfer nach dem Schutzgebiet einige hundert Feldpostpakete abzugehen pflegen, beförderte der Dampfer „Eduard Woermann" am 12. November deren nicht weniger als 3563, zu deren Verpackung 211 Säcke notwendig waren. Am 14. beförderte der Dampfer „Theodor Wille" 742 Nachzügler in 73 Säcken. Auch die 92 Feldpostpakete, welche „Adelheid" am 15. November mit sich nahm, sind wohl noch als Weihnachtspakete anzurechnen. Der gesamte Feldpostverkehr zu Weihnachten betrug also 4397 Stück in 292 Säcken. Hoffentlich erreicht der größte Teil der Sendungen noch zu Weihnachten seine Empfänger. Zu den weitab von der Küste und der Bahn gelegenen Truppenteilen ist die Beförderung natürlich äußerst schwierig. Die für den Wagentransport angeworbenen Buren, die bis zur Ankunft der Weihnachtssendungen auch bereits in Swakopmund eingetroffen sind, werden sicherlich noch dabei mithelfen, daß möglichst jeder von unseren tapferen Herero- und Hottentottenbekämpfern seine Weihnachtsgabe erhält.

Die Schwierigkeiten der Uebermittlung von Postsendungen

an die Truppen in Deutsch-Südwestafrika wird von zuständiger Seite im „Reichsanzeiger" geschildert. Die Schwierigkeiten seien wesentlich größer als seinerzeit in Ostasien. Regelmäßige Postverbindungen zu unterhalten, sei unmöglich. Die Feldpostanstalten in Südwestafrika sind vielmehr für ihre Posttransporte auf die Anlehnung an militärische Beförderungen angewiesen, und zwar, da sie im wesentlichen nur mit Ochsenkarren erfolgen, also sich nur langsam fortbewegen können, meist auf die nicht allzu häufig verkehrenden Proviant- und Munitionstransporte. Je weiter nun die Truppen, namentlich in anhaltenden Märschen, vordringen, und je weiter sie auseinander gezogen werden, desto langsamer und schwieriger muß sich die Nachführung der Postsachen gestalten. Diese können die rasch vordringenden Truppen immer nur dann erreichen, wenn an einem Orte entsprechend langer Aufenthalt genommen wird. Ganz erhebliche Verzögerungen gegen die normale Beförderungsdauer treten ein durch Truppendetachierungen, durch Abkommandierung von Mannschaften sowie durch sonstige plötzliche militärische Anordnungen. In solchen Fällen kommt es vor, daß, wenn der Posttransport den Zielort erreicht, ein ganzer Truppenteil den Ort verlassen hat, oder Abteilungen oder einzelne Leute abkommandiert sind. Dann ist die Nachsendung der Postsachen meistens sehr schwierig und mit erheblichen Zeitverlusten verbunden; vielfach müssen die Sendungen erst wieder weit zurück bis zu einem Punkte, von wo militärische Transporte für den Truppenteil usw. abgehen, denen Posttransporte angeschlossen werden können. Dieser Fall des Nichterreichens des Empfängers kann sich mehrfach wiederholen. Tatsächlich mußten z. B. Postsachen für das 2. Feldregiment, die mit einem Posttransport gelegentlich von Proviantransporten von Karibib aus über Omaruru bis zum Waterberg nachgeschickt worden waren, nach Owikokorero weiter geleitet werden, weil beim Eintreffen des Posttransportes die Abteilung bereits nach dem Süden abgerückt war. In diesem Falle ist die Aushändigung der Sendungen erst 80 bis 100 Tage nach der Absendung von Deutschland möglich gewesen. Bei den plötzlichen Entsendungen von Truppenteilen nach dem Süden in letzter Zeit werden solche Fälle sich voraussichtlich wiederholen. Demgegenüber soll nicht unerwähnt bleiben, daß andere Truppenteile, bei denen die Verhältnisse weniger ungünstig lagen, ihre Postsachen vielfach bereits 30 bis 50 Tage nach der Absendung von der Heimat erhalten haben.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei.

* **Petersburg,** 19. Novbr. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem 17. November: Heute sind keine Meldungen über Kämpfe eingelaufen. Am 16. und 17 November habe ich unsere Stellungen und einige Truppenteile besichtigt, die zum Teil nur 400 Schritte vom Feinde entfernt sind. In der Nacht haben wir über 10 Grad Kälte. Die Halbpelze sind angekommen, auch sind Nahrungsmittel genügend vorhanden. Trotz des anstrengenden Dienstes sind die Truppen guten Mutes, und die Zahl der Erkrankungen ist gering.

* **Petersburg,** 19. November. Der Korrespondent der Birschewija Wjedomosti meldet aus Mukden den 18. ds.: Die Kanonade, über welche ich gestern telegraphierte, entwickelte sich mit außerordentlicher Heftigkeit. Die Batterien gaben Salven ab.

* **Petersburg,** 19. November. Die „Petersb. Telegr.-Agentur" meldet aus Chansiamantonu, 18. Nov.: Diese Nacht versuchten die Japaner den Wald des Putilow-Hügels, wo russische Truppen lagerten, zu nehmen. Der Angriff der japanischen Infanterie wurde jedoch mit Verlusten zurückgeworfen. Gegen Morgen beschossen die russischen Batterien den zurückweichenden Feind und richteten großen Schaden an. Zu gleicher Zeit mit dem Sturm auf den Wald griffen die Japaner die russischen Vorposten vor dem Berg Erdagen an, wurden aber auch hier mit Verlust zurückgeschlagen. Die russischen Batterien beantworteten den Angriff durch Geschützfeuer von morgens bis nachmittags gegen die Positionen der Japaner. Die Kanonade dauerte auch abends noch fort.

Zum Kampf um Port Arthur.

* **Paris,** 19. November. Der „Matin" meldet aus Tschifu, der an Bord des „Rastoropny" aus Port Arthur eingetroffene Kriegsberichterstatter Nosines habe bestätigt, daß die letzten Angriffe auf die Festung für die Japaner erfolglos geblieben seien. Die Japaner hätten überhaupt seit dem Beginn der Belagerung nur wenig Fortschritte gemacht. Die Garnison von Port Arthur habe ungefähr 15000 Mann verloren. Unter den Soldaten befänden sich viele, die bereits mehrere Male verwundet gewesen und nach dem Verlassen des Lazaretts jedesmal von neuem in Reih und Glied getreten seien. Lebensmittel seien gegenwärtig reichlich in der Festung. Auch Munition sei ausreichend vorhanden. Man hoffe in der Festung, daß rechtzeitig Hilfe kommen werde. Jedenfalls halte man es für möglich, daß Port Arthur bis zum März Widerstand leisten könne.

* **Petersburg,** 19. Nov. General Stössel meldet dem Kaiser unter dem 2. November: Alle Sturmangriffe vom 25. Oktober bis 2. November sind durch den Heldenmut der Truppen abgeschlagen. Der furchtbarste Sturm fand am 30. Oktober statt. Aber durch den Bajonettangriff der Reserven und die Tapferkeit der Schützen wurde der Feind überall zurückgeschlagen. An diesem Tage unternahmen die Japaner keinen Sturm mehr. Eine große Menge von Leichen der Japaner sind nicht fortgeschafft worden. Am 31. Oktober fanden zwei Sturmangriffe um 4 und um 9 Uhr nachmittags statt. Doch wurde der Feind beide Male durch unsere Bajonette und Pyroxilinbomben zum Rückzug gezwungen. — Die Festung und die Forts werden, wie Stössel ferner meldet, unaufhörlich beschossen. Nach Abwehr des heftigsten der Sturmangriffe, der neun Tage dauerte, hat sich der Mut der Truppen bedeutend gehoben. Die Tätigkeit des Aerztepersonals ist über alles Lob erhaben. Die Verluste der Japaner sind sehr bedeutend und betragen nach chinesischen Schätzungen 7—10000 Mann.

Verstärkung der japanischen Truppen vor Port Arthur.

* **Tokio,** 18. November. Im japanischen Kriegsministerium herrscht seit vier Wochen eine aufs äußerste gesteigerte Tätigkeit, um den russischen Verstärkungen ein Gegengewicht zu bieten. Nogis Armee vor Port Arthur ist durch erneute Reservetruppen auf die alte Höhe von 70000 Mann gebracht werden. Schwer wurde die Deckung des Offiziersersatzes, da einzelne Regimenter bis zu 100 Proz. ihre Offiziere verloren hatten. Brauchbare Unteroffiziere sind zu Offiziersstellvertretern befördert worden. Die langsamen Fortschritte im Artilleriekampf auf der Nordfront Port Arthurs sind auf die Unzulänglichkeit des japanischen Kalibers gegenüber den schweren russischen Geschützen zurückzuführen.

Einzelheiten zu der japanischen Kapitulations-Aufforderung.

Dem „Nowy Krai" entnehmen die russischen Blätter einen Garnisonsbefehl des Generals Stössel. Der Befehl trägt kein Datum, sodaß es nicht möglich ist festzustellen, ob er die Antwort auf die bereits bekannte Kapitulations-Aufforderung ist, oder ob die Japaner inzwischen von neuem versucht haben, Stössel zur Uebergabe zu bewegen. Der Garnisonsbefehl lautet:

„Ruhmreiche Verteidiger Port Arthurs! Heute hat uns der freche Feind durch einen Parlamentär, den Major Jamooko, die Aufforderung zu kapitulieren überlandt. Ihr wißt selbstverständlich, wie die russischen Generale und Admirale, denen die Ehre Rußlands anvertraut ist, antworten konnten. Die Aufforderung ist zurückgewiesen. Ich vertraue auf Euch, meine tapferen Streitgenossen. Bereitet Euch zum Kampf für den Glauben und den angebeteten Monarchen vor. Hurra! Gott der Allmächtige wird uns helfen."

Die Aufforderung zur Kapitulation ging in folgender Weise vor sich:

Um 9 Uhr morgens konnte mit einem Fernrohr von einem Berge bemerkt werden, daß sich von den Wolfsbergen her auf der Großen Mandarinenstraße eine Gruppe von sechs Personen mit einer weißen Fahne der Festung näherte. Sofort wurde telephonisch der Kommandeur des 26. Regiments hiervon benachrichtigt, der unverzüglich das Feuer einzustellen befahl und dem Festungs-Kommandanten Bericht erstattete, während der Kompagniechef Lawrow mit mehreren Freiwilligen den Parlamentären entgegenging. Nachdem sich beide Gruppen einander genähert und begrüßt hatten, bat der japanische Major um die Erlaubnis, den Oberbefehlshaber sprechen zu dürfen. Nachdem hierüber der Festungsstab in Kenntnis gesetzt worden war, traf um 10 Uhr vormittags auf der Vorpostenlinie der Stabschef des befestigten Gebiets Oberst Reuß in Begleitung von zwei Offizieren ein, dem der japanische Major zwei Pakete überreichte: eines für den Befehlshaber der Landtruppen, das andere für den Kommandierenden der Flotte. Beim Abschied drückte der japanische Major in russischer Sprache Oberst Reuß sein Bedauern darüber aus, daß er ihn bei so schlechtem Wetter habe inkommodieren müssen. Während der Unterhandlungen hatte der Festungskommandant den Befehl erteilt, das Feuer auf der ganzen Linie einzustellen, während die Japaner das Feuer auf dem rechten Flügel fortsetzten.

Die Schreiben der Japaner wurden in folgender Weise beantwortet:

Um 9 Uhr morgens verließen die Stabsoffiziere Kapitän Golowan und Leutnant Makalinski in Begleitung zweier berittener Ordonnanzen mit der Parlamentärflagge die Festung, um dem Chef der japanischen Belagerungsarmee General Baron Nogi zwei versiegelte Schreiben zu überreichen, in denen kurz und würdig die Aufforderung abgelehnt wurde, wegen einer Kapitulation in Unterhandlungen zu treten. Langsam näherten sich die Parlamentäre den feindlichen Stellungen. Dem ersten japanischen Posten erklärte Kapitän Golowan den Zweck seines Besuches und bat, den Major Jamooko über sein Eintreffen in Kenntnis zu setzen. Nach einer Viertelstunde ungefähr erschienen ein Kompagniechef, ein Unterleutnant und ein Dolmetscher, der in fließendem Russisch die Parlamentäre bat, auf die Ankunft der japanischen Generalstabsoffiziere zu warten. Bis zum Eintreffen des Majors Jamooko unterhielten sich die feindlichen Offiziere in friedlicher Weise. Unter anderem versprach der japanische Offizier in liebenswürdiger Weise, das dem russischen Leutnant entlaufene Pferd wieder zurückzugeben. Nach ungefähr 20 Minuten erschien Major Jamooko, der die Briefe der russischen Offiziere entgegennahm und seinerseits ein Schreiben für den russischen Oberbefehlshaber überreichte. Hierauf verabschiedeten sich die Parlamentäre beider Parteien und entfernten sich nach entgegengesetzten Richtungen. Kaum hatten die Russen die Festung erreicht, so begann auf japanischer Seite wieder das Feuer und es schien, als ob der Feind auf die Zurückweisung der Kapitulationsaufforderung mit einem besonders scharfen Bombardement antworten wollte. Damit, schließt der „Nowy Kraj", war der „Zwischenfall" abgetan und von der Möglichkeit einer Kapitulation war später überhaupt nicht mehr die Rede.

Rußland und England.

* **London,** 18. November. Wie die Preß Association erfährt, besteht kein Anlaß zur Besorgnis wegen der englisch-russischen Verhandlungen. Die Abänderungen im Ausdruck, über die verhandelt wird, bedingen in keiner Weise einen Streit, sie betreffen fast durchweg feine Färbungen in der Uebersetzung des englischen Entwurfs des Abkommens ins Französische. Auf britischer Seite wird in keiner Weise gegen Rußland oder seine Vertreter der Vorwurf der mala fides erhoben, und man glaubt auch nicht, daß die Aussicht auf eine friedfertige Regelung durch die Verzögerung des Abschlusses des Abkommens gefährdet sei. Bei der Einführung einer neuen Form des internationalen Verfahrens, die sich als Präzedenzfall als äußerst bedeutsam erweisen kann, ist man sich bewußt, daß unangemessene Hast nicht wünschenswert ist. In dem Rahmen der geplanten Untersuchung liegt es nicht, auch nur darauf hinzudeuten, daß ein Teil eine Schuld trägt. Es soll vielmehr bei der Untersuchung der Tatsachen nur die individuelle Verantwortlichkeit für den Vorfall festgestellt werden.

Japan und China.

* **London,** 19. November. Dem Standard wird aus Tokio vom 18. ds. gemeldet: Hier wird das Einlaufen des Rastoropny in Tschifu als Bruch der chinesischen Neutralität betrachtet, da das Schiff nicht wegen schlechten Wetters Zuflucht suchte, sondern zu dem ausgesprochenen Zwecke der Depeschenüberbringung dorthin gesandt wurde. Die Presse führt aus, die Berücksichtigung der Neutralität Chinas durch Japan könne nicht über das Maß hinausgehen, das Rußland der Neutralität Chinas gegenüber anwende. Einige Zeitungen fordern die Regierung auf, strengstens einzuschreiten, falls weitere russische Schiffe den Hafen von Tschifu anlaufen sollten.

Sonstige Meldungen:

* **Tschifu,** 19. November. (Meldung der Agence Havas.) Die Besatzung des Rastoropny hat sich an Bord eines chinesischen Kreuzers geflüchtet, da die Befehlshaber der in den Hafen eingelaufenen japanischen Torpedoboote gedroht hatten, sie als Gefangene festzuhalten.

* **Fakkebjerg** (Langeland), 19. November. Die russische Flotte, welche gestern an der Südspitze der Insel Kohlen genommen hat, ist heute morgen 9 Uhr, begleitet von dem dänischen Kanonenboot Guldborgsund und dem Torpedoboot Söbjörnen, nach Norden weitergegangen.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 19. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung" erfährt, daß Graf Posadowsky in Wien Zugeständnisse erlangt habe, die einen wirksamen Schutz der deutschen Viehzucht gewährleisten würden. Das Bündlerblatt steht freilich seiner eigenen Mitteilung skeptisch gegenüber, will auch nicht recht daran glauben, daß die Interessen der deutschen Landwirtschaft im Handelsvertragsentwurf mit der Schweiz so gut gewahrt worden seien, wie es ihr, der „Deutschen Tageszeitung", ebenfalls berichtet worden ist. Der Zweifel kann natürlich nur bedeuten, daß nicht alle agrarischen Forderungen haben durchgesetzt werden können, und wenn von diesen Forderungen auch nur ein geringfügiger Teil unerfüllt bleibt, so werden die Agrarier immer erklären, daß sie nicht zustimmen können, daß ihre beiläufigen und wichtigsten Anliegen schnöder Weise übergangen worden seien. Hat die Angabe der „Deutschen Tageszeitung" über eine mit Oesterreich-Ungarn erzielte Verständigung in der Veterinärfrage einen sachlichen Kern (und wir glauben, daß dies der Fall ist), dann kann die Verständigung selbstverständlich nur auf dem Kompromißwege erfolgt sein. Es ist unmöglich, daß Oesterreich Ungarn auf eine Konvention verzichtet, die ausreichende Bürgschaften gegen willkürliche Behandlung seiner Viehausfuhr nach Deutschland gibt; auf der anderen Seite aber kann man anerkennen, daß der Reichskanzler und Graf Posadowsky gegenüber den jenseitigen Forderungen, auch wenn sie deren Berechtigung zugeben sollten, in einer Zwangslage sind, weil eine Nichtberücksichtigung der Wünsche der deutschen Viehzüchter gleichbedeutend mit einer Gefährdung des Handelsvertrages selber wäre. So wird man sich eben auf einer mittleren Linie treffen müssen. Ist es schon geschehen, dann umso besser. Ist es noch nicht geschehen, dann wird es doch geschehen. Man kann sich bei uns schlecht mit dem Gedanken befreunden, daß die in Wien geführten Verhandlungen ergebnislos verlaufen sollten. Ein solcher Ausgang wäre tragikomisch nach der politischen, unabsehbar schädlich nach der materiellen Seite hin. Freilich mag man in Wien und Budapest gerade darauf pochen, daß Deutschland doch unmöglich mit dem befreundeten Donaureiche in einen Zollstreit (um nicht zu sagen: Zollkrieg) geraten möchte, nachdem es sich mit allen anderen in Betracht kommenden Vertragsstaaten verständigt hat.

LC. **Berlin,** 19. November. Die Aussichten der neuen Handelsverträge im Reichstag finden neuerdings seitens der rechtsstehenden Parteien wieder eine ungünstige Beurteilung. In Schleswig-Holstein, wo der Bund der Landwirte zur Zeit eine rege Agitationsfähigkeit entfaltet, lassen die Agrarier durchblicken, daß sie mit einer Ablehnung der neuen Verträge rechnen bezw. in dieser Richtung auf die ihnen nahe stehenden Parteien einwirken wollen. Aber auch im Zentrum ist man keineswegs gewillt, die neuen Verträge mit Haut und Haaren zu „schlucken". Wenn — woran wohl nicht zu zweifeln ist — im deutsch-russischen Vertrage Rußland die Konzession gemacht worden ist, daß seine Gerste unterschiedslos als Futtergerste mit dem ermäßigten Zollsatz von 2 Mark pro Doppelzentner eingelassen werden wird, so hat der russische Handelsvertrag mit der geschlossenen Opposition nicht nur der süddeutschen Bauernbündler, sondern auch der gesamten Mitglieder des bayerischen Zentrums zu rechnen. Das kündigt der Zentrumsabgeordnete Speck in einem Artikel in der „Köln. Volksztg.", die diesen Ausführungen allerdings „nicht in allen Punkten" beitreten möchte, mit dürren Worten an, indem er erklärt: „Sollte ... diese Konzession an Rußland vorbehaltlos von deutscher Seite gemacht worden sein, so könnte eine solche Preisgabe des deutschen Gerstenbaues in einem Reichstage wohl nicht auf Zustimmung rechnen, dessen Mehrheit seinerzeit für eine erhebliche Verstärkung des Zollschutzes gerade für Gerste sich ausgesprochen habe." Wenn aber erst einmal der ganze süddeutsche Heerbann des Zentrums

zur Opposition gegen den russischen Handelsvertrag aufgerufen werden sollte, würde die Opposition der Sozialdemokraten und Agrarier einschließlich der Antisemiten gegen den Vertrag voraussichtlich eine solche Verstärkung erfahren, daß das Schicksal des Vertrags von wenigen Stimmen abhängig werden könnte und die drei Gruppen des entschiedenen Liberalismus wahrscheinlich das Zünglein an der Wage bilden würden.

* **Berlin,** 21. November. Der Kaiser hat am Samstag in Kiel dem Stapellauf des neuen Linienschiffes „N" beigewohnt. Vorher hielt der Kaiser bei der Vereidigung der Marinerekruten eine Ansprache. — Bei dem Stapellauf hielt der Reichskanzler Graf Bülow die Taufrede. Der Kaiser taufte hierauf das Schiff auf den Namen „Deutschland". In seiner Taufrede sagte Bülow: „Das Schiff, zu dessen Stapellauf wir versammelt sind, soll den Namen unseres Vaterlandes tragen. Was sagt uns dieser Name? Wie wollen wir das Deutsche Reich? Wie soll es sein? Sicher ruhend in der Eintracht der Fürsten und Stämme; Kleinen und Großen das Maß ihres Rechts nach Gesetz und Verfassung verbürgend; hilfreich den Schwachen; wachsende Wohlfahrt und Ordnung im Innern; aller ehrlichen Arbeit freie Bahn; jeder Tüchtigkeit ein herzliches Willkommen. So allein kann im Reiche der Boden bereitet werden für alle Werke des Friedens. Sie zu schirmen im Wettbewerb der Völker, dazu halten wir unsere Waffen scharf. Der Sohn eines schwachen Volkes ist, vom heimischen Stamme losgelöst, ein in den Wind gefallenes Blatt. Wer von uns hinauszieht, um deutsche Kultur und deutsche Arbeit in die Welt zu tragen, soll eines festen Rückhalts in der Heimat sicher sein. Darum schaffen wir uns unsere Flotte. Für niemanden aber ist unsere Seewehr eine Herausforderung. Willig stehen wir in Reih und Glied mit allen Freunden des Friedens, ohne zu vergessen, daß nicht wir allein den Gang der Weltgeschichte bestimmen. Stark im friedlichen Rate der Völker, so wollen wir unser Land blühen und gedeihen sehen, dazu helfe uns auch unser jüngstes Schiff, das Eure Majestät jetzt taufen wollen."

— Aus Gotha, 18. November wird offiziös gemeldet: Staatsminister Dr. Hentig hat wegen der Lage, die durch den vom Regenten gemachten Vorbehalt der Genehmigung des Domänenabkommens geschaffen worden ist, seinen Rücktritt erklärt. Der Regent hat das Gesuch mit dem Ausdruck der Anerkennung und des Bedauerns angenommen. — Gegenüber der Meldung des „Leipz. Tageblattes", Minister Hentig sei zum Nachfolger des Herrn v. Lucanus ausersehen, glaubt der „L.-A.", „auf Grund genauer Kenntnis der Verhältnisse diese Kombination als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend" bezeichnen zu können.

— Dem Herrenhause sind Gesetzentwürfe über die Errichtung neuer Amtsgerichte in Langendreer im Landkreise Bochum und in Vietz im Kreise Landsberg a. d. Warthe zugegangen.

— Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des „Deutschen Sparkassen-Verbandes" ist nunmehr auf den 5. Dezember d. J. vorm. 11 Uhr, in das Teltower Kreishaus in Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen: Die Belegung von Beständen der öffentlichen Sparkassen in Inhaber-Papieren. Berichterstatter: Stadtrat Boedicker-Cassel. Die Förderung des Kleinwohnungsbaues durch die Sparkassen. Berichterstatter: Erster Beigeordneter Lehwald-Duisburg. Der Uebergang von landschaftlichen Pfandbriefdarlehen an Sparkassen. Berichterstatter: Geh. Regierungsrat v. Boddien-Ratzeburg (Lauenburg) und Stadtsyndikus Göttina-Hildesheim. — Allgemeine Ueberraschung ruft es hervor, daß das Scherlsche Prämien-Sparsystem, als dessen eifrigste Verfechterin bekanntlich die Geschäftsleitung des Deutschen Sparkassen-Verbandes fungiert, gar nicht auf die Tagesordnung der Versammlung gesetzt ist. Angesichts der entschieden ablehnenden Stellungnahme der Provinzial-Sparkassen-Verbände gegenüber den Scherlschen Plänen scheint sich demnach, so schreibt man der „Frkf. Ztg.", der Vorstand des Deutschen Sparkassen-Verbandes von einer nochmaligen Erörterung der Sache nicht viel zu versprechen, und man kann wohl annehmen, daß das Scherlsche Prämien-Sparsystem für die deutschen Sparkassen vorläufig wenigstens so gut wie erledigt ist.

— Einige radikale Berliner Sozialdemokraten haben bei ihren Vertrauensleuten beantragt, über Bernsteins „Neues Montagsblatt" den Boykott zu verhängen. Ein solcher Antrag war schon früher einmal gestellt. Diesmal wird er damit begründet, daß das Blatt für die Revisionisten Stimmung mache, also die Meinungsverschiedenheiten in der Partei verschärfe, und daß es die Verunglimpfung von Parteigenossen betreibe. Diese Verunglimpfung besteht darin, daß Bernstein in einem Streite mit Mehring seiner Haut sich wehrte. Die „Leipziger Volkszeitung" fügt der Mitteilung jenes Antrags hinzu, der Widerwillen der Berliner Genossen gegen das Montagsblatt habe schon so wirksam eingesetzt, daß es binnen kurzer Frist zu erscheinen aufhören werde. Hier war vielleicht der Wunsch der Vater des Gedankens, aber wie dem auch sei — die Aktion gegen das Montagsblatt ist ein nettes Bild der vielgerühmten Fraternité.

— Die Vorarbeiten für das von dem Staatssekretär des Innern seinerzeit angekündigte Arbeiter-Witwen- und Waisen-Versicherungsgesetz sind, wie die „Preuß. Korr." hört, so weit vorgeschritten, daß Bundesrat und Reichstag sich in absehbarer Zeit mit dem entsprechenden Entwurf zu befassen haben werden. Eine namhafte Erhöhung d. Invalidenversicherungsbeiträge ist noch Gegenstand ernsthafter Erwägungen.

* **Hamm,** 19. Novbr. Das hiesige Oberlandesgericht verhandelte heute erneut in Sachen der Hibernia. Es handelte sich um die Kosten des Rechtsstreits betreffend die einstweilige Verfügung des Registerrichters in Herne. Auf Antrag beider Parteien wurde die Sache bis zum 4. Februar 1905 zur gleichzeitigen Verhandlung mit der Hauptsache vertagt.

* **Bonn,** 19. Nov. Die Rheinische Landwirtschaftskammer kam heute bei der Besprechung der Kanalvorlage zu einem einmütigen Beschlusse. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Fervers-Düsseldorf, der auch Mitglied der Kanalkommission ist, behandelte als Referent die Frage, ob die rheinische Landwirtschaft durch die in der Vorlage vorgeschlagenen neuen Wasserstraßen Nachteile erleide, und kam zu dem Ergebnis, daß alle Befürchtungen, solche Nachteile möchten eintreten, unbegründet seien. Der schon früher veröffentlichte Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer wurde in einigen Punkten nach der Richtung der Ansichten der schärfern Kanalgegner abgeändert und dann einstimmig angenommen. Die wesentlichste Aenderung war die Aufnahme folgenden Satzes: „Die Tarife auf dem Kanal sind so zu bemessen, daß sie die Einfuhr ausländischer ländlicher Produkte nicht verbilligen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Budapest, 19. November. Die oppositionellen Parteien hielten heute eine gemeinsame Beratung ab, bei welcher ein engerer Ausschuß ernannt wurde. Derselbe soll eine Kundgebung an die Nation und eine Adresse an den König abfassen und wird einen Entwurf hierzu heute abend den Parteien vorlegen.

* Budapest, 19. November. Die vereinigte Opposition beschloß heute nacht einstimmig, an den König eine im Abgeordnetenhause einzureichende Adresse zu richten, in welcher wegen des gestrigen Verfassungsbruches die Entfernung des Ministerpräsidenten gefordert wird; ebenso wurde ein Manifest an die Nation beschlossen.

* Budapest, 19. November. Der Ministerpräsident Graf Tisza und der Präsident des Abgeordnetenhauses Perczel wurden, als sie heute im Liberalen Klub erschienen, mit lebhaften Ovationen empfangen. Zehn Klub angemeldet, darunter Graf Theodor Andrassy, Graf Ludwig Batthyany; vier Mitglieder der Volkspartei Graf Johann Zichy, Graf Friedrich Wilczek, Geza Szüllö, Paul Meßleny haben ihren Austritt aus der Partei angemeldet mit der Motivierung, daß die ablehnende Haltung der Klerikalen Volkspartei gegenüber der Revision sie zwinge aus der Partei auszutreten.

* Budapest, 20. November. Heute haben wieder vier Abgeordnete, darunter Graf Julius Andrassy, ihren Austritt aus der liberalen Partei angemeldet.

Holland. * Haag, 19. November. Das Reutersche Bureau meldet: Es verlautet, falls alle Mächte den Vorschlag zu einer zweiten Friedenskonferenz annehmen sollten, werde dieselbe doch voraussichtlich nicht vor dem Jahre 1906 und zwar wahrscheinlich im Haag zusammentreten.

Spanien. * Madrid, 18. Novbr. Der Minister des Innern Guerra erklärte in der Abgeordnetenkammer, nach den Anstiftern der gestrigen Dynamitexplosion in Barcelona werde eifrig gefahndet; man werde sie mit der größten Strenge behandeln. Der König gab telegraphisch seinem Interesse für die durch die Explosion Verwundeten Ausdruck und forderte den Präfekten in Barcelona auf, sie zu unterstützen. Die meisten Verwundeten gehören dem Arbeiterstande an; drei schweben in Lebensgefahr.

Italien. * Rom, 18. November. Heute abend fand im Quirinal-Theater eine Versammlung zum Protest gegen die Innsbrucker Vorgänge statt; an derselben nahmen etwa 1500 Personen teil. Professor Sighele und die Deputierten Barzilai, Mazza und Bochini hielten heftige Reden. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher gegen die „Gewalttaten teutonischer Wildheit" Verwahrung eingelegt wird.

Amerika. Rio de Janeiro, 19. November. In Bahia meuterte gestern ein Bataillon auf das Anstiften eines Unterleutnants. Als der Bataillonskommandeur eine Ansprache an die Meuterer halten wollte, wurde er von dem Unterleutnant erschossen. Andere Truppen griffen hierauf das meuternde Bataillon an und es gelang ihnen, die Bewegung zu unterdrücken. Der aufrührerische Unterleutnant wurde schwer verwundet und ist seinen Wunden erlegen. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt.

Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Washington.

* **Washington,** 19. Nov. Die vom Deutschen Kaiser geschenkte Statue Friedrichs des Großen wurde heute feierlich enthüllt.

In Abständen von je 10 Minuten eskortierte Kavallerie den General v. Löwenfeldt, den Botschafter Frhrn. Speck v. Sternburg und den Präsidenten Roosevelt nach der Esplanade vor der Kriegsschule. Zwei Batterien feuerten Salut von 15, 19 und 21 Schuß. Der Präsident ließ sich rechts von der Statue Friedrichs des Großen nieder. Nach einem Gebet des Bischofs Satterlee huldigte der Zeremonienmeister, Generalmajor Gillespie, dem militärischen Genie Friedrichs und führte dann die Gemahlin des Botschafters zu der seidenen Schnur. 20 Militärtrompeter bliesen eine Fanfare. Die als Umhüllung dienenden deutschen und amerikanischen Flaggen teilten sich, um unter den Klängen des von der Marinekapelle gespielten „Heil Dir im Siegerkranz" an den Flaggenmasten emporzusteigen.

Nach einer Ansprache des Generals v. Löwenfeldt, der im Namen des Kaisers das Standbild dem deutschen Botschafter Freiherrn Speck v. Sternburg übergab, nahm dieser selbst das Wort zu einer Rede, in der er u. a. sagte:

Herr Präsident! Der herzliche, wahrhaft aufrichtige Willkommensgruß, der dem Prinzen Heinrich überall in den Vereinigten Staaten während seines Besuches im Februar 1902 zuteil wurde, hat einen tiefen und dauernden Eindruck auf den deutschen Kaiser und das deutsche Volk hinterlassen. In den zahlreichen Ansprachen, mit denen der Prinz beehrt wurde, trat immer wieder der Name Friedrichs des Großen hervor. Zu einer Zeit, als die junge Republik im Werden begriffen war, vielen Stürmen und Gefahren trotzend, war es dieser furchtlose Hohenzoller, der Vater Deutschlands, der den Grundstein legte, auf welchem die Freundschaft der beiden Länder sicher ruhen konnte. Kaiser Wilhelm verfolgte mit lebhaftem Interesse die Reise seines Bruders Heinrich in Amerika. Um diesen Besuch in bleibender Erinnerung zu erhalten, sandte Kaiser Wilhelm ein Standbild seines Ahnen als Freundschaftsgabe für das amerikanische Volk. Möge der Geist dieses Helden die Männer, die die Stützen der zukünftigen Armee der Vereinigten Staaten bilden sollen, mit den Eigenschaften beseelen, die den eisernen Hohenzoller unter den Heerführern groß machten und die allein die Heere mächtig und unbesiegbar machen. Herr Präsident! Auf Befehl des deutschen Kaisers habe ich die Ehre, Sie zu bitten, dieses Standbild entgegenzunehmen als Zeichen der aufrichtigen Freundschaft Seiner Majestät und des deutschen Volkes für das amerikanische Volk.

Die Ansprache des deutschen Botschafters erwidernd, dankte Präsident Roosevelt für das Standbild in längerer Rede, in der er ausführte:

Ich nehme die Gabe nicht nur als Denkmal eines der größten Soldaten an, sondern auch als des großen Mannes, dessen Leben dem Dienste seines großen Volkes gewidmet war, dessen Taten die Ankunft des Tages beschleunigt haben, wo das geeinte Deutschland ins Leben trat. Als Soldat gehört Friedrich der Große zu der sehr kleinen Gruppe, welche Alexander, Cäsar und Hannibal im Altertum, Napoleon und vielleicht Gustav Adolf in der Neuzeit umfaßt. Er gehörte dem altberühmten Hohenzollernhause an, das, nachdem es im Mittelalter eine kräftige, mannhafte Rolle gespielt, einige Männer hervorbrachte, die wie der Große Kurfürst zu den berühmtesten Fürsten ihrer Zeit zählten, die den Ruhm Preußens gründeten und schließlich das mächtige Deutsche Reich errichteten, als eines unter den ersten Weltmächten. Wir empfangen die Gabe aus den Händen des jetzigen deutschen Kaisers, der selbst ein Mann ist, der hervorragend beiträgt zu dem Glanze seines großen Hauses und Volkes, ein Mann, der sein Leben der Wohlfahrt seines Volkes geweiht hat und der stets bereit ist, die Rechte seines Volkes zu verteidigen, auch nachdrücklich dargetan hat, daß er und sein Volk Friede und Freundschaft mit den anderen Völkern der Erde wollen. — Die ganze Geschichte weist keinen anderen Heerführer auf — Hannibal allein ausgenommen — der solange gegen eine furchtbare Uebermacht kämpfte, und während Hannibal schließlich unterlag, errang Friedrich schließlich den Sieg. Die Erinnerung an den siebenjährigen Krieg wird fortdauern, so lange in den Menschen noch Liebe zum Heldentum lebt. Die Eigenheiten der Generationen werden studiert werden, solange es Soldaten gibt. Schwer ist zu erkennen, ob die Siege von Leuthen, Prag, Roßbach und Zorndorf mehr zu bewundern sind, oder die bitteren Kämpfe nach Kunersdorf, als der König, von der vereinten Macht Europas zu Boden geschlagen, sich wieder erhob durch eine Geschicklichkeit, Hartnäckigkeit, Energie und Kühnheit, wie sie niemals vorher in einer Person vereinigt gesehen wurden, und schließlich aus der Niederlage sich zum Siege emporrang. Von Friedrichs des Großen Laufbahn lernen wir Strategie und Taktik, sowie die Organisation des Erfolges. Immer werden Bewunderer des menschlichen Heldentums die Geschichte seiner machtvollen Taten lesen, immer wird man seine persönliche Größe bewundern und seine unerschrockene Entschlossenheit, seinen weiten Blick und seine unwandelbare Festigkeit, womit er seine vorgezeichnete Bahn verfolgte. Es ist hervorragend passend, daß das Standbild dieses eisernen Fürsten seinen Platz vor dieser Kriegsschule erhält; denn der Mann, in dem wirkliches Heldentum die höchste Vollendung erreichte, gehört nicht allein seiner Nation, sondern allen Nationen, die militärische Tugenden besitzen. Ich nehme das Standbild aber auch als Sinnbild an der Bande der Freundschaft und Zuneigung, die, wie ich vertraue, das deutsche und das amerikanische Volk immer enger verknüpfen werden. Zwischen beiden Nationen besteht Blutsverwandtschaft. Die Amerikaner sind germanischen Ursprunges. In unseren Adern rollt das Blut vieler Völker Europas. Unsere Nation befindet sich in der Entwickelung. Seit Anfang unserer Geschichte spielen die Männer deutscher Abstammung eine hervorragende Rolle darin. In unserer Völkergemeinschaft ist der Deutsche ein unschätzbares Element. Der Zug unter den Nationen geht dahin, daß sie immer enger aneinandergeknüpft werden, zum Guten wie zum Schlimmen. Daher ist das Gedeihen der einen immer wichtig für jede andere und bildet für sie nicht eine Benachteiligung, sondern einen Vorteil. Hier in Amerika, wo die Verschmelzung der Völkerschaften zu einem Volke höchst wichtig ist, bemühen wir uns unaufhörlich, das Gute eines jeden Stammes uns zu nutze zu machen und mit der Rassenfeindschaft und der Glaubensfeindschaft der verschiedenen Stämme aufzuräumen, beides mit erstaunlichem Erfolge. Wie der Friede im Innern immer mehr erreicht wird, so wird auch im Laufe der Zeit, das glaube ich fest, es nicht schwerer, sondern leichter werden, mit den anderen Völkern der Erde in Frieden und Freundschaft zu leben. Wir sind mit vielen und verschiedenen Völkern verwandt, mit keinen identisch, und wir entwickeln uns jetzt zu einem besonderen nationalen Stamm, jeder besonderen Blutsart irgend eine Besonderheit unseres Nationallebens verdankend. Uns jedem von den vielen Völkern Europas nahefühlend, wünschen wir ernstlich die versprochene Aufrechterhaltung unserer Freundschaft mit jedem derselben, ferner daß wir, soweit dies durchführbar, ohne den Anschein der Einmengung zu erregen, dahin wirken, ein gutes Einvernehmen und einen offenen Sinn für aufrichtiges Entgegenkommen unter allen Nationen herbeizuführen. Deshalb ist es mir eine große Freude, Herr Botschafter, in Verfolgung dieses Zieles neuerdings die ersten Schritte für den deutsch-amerikanischen freundschaftlichen Schiedsvertrag getan zu haben. Mit Dank für den deutschen Kaiser und das deutsche Volk nehme ich das Standbild namens des amerikanischen Volkes an, welches mit dem Ihrigen blutsverwandt und gleich dem Ihrigen von Stolz auf die großen Taten der Vergangenheit und voll Vertrauen in die Größe der Zukunft erfüllt ist. Mein inniger Wunsch ist, beide Völker mögen künftig zur Erfüllung ihrer besonderen Geschicke aufstreben, aneinandergeknüpft durch die Bande herzlicher Freundschaft und wirtschaftlicher Wohlfahrt.

Darauf intonierte die Musik die amerikanische Hymne. Generalleutnant Chaffee zollte hierauf dem militärischen Genie Friedrichs des Großen höchste Anerkennung und regte an, auch das Standbild Washingtons, der beinahe ein Zeitgenosse Friedrichs II. gewesen sei, und Grants aufzustellen. Die Musik spielte hierauf das „Heil Columbia". Der amerikanische Botschafter in Berlin, Charlemagne Tower sprach über das Wirken Friedrichs II. und gedachte der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika und des Entgegenkommens, das die Amerikaner in Deutschland finden. Pastor Menzel sprach dann ein Schlußgebet, und das „Star pangled banner" schloß die Feier.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

+ **Hagen,** 21. November. [Postpersonalien.] Versetzt wurden der Postassistent Klüwer von Haspe nach Hamburg und der Telegraphen-Assistent Kühlen von Bochum nach Gevelsberg.

+ **Hagen,** 21. November. [Personalie.] Der Steuersupernumerar Maiwald ist von Hagen nach Soest versetzt worden.

D **Hagen,** 21. November. [Schul-Angelegenheiten.] Die Termine für die Prüfungen bei der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt im Jahre 1905 sind wie folgt vom Königl. Provinzial-Schulkollegium festgestellt: 1. Aufnahme-Prüfung. a) schriftlich: am 26. April, b) mündlich: am 27. April. 2. Lehrerinnen-Prüfung. a) schriftlich: am 10. u. 11. März, b) mündlich: am 14. bis 16. März. 2. Handarbeitslehrerinnenprüfung. Die Prüfung der Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten findet am 27. Juni 1905 und den folgenden Tagen statt. Vom Königl. Provinzial-Schulkollegium ist der Vorsitz der Prüfungskommission Herrn Doblin, Direktor der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, übertragen; zu Mitgliedern der Kommission sind ernannt Fräulein Schmülling, ordentliche Lehrerin der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, die hiesige Schulvorsteherin Fräulein Redner und die hiesige Volksschullehrerin Fräulein Halverscheid. 3. Allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen. Den Vorsitz des Bezirksausschusses dieser Anstalt für Westfalen hat Herr Direktor Doblin hierselbst übernommen und ist gern bereit, Damen, die der Anstalt beitreten wollen, nähere Auskunft zu geben. Insonderheit sind an ihn Gesuche um Unterstützung aus dem Hilfsfonds zu richten. Nähere Information über die zu zahlenden Beiträge erbitte man direkt von der Anstalt, an welche auch die Beitrittserklärung zu erfolgen hat. Adresse: Allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen, Berlin W 64, Behrenstraße 74.

○ **Hagen,** 21. November. [Statistisches.] Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der königl. Regierung enthält u. a. 115 Steckbriefe, 32 Zwangsvollstreckungen, 19 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 20 Konkurse, 2 Ehescheidungen, 31 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

○ **Hagen,** 21. Nov. [Nabiater Ehemann.] Zu der unter dieser Spitzmarke gebrachten Notiz teilt uns der Maurer Bierwirt in der Brunnenstraße mit, daß er keineswegs dem Trunke ergeben sei und daß bei dem mitgeteilten Vorkommnis er zuerst von seinen Kindern mißhandelt worden sei. Die ganze Sache sei auf mißliche Familienverhältnisse zurückzuführen.

▲ **Hagen,** 21. November. [Der Beschlagnahme] verfielen auf dem letzten Wochenmarkt zwei Verkaufs-Wagen zweier hiesiger Gemüsehändler. Der einen Wage war die Zunge abgebrochen, so daß bei der bekannten Schnelligkeit des Wiegens man mit Sicherheit nicht erkennen konnte, ob man das gewünschte Gewicht erhalten hatte oder nicht. Bei der anderen Wage standen die beiden Schenkel aufeinander dergestallt, daß es den Anschein hatte, als ob sehr gut gewogen worden wäre. Die beiden Händler haben nun noch empfindliche Geldstrafen zu gewärtigen.

⅄ **Hagen,** 21. November. [Diebstahl.] Bei einer Familie in der Krähnockenstraße, die bisher nicht ermittelt ist, wurden von den Gelegenheitsarbeitern K. und Sp. ein Federn-Ober- und ein Unterbett gestohlen. Die Diebe sind verhaftet. Die Bestohlenen wollen sich auf dem Polizeiamte melden.

⅄ **Hagen,** 21. November. [Entsprungen] sind am Samstag einem Elberfelder Transporteur in der Elberfelderstraße zwei 17jährige Burschen, Grunewald und Malokowsky, die wegen Diebstahls hier in Untersuchungshaft verbracht werden sollten. Die Burschen sind noch nicht aufgegriffen.

○ **Herdecke,** 20. November. [Für die hiesige evangelische Kirchengemeinde] wurden am letzten Sonntag für die Periode vom 1. Januar 1905 bis Ende Dezember 1912 folgende Herren zu Kirchen-Repräsentanten wiedergewählt bezw. neugewählt: 1. Kaufmann Wilhelm Mellinghaus jr., 2. Rentner Eugen Knappmann, 3. Schmied Karl Schneider sen., 4. Kaufmann Kaspar Knappmann, 5. Anstreichermeister Auaust Siepmann, 6. Former Ludwig Heuschober, 7. Kaufmann Heinrich Kühnholz, 8. Sparkassen-Rendant Friedrich Grane, 9. Schreinermeister Johann Jakob Krause, 10. Buchhalter August Fergen und 10. Invalide Christian Sommer, sämtlich hier wohnhaft.

§ **Oberwengern,** 21. November. [Leichenfund.] Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde die seit Dienstag den 15. d. Mts. vermißte Ehefrau Aug. Dähne zu Esborn in der Ruhr als Leiche aufgefunden. Man vermutet, daß die Frau plötzlich geisteskrank geworden ist und sich das Leben genommen hat.

⅄ **Plettenberg,** 19. Novbr. [Stadtverordnetenwahl.] Unter großer Beteiligung der hiesigen Bürgerschaft fanden heute die Stadtverordnetenergänzungswahlen statt. Von der 1. Abteilung wurden Prokurist A. Walle, Fabrikant W. Schade und Fabrikant A. Schlieper einstimmig wiedergewählt. Von der 2. Abteilung wurde Ziegeleibesitzer A. Wirth mit 23 Stimmen neugewählt. Der bisherige Vertreter Rendant W. Gummich blieb mit 19 Stimmen in der Minderheit. In der 3. Abteilung wurde Prozeßagent G. Hanebeck mit 298 Stimmen wiedergewählt. Zwischen Fabrikant Adolf Lion und Bäckermeister W. Dülberg, wovon ersterer 145 und letzterer 97 Stimmen auf sich vereinigten, muß eine Stichwahl stattfinden.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Mainz,** 18. Nov. [Wie der preußische Buß- und Bettag in Mainz gefeiert wird,] darüber wird der „Frankf. Ztg." von hier vom 16. ds. Mts. geschrieben: Als ein trüber Nebeltag, so recht zur Einkehr und Buße geeignet, brach der heutige Tag an. Nebel auf dem Rhein, Nebel auf den Straßen, in der Höhe — wohin man blickte, feuchte Dünste, die erst um die Mittagsstunde von der Sonne niedergezwungen wurden. Und mit ihren Strahlen kamen die Scharen der erwarteten Gäste aus den angrenzenden preußischen Landesteilen in die hessische Stadt (wo heute gewöhnlicher Werktag war), um ihren Buß- und Bettag hier zu begehen. In Mainz hatte man nicht versäumt, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Restaurationen ließen zur Feier des Buß- und Bettages ein „Trompeterkorps" blasen oder das „erste Egerländer Damenorchester im Originalkostüm" musizieren. An anderer Stelle gab es „anläßlich des preußischen Buß- und Bettages Brat- und Knoblauchswurst". Herr Direktor Steinert ließ im Stadttheater und in der Stadthalle Vorstellungen geben, und die Oberbayern kündigten für Mittag den „Pfarrer von Kirchfeld", für Abend den „Meineidbauer" an u. s. w. Auch die elektrische Bahn wird den 16. November rot anstreichen dürfen. Sind auch nicht alle an diesen Tag geknüpften Erwartungen in Erfüllung gegangen, so wird doch gar mancher, der sonst von Preußen nicht viel wissen will, in das Stoßgebetlein ausbrechen: „Liebes Preußen, schenk uns recht oft Buß- und Bettage!"

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 21. November. [Billard-Wettstreit.] Laut Bekanntmachung im heutigen Inseratenteile, findet am Mittwoch den 23. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im „Café Hohenzollern" (Inh. Herr Rob. Schmits) ein großer Billard-Wettkampf zwischen dem als vorzüglichen Billard-Experten Herrn P. L. Wagner aus München und dem ebenfalls sehr starken Billard-Amateur-Meister Ewald Overberg aus Witten statt, worauf wir nochmals hinzuweisen an dieser Stelle nicht verfehlen möchten. Beiden Herren geht als Meister des grünen Tuches ein guter Ruf voran und verspricht daher dieser Abend für unsere Billardfreunde ein höchst genußreicher zu werden; zumal am Schluß des Tournieres noch die verschiedensten Kunst- und Phantasiestöße zur Vorführung gelangen.

● **Herdecke,** 20. November. [Ihr 25jähriges Arbeiter-Jubiläum] begingen am Samstag die Herren Wilh. Ranke und Friedr. Kramer bei der Firma Winterhoff u. Knappmann. Die Firma selbst sowie sämtliche Arbeiter hatten sich zu einer gemeinsamen Feier im „Rheinischen Hof" eingefunden, um den Tag festlich zu begehen. Bei einem Pfeffer-Potthaft-Essen wurden die Jubilare reichlich beschenkt und beglückwünscht seitens der Firma wie der Mitarbeiter.

Kunst, Theater und Musik.

H. **Hagener Theaterverein.** Flotows Oper „Martha", oder „Der Markt zu Richmond" ist trotz ihrer oft banalen, Tiefe und Wärme vermissen lassenden Musik eine unserer beliebtesten Opern. Ihre prickelnden, oft sentimental süßlichen Weisen und gefälligen Rythmen machen sie beim großen Publikum immer gern gesehen, wozu allerdings das geschickt in die Oper gebrachte irische Lied von der letzten Rose nicht wenig beiträgt. Dazu kommt, daß die Rolle der Martha zu einer Lieblingsrolle mancher Bühnen-„Stars" geworden ist. Eine Sängerin, die über ein schönes Organ, großes technisches Können namentlich in den Koloraturen verfügt und der dazu eine auffallende bestechende Erscheinung eigen ist, wird in der Martha-Rolle stets eines glänzenden Erfolges sicher sein können. Am Samstag war für die Rolle die königliche Hof-Opernsängerin Frl. Heddy Kaufmann aus Berlin gewonnen worden. Ihrer Darstellung, der eine schöne Erscheinung bestens zu statten kam, fehlte weder Charm noch Koketterie und auch für den Schmerz fand sie treffende Töne. Ihr gesangstechnisches Können vermochte hohen Anforderungen zu entsprechen, die Koloraturen glitten verlend dahin und im Vortrag des Liedes von der letzten Rose entzückten Klangschönheit und Innigkeit des Vortrages. Der Künstlerin lohnten einige prächtige Blumenspenden. Eine freudige Ueberraschung bot der Vertreter des Lyonel, den anstelle des erkrankten Herrn Otto, Herr Fünfgeld vom Elberfelder Ensemble sang. Man hatte den Tausch nicht zu bedauern. Der Künstler war in der Darstellung befriedigend, stimmlich vorzüglich. Der Gesang war geschmackvoll und korrekt, das Organ voluminös und von erfreulichem Wohlklang. Auch die Höhe vermochte der Sänger, abgesehen von einmaligem Falsettieren, wenn auch mit ein wenig Forcieren überraschend klangvoll zu nehmen. Sein Lyonel war eine Leistung, die uns bedauern ließ, nicht schon in früheren Opern die Bekanntschaft des Künstlers gemacht zu haben. Der Abend bot der Ueberraschungen noch mehrere. So war Herr Corvinus als Plumkett vortrefflich bei Stimme und erfreute auch in der ausgesprochen tiefen Baßlage durch prächtige Frische und Wohlklang. Das „Porterlied" brachte ihm wohlverdienten Beifall ein. In der Darstellung hatte der Künstler alles eckige, das früheren Leistungen anhaftete, abgestreift und wußte im Spiele erfreuliche Natürlichkeit zu offenbaren. In der Maske hätte er allerdings etwas behäbiger sein können. Angestreckt von dem guten Beispiel tat auch Frl. Langenberg als Nancy, was in ihren Kräften stand. Anmutig und schelmisch war ihre Darstellung und auch gesanglich füllte sie ihre Rolle bestens aus. Die Herren Schüller (Richter) und Hancke (Tristan) fügten sich dem trefflichen Quartett der Hauptdarsteller sehr gut an. Der Chor wurde seiner Aufgabe gerecht. Das Orchester erfüllte musterhaft unter Kapellmeister Pilz alle instrumentalen Anforderungen, ihm schloß sich Herr Goldberg als geschmackvoller Regisseur an. Das gut besuchte Haus spendete aufrichtigen Beifall der Befriedigung.

□ **Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles** Wir weisen auf die Dienstag den 22. November stattfindende Premiere des Lustspiels „Sein Prinzeßchen"

hin. Prächtiger Humor, frohe Laune und bestrickende Liebenswürdigkeit, dabei eine kleine Dosis Sentimentalität verbürgen dem amüsanten Werke auch bei unserem Publikum einen großen Erfolg.

Patent-Bericht.

In allen In- und Ausland-Patentsachen erhalten die Leser unserer Zeitung Rat und Auskunft durch das Patentbureau von F. W. Engels & Netz, Elberfeld. Bei brieflichen Anfragen Rückporto erbeten.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 236 860. Waschbrett mit seitlichen Hochkanten Eugen Homberger, Gevelsberg.

Nr. 236 974. Doppel-Kernbüchse zur Herstellung von Kernen für Krümmer. Gevelsberger Stahlwerk Heinr. Dickerhoff, Gevelsberg.

Nr. 237 023. Zusammenklappbarer Jagdstuhl. Wagner u. Stamm, Ohligs.

Nr. 237 043. Kugellager für Radnaben, bestehend aus zwei ineinander greifenden, auf der Radachse befestigten Laufbüchsen mit zwei auf denselben drehbar gehaltenen, miteinander verbundenen Achsbüchsen, deren äußere Enden mit zur Aufnahme der Kugeln dienenden Ausdrehungen versehen sind. Heinr. Wenke, Gevelsberg.

Nr. 236 487. Taschenmesser, dessen Rücken-Nagelfeile aus Metall und einer Auflage besteht. C. v. Eigen, Solingen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Köln,** 20. November. Wie die Kölnische Volksztg. meldet, hat die niederrheinisch-westfälische Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien die Preise für sämtliche Handelsgußwaren, roh oder verfeinert, sowie für Bau- und Maschinenguß um 1 Mark pro 100 Kilo erhöht; diese Preiserhöhung ist bereits in Kraft getreten.

* **Neuß,** den 19. November. (Fruchtbörse.) Weizen neuer 1. Qua M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,30 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,20, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00 Heu per 50 Kilo M. 3,80 bis 4,80, Luzernerheu per 50 Kilo M. 5,20, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,— Kleegelbrunsch per 500 Kilo M 22 — Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (150 St.) M. 10,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,25. Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,25, Aveel (Rübkuchen) 1. Qual. M. 19,25, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,00 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 101,—, in kleineren Partieen M 105,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,85.

Letzte Nachrichten.

W **Köln,** 19. Nov. Heute nachmittag stürzte am Neumarkt ein Neubau ein, der fünf Arbeiter unter seinen Trümmern begrub. Der Feuerwehr gelang es, die Verschütteten, die teils schwere, teils leichte Verletzungen erlitten hatten, aus ihrer Lage zu befreien.

W **Berlin,** 20. November. Amtliche Meldung. An Typhus gestorben: Sergeant Rudolf Kiesel am 30. Oktober in Grootfontein; Gefreiter Wilh. Goller am 16. November in Windhuk; Gefreiter Wilh. Bruns am 24. Oktober in Epukiro; Reiter Georg Vogt am 16. November in Otjimbinde. An Herzschwäche gestorben: Reiter Wilhelm Ehmke am 4. November in Otjinamangombe infolge Hitzschlages. An Darmblutung gestorben: Reiter August Woithe am 4. Novbr. bei Otjinamangombe. Gefallen: Gefreiter August Steiner am 15. November bei Okatamboka. Vermißt: Reiter Bruno Bruckmann am 22. Oktober bei Owikokorero beim Einziehen der Viehwache.

W **Frankfurt a. M.,** 19. Nov. Der „Frankf. Ztg." wird aus Rio de Janeiro den 19. d. M. 10 Uhr vormittags telegraphiert: Die gestrige Meuterei eines Teiles der Bundestruppen in Bahia ist unterdrückt. Hier wurde der Führer der Monarchisten Uropreto, welcher wegen des Verdachtes, an der Revolte beteiligt gewesen zu sein, verhaftet worden war, frei gelassen.

W **Frankfurt a. M.,** 20. Nov. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Oberursel den 20. d. gemeldet: Gegen 10½ Uhr explodierte in der nahe bei Weißkirchen gelegenen Bronzefabrik von Schopflocher u. Ko. ein Kessel. Zwei Arbeiter wurden schwer und einer tödlich verletzt. Die Explosion ist auf die Entzündung giftiger Gase zurückzuführen.

W **Bamberg,** 19. November. Der heute früh 7 Uhr 43 Minuten von hier nach Nürnberg abgegangene Personenzug fuhr in der Station Strullendorf, vermutlich infolge falscher Weichenstellung, auf einen beladenen Güterwagen, der zertrümmert wurde: mehrere Personenwagen wurden beschädigt. Passagiere sind nicht zu Schaden gekommen. Der Zugführer und der Heizer wurden leicht verletzt.

W **London,** 19. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Chartered Company hat aus Salisbury in Rhodesien ein Telegramm erhalten, in dem die Entdeckung ausgedehnter Alluvialgoldfelder im Bezirke Victoria in Maschonaland gemeldet wird. Das Gold soll nach dem Berichte Sachverständiger bestem Klondyke- oder australischem Golde gleichkommen.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Schanghai,** 19. Novbr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein wütender Angriff auf Port Arthur wurde am 17. d. Mts. wieder unternommen und es heißt, die Japaner hätten einige Minengänge in wichtigen Stellungen besetzt.

* **Tokio,** 20. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es heißt, die Japaner haben am Freitag vor Port Arthur durch erfolgreiche Minenarbeiten die Konter-Eskarpe des Forts Sungschuschan genommen.

* **Tokio,** 20. Novbr. Amtliche Mitteilung. Die Armee vor Port Arthur berichtet, daß die Beschießung mit Schiffsgeschützen die Explosion eines russischen Pulvermagazins beim Arsenal herbeiführte. Die Tätigkeit bei den Angriffen auf die Forts schreitet dem Plane gemäß fort.

* **Mukden,** 19. Novbr. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Bei Tagesanbruch wurde auf dem russischen rechten Flügel ein heftiges Artilleriefeuer eröffnet, das mehrere Stunden hindurch unterhalten wurde; mit Unterbrechungen wurde sodann das Feuer den ganzen Tag über fortgesetzt. Die Russen erwarten einen allgemeinen Angriff von seiten der Japaner.

* **Tokio,** 20. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die zunehmende Tätigkeit am Schaho scheint auf das nahe Bevorstehen einer großen Schlacht hinzudeuten. Die Scheinbewegungen der Russen haben offenbar den Zweck, die Japaner vorzulocken; ihre Angriffe wurden sämtlich zurückgeschlagen, doch scheinen die Japaner ihre Erfolge nicht ausgenutzt zu haben.

* **Petersburg,** 20. November. Der Korrespondent der Birschewija Wjedomosti meldet aus Mukden vom 18. abends: Die in der vergangenen Nacht begonnene heftige Kanonade hat noch nicht aufgehört. Die Japaner griffen die vorgeschobenen Verschanzungen auf dem Putilowhügel wiederum an, doch wurde der Angriff unter sehr großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Man bemerkt auf dem rechten Flügel, daß die Japaner starke Truppenabteilungen vorschieben, anscheinend in der Absicht, am Schaho anzugreifen. Unsere Artillerie zwang den Feind zum Rückzuge.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 21. November, 9 Uhr 40 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 22. November: Mildes, etwas aufklärendes Wetter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen d. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief plötzlich infolge Herzkrampfes unsere liebe

Grete

im zarten Alter von 4 Monaten.

Hagen, 20. Novbr. 1904.

Max Kühn und Frau.



Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute unser herziges Töchterchen und Schwesterchen

Elisabeth

im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Oberlehrer Dr. Schwarz
Hedwig Schwarz
geb. Kottenhoff
Helmut Schwarz.

Gevelsberg, 19. Nov. 1904.

Die Beerdigung findet statt auf dem unteren Friedhofe am Dienstag den 22. November, vom Trauerhause Mittelstrasse Nr. 19 aus nachmittags 2¼ Uhr.

Bekanntmachung.

An Stelle des von seinem Amte als Trichinenschauer zurückgetretenen Bergmanns **Rudolf Howahr** zu Silschede ist heute der Bergmann **Ewald Altloh** zu Silschede als zweiter amtlicher Trichinenschauer für den Schaubezirk Silschede angestellt und verpflichtet worden.

Volmarstein, den 17. Nov. 1904.

Der k. Amtmann:
Eccarius.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag d. 22. Novbr.
vormittags 11 Uhr
werde ich beim Wirt **Plattes** hier, Frankfurterstraße:

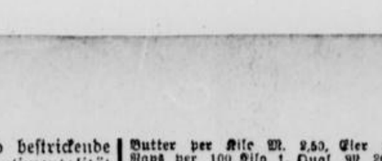
1 Pianino, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue sowie Möbel aller Art öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 31055

Gerlings, Gerichtsvollzieher.

Beamter sucht

möbl. Zimmer

in besserem Hause, evtl. mit Pension. Angebote unt. A. O. 100 hauptpostlagernd erbeten.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Onkel, der

Rentner

Peter Rutenkolk

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, den 21. November 1904.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 23. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus, Böhmerstrasse 5.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Elli Rüsseler

nach kurzem, schwerem Leiden heute vormittag 10½ Uhr im beinahe vollendeten 9. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christ. Rüseler.

Hagen i. W., den 19. November 1904.

Die Beerdigung findet Mitttwoch den 23. Novemb., nachmittags ½4 Uhr, vom Sterbehause, Koloniestrasse 5, aus nach dem alten Friedhof statt.

Damen- und Kinderhüte

der vorgerückten Saison wegen 30364

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Begemann, Kampstr. 22.

Kleine, stille Familie sucht sofort

2 schöne Zimmer.

Angebote unter W 31063 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche einen 31068

Kegeljungen.

Peter Motte, Körnerstr. 81.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern morgen 5½ Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter u. Tante, die

Wwe. Wilhelmine Wolzenburg

geb. Haarmann

im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser zu sich in die Ewigkeit abzurufen, wovon wir allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt Mitteilung machen.

Hagen i. W., Volmarstein und Bochum, den 20. November 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

D. Homberger u. Frau, W. Homberger u. Frau,
L. Wolzenburg u. Frau, Aug. Funke u. Frau,
Fr. Stiens u. Frau. Alb. Wolzenburg u. Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 22. Nov., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Boelerstrasse Nr. 71, aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstag abend 9½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Richard Vedder

Amalie geb. **Weinreich**

nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen-Wehringhausen, Marten, Barmen, Hohenlimburg, Wetter, Zurstrasse, den 21. November 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. November, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Bachstrasse 48, aus statt.

Nachruf.

Samstag mittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriger, treuer Mitarbeiter

Peter Külpmann sen.

im 63. Lebensjahre.

Der Entschlafene war durch sein biederes und offenes Wesen allen ein guter Freund und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

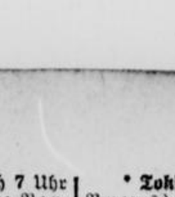
Er ruhe in Frieden!

Vogelsang, 21. November 1904.

Die Meister und Arbeiter der Firma Max Albers.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 21069
Bahnhofstr. 38 II.

Ein guterhaltener Ofen,
fast neu (irisches Syst.), bill. zu kauf. Wo, sagt die Geschft. 31062



Spezialabteilung für Trauerkleidung:

Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.

Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:

— „Marke Königin Luise." —

Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.



Friedr. Göbel

Talstr. 6

Telephon 461

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meine auf das feinste eingerichteten **Leichenwagen** zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch werden **Träger** mitbesorgt und sämtliche übrigen Besorgungen übernommen.

Transporte nach auswärts billigst. 31024

J. Mann, 24 J. alt, 10 J. in **Eisenw.- u. Werkzeuggeschäften** tätig, perfekt in **doppp. Buchführung,** Ia. Referenzen, **sucht** per 1. 1. 05 oder später anderweitig **Stellung** in einem Fabrik- oder Engros-Geschäft.

Offerte unter **R. E. 1555** an **Haasenstein & Vogler, Akt.-G., Köln.** 31036

Einige tüchtige, selbständige

Elektromonteure

für Hausinstallationen u. Fabrikanlagen per sof. gesucht. 31085

Elektrotechnisches Geschäft
J. A. Riehm, Elberfelderstr.

Zuverlässiger

Knecht

auf sofort gesucht. 31057

Heinrich Sichtermann,
Unterberg.

Properes, braves 31052

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Langestraße 58.

Ein Dienstmädchen

für halbe od. ganze Tage sofort gesucht. 31053

Körnerstraße 91.

Krankheitshalber auf sofort ein ordentliches

Mädchen gesucht.

Frau Wilhelm Kramer,
31049 Eilperstr. 129.

Musikalien

in reichster Auswahl

vorrätig in der

Gustav Butz'sche Buchhandlung
Richard Hartig

Gußeiserne Wendeltreppe

1.55 m Durchmesser, 3 Etagen hoch, mit 3 Austrittpodesten, fast neu, noch im Gebrauch, steht Umbaus halber zu ⅔ des Neuwertes ganz oder teilweise **zu verkaufen.** 31028

Hermann Kornblum,
Hagen i. W.

Große gebrauchte

Heizöfen und Herde

gebe billigst ab. 31076

Wwe. L. Böcker, Frankfurterstr. 6.

In der Sonntagsch. Johanniskirche **1. br Biberpelz mit Kopf**

verloren. 31065

Abzugeben Wasserstraße 10.

Bis zur Neu-Eröffnung meines Geschäftshauses bewillige ich auf meine bekannten niedrigen Ausverkaufs-Preise auch in Damen- und Kinder-Konfektion einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

30779

Friedr. Schenkel

HAGEN. Elberfelderstr. 16 - Kampstr. Ecke

Nur gegen bar!

schleunigst

Unbedingt heraus

müssen alle Damen- und Kinder-Mäntel.

Ich stelle daher diese Woche zum Ausverkauf:

I. Kinder-Mäntel (nur prima Stoffe und elegante Fassons)

Serie I per Stück **3.50** Mark. **Serie II** per Stück **4.75** Mark. **Serie III** per Stück **6.75** Mark.

II. Damen-Paletots und Jacketts (nur solide Stoffe, hübsche Fassons und ganz gefüttert)

Serie I p. Stück **5.50** Mk. **Serie II** p. Stück **7.75** Mk. **Serie III** p. Stück **9.75** Mk. **Serie IV** p. Stück **13.50** Mk.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass es sich bei obiger Konfektion nur um **streng moderne diesjährige Neuheiten** handelt.

Ein Ständer Damen- und Mädchen-Mäntel vorjährige, aber nicht unmoderne Konfektion, — ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis — per Stück **3.00, 4.00** und **5.00** Mark.

31035

Ernst Schenkel Friedr. Sohn

Elberfelderstrasse 53. Hagen. Elberfelderstrasse 53.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Ueber das Vermögen des Konditors **Gustav Kuhlmann** in Hagen, Elberfelderstraße 32a, wird heute am

17. November 1904, nachmittags 12½ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Schenck** in Hagen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

17. Dezember 1904

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

16. Dezember 1904, vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

13. Januar 1905, nachmittags 12½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

17. Dezember 1904

Anzeige zu machen.

31026

Königliches Amtsgericht in Hagen.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Rebstock** zu Hagen, Nordstraße 27, wird heute am

17. November 1904, nachmittags 1 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Holzenhauer** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

18. Dezember 1904

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

16. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

13. Januar 1905, nachmittags 1 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

18. Dezember 1904

Anzeige zu machen.

31021

Königliches Amtsgericht in Hagen.

Evangel. Gesangbücher

zu billigen Preisen zu haben in der

Gustav Butz'schen Buchhandlung, **Richard Hartig**, Hagen i. W.

93000 Im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine

Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; größte Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko.

Preis Mk. 175. u. Mk. 225.

Filiale: Berlin Leipzigerstr. 23, (Ecke Friedrichstr.)

Groyen & Richtmann, Köln.

Zu beziehen durch **F. Ermelbauer Nachf.**, Hagen i. W.

Grosse Freude!



bereiten unsere Bruchsortimente — **Glas-Christbaumschmuck** — nur bessere Sachen; hauptsächlich übertroffene Neuheiten der berühmten mit verschiedenartigem Silberpraht und effectvollen Garnituren umsponnenen Zapfen in denkbar feinsten, mannigfaltigen Ausführungen als: **Luftschiffe mit Chemille, Eier mit Silbergirlanden, Glasbällen mit Blumen und ff. Malerei, Weihnachtsmänner, Krippe mit Jesuskind, läutende Glocken, Panoramakugeln, Leuchtreifen, Tannenzapfen, Glashörnchen, prächtig garnirtes Fruchtkörbchen, Säule mit diversen Früchten, Blumenkörbchen, Portemonnaies, Bindelkind, elegante Nadelspitze mit Tannenzapfen, Weihnachtsengel, Weintrauben, Aepfel, Birnen und sonstige Früchte** etc. Nur große ins Auge fallende und den Baum wirklich füllende Verauerungen. Diese Sortimente aus solidestem Material hergestellt und jahrelang wieder brauchbar, offerieren wir zu folgenden Spottpreisen:

Halbsortiment mit 85 Stück nur großen Sachen **Mark 3.—**,
Ganzsortiment „ 170 „ nur großen Sachen **Mark 6.—**

franco inclusive sorgfältiger Verpackung in Holzkiste.

Thiele & Greiner, Hoflieferanten, Leutzsch (S.-M.)

Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, wie Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen. Langjährige, ständige Lieferung an den Kaiserl. Hof.

Größtes Versandhaus der Branche mit eigener Postpaketabfertigung.

Von den massenhaft eingegangenen Dankschreiben nur das folgende: Angelockt durch eine hohe Stückzahl, hatte ich bereits anderweitig ein Sortiment Glas-Christbaumschmuck bezogen, in welchem nichts wie kleine einzeln gezählte Perlen und einige Cartons Glasklargin gewesen. Ich war damit nicht zufrieden. Ihr Sortiment dagegen zum gleichen Preis hat Aufsehen erregt und betreffs reicher Wahl, Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit meinen vollsten Beifall gefunden. Ich danke Ihnen für Ihre reelle Lieferung und werde Sie überall weiterempfehlen.

ges. **Friedr. August Knorr**, Marineuktirchen.

Hypotheken-Anlage.

Für sofortige und spätere Auszahlungstermine werden Darlehnsanträge entgegen genommen. Zins von 4% an. Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert.

Kessler & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken- und Grundbesitz, 25127
Essen-Ruhr, Heinickestr. 4.

Ia. Hausbrandkohlen
„ Nußkohlen in all. Größ. I—IV
„ Anthrazitkohlen
„ Braunkohlenbriketts
„ Schmiedekohlen

liefert zu den billigsten Tagespreisen franko Haus od. ab Lager

die Kohlenhandlung von Wilh. Bornemann,
Augustastraße 45. 27565

Ewald Eckes

Hagen i. W., Elberfelderstr. 91

empfiehlt

Fröbel'sche Stickarbeiten

mit sämtlichem Zubehör.

Geschäftsbücherfabrik Buchdruckerei. 28494

— Fernsprecher 378. —

Uebermorgen Ziehung!!

Beliebteste Lotterie
der Herbstsaison
2. Lotterie
zu Oberdollendorf im Siebengebirge
4800 Gewinne zusammen (auf 20 Lose ein Gewinn)

60000 Mark

Hauptgewinn Wert Mark
15000
5000
3000
2000 etc.

Doppellose (2 No.) 3 Mark | Porto u. Liste
Einzellose 1.50 „ | 25 Pfg.

Generaldebit:
S. P. van Peristein, Cöln.

Versende tägl. schönes, frisches

Kalbfleisch

Keule a Pfd. 60 Pfg., vom Vorderviertel a Pfd. 55 Pfg. 30107
E. Aurand, Hilchenbach i. W., Rind- u. Schweinemeggerei.

Friedr. Hollmann
Damenschneider
Verlängerte Kampstr. 23a.

Für Herbst und Winter
Anfertigung
schicker Kostüme aller Art,
Schneider-Kostüme,
Blusen, Röcke, Jacketts,
Mäntel sowie 25179
Umänderungen aller Art
— zu billigen Preisen. —
Wiener Schnitt.

Tafel-Herde.

(Spezial-Geschäft)

Zu ausnahmsweise billigen Preisen nur beste Fabrikate.

Brautleute, 30281

bevor Ihr einen Herd kauft, prüft zuerst bei mir die **billigen Preise** sowie die **gut. Fabrikate!**

Ich halte stets nur die **neuesten u. schönsten Muster** — auf Lager. —

Gebrauchte Herde werden in Zahlung genommen.

Hubert Schäfer,
Frankfurterstr. 37a.

Evang. und kath. 30502

Gesangbücher,
Chrstl. Vergißmeinnicht,
Wandsprüche.
Friedr. Schürmann,
Elberfeldstr. 14, Eilperstr. 94.

Wagenpferde.

Geip. ganz egale, vornehme Wagenpf., Frißl. Engl. Faff., 6j., 1,72 m groß, schwarzbr. Stuten, ohne jegl. Abz. mit Kupfermaul, fehlerfr. u. abs. fromm, sehr preisw. abzugeben.

Anfr. unter N 30920 an die Geschst. d. Ztg.

Ausschuss-Zigarren

10 Stück 30 Pfg.

grosse Sendung erhalten.

A. Acquistapace

41 Elberfelderstrasse 41
5 Kölnerstrasse 5. 24831

Perfekte Kostümnäherin
sucht Kundschaft.

Näheres zu erfragen bei **Frau L. König,** Elberfelderstr. 83a.

Eine hochtragende

Kuh

steht zu verkaufen. 31022

Näheres beim Wirt **Louis Borgmann,** Berchum bei Halden.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 19. Novbr. 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.65
London und engl. Noten	20.32½
Amsterdam u. holl. Noten	168.60
Italien Mailand	80.75
Italien grosse Bankplätze	80.60
Schweiz	80.70
Napoleons	16.16
Sovereigns	20.27

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.05
Brüssel, Antwerpen	80.85
London	20.36½
Amsterdam	169.—
New-York	4.19

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½% Consols à 101.45, 3% Consols 89.65, zahlen dagegen für 3½% convertirte 100.95, für 3% 89.15. Alles spesenfrei.

Heute beginnt der Verkauf der ausgelegten Wäsche- u. Aussteuerartikel

Beste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken und Aussteuern.

Auf Kleiderstoffe, Damen- u. Herren-Konfektion

gewähren wir hohen Rabatt.

31011

BASSE & BUDELMANN, Hagen i. W.

Nr. 273. Montag den 21. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Entstehung der Post und der Zeitung. *)

Die Nachrichten, sowohl die persönliche Botschaft, die bei schriftlichem Verkehr zum Brief ward, wie die allgemein interessierenden Neuigkeiten, die später die an den Brief anknüpfende Zeitung brachte, wurden ursprünglich nur mündlich vermittelt, jene durch den Boten, diese wesentlich durch den Sänger, dessen Rolle dann Krieger, Mönche, überhaupt Reisende, auch die fahrenden Leute, schon deswegen der Menge willkommen, übernahmen. Diese Art der Uebermittelung hielt sich zum Teil auch noch später. Briefe berichten im 15. Jahrhundert, daß man Nachrichten „landmannsweise", „aus Landmannsreden" vernommen habe. Ebenso hielt sich als feierlicher Brauch die Botschaft. Inzwischen hatte sich nun mit steigender Kultur ein geistlicher, dann ein allgemeiner politischer und geschäftlicher Briefverkehr der Laien entwickelt. Jenen vermittelten früh die Klöster: das Mutterkloster hatte z. B. mehr oder weniger ständige Verbindung mit den Tochterklöstern. Natürlich war dieser sehr rege Verkehr durch briefstragende wandernde Mönche ein durchaus internationaler. Der Aufschwung der Städte brachte dann einen brieflichen Verkehr durch städtische Boten, die, ebenso wie die der Fürsten und Herren, allmählich zu einem Berufsstand auswuchsen. Insbesondere scheint die Hansa eine Ausdehnung solchen Verkehrs bewirkt zu haben, noch mehr der Deutsche Orden mit seinen „Briefjungen" und „Briefschweiken", die zwischen den Ordenshäusern hin und her gingen. Die Grundlage des städtischen Botenverkehrs war aber ein schon vor ihm, etwa seit den Kreuzzügen, bestehender, in Deutschland nur langsam sich entwickelnder kaufmännischer Briefverkehr, dessen Vermittler ursprünglich die zu den Haupthandelsorten oder Messen ziehenden Kaufleute selbst, später aber die Boten der sich bildenden kaufmännischen Gesellschaften und Genossenschaften waren. Dieser durch Märkte und Messen früh regelmäßig gewordene und an bestimmte Routen sich bindende Handelsbriefverkehr ist auch für die spätere Zeit sehr wichtig; seine Rolle bei der Entwicklung der eigentlichen Post ist noch zu erforschen. Weit weniger Bedeutung hatte der Botenverkehr der späteren Universitäten. Der anfänglich geringe private Briefverkehr benutzte eine der sich also bietenden Gelegenheiten, ohne System und abhängig von dem guten Willen der Boten. Der Hauptfortschritt war nun weiter, nachdem der Fußbote durch den rascheren Reiter schon hier und da, namentlich doch wohl von Fürsten, ersetzt war, die Ausbildung der Staffettenlinien mit Relaisstationen. Er ward den Höfen der Fürsten verdankt. In den romanischen Ländern bestanden solche Linien früh, so in Spanien, aber auch in Italien, wo sie bereits 1425 bezeugt sind, wo sich z. B. in Rom schon ein Knotenpunkt für eine ganze Reihe von Linien gebildet hatte. Es waren der Papst und die kleinen italienischen Souveräne, die sie hervorriefen. Die dynastischen Interessen führten dann auch zu ähnlichen Linien in Deutschland. Es scheint, nach Aloys Schulte, zunächst seitens Maximilians eine Verbindung mit Mailand angeknüpft worden zu sein, deren Linien je nach seinem Aufenthalt wechselten, namentlich aber in Innsbruck mündeten; es scheinen ferner der schon 1491 und später als Postmeister in Innsbruck auftretende Jan von Taxis wie die in Verbindung mit allen älteren deutschen Posteinrichtungen erwähnten sonstigen Glieder dieser bergamaskischen Familie ihre Ausbildung im mailändischen Postdienst erfahren zu haben. Dann kam die so notwendige Verbindung zwischen dem niederländischen Hofe des Sohnes Maximilians, Philipps, der sich 1496 mit der spanischen Infantin vermählte, in Brüssel und Maximilian, der meist in Innsbruck weilte. Auf ihre Gestaltung mag, wenn man nicht auch hier wieder an die noch zu erörternde kulturelle Vorherrschaft des burgundischen Hofes zu denken hat, das alte spanische Vorbild der correos mayores — denn ebenso lief nun von Madrid eine Linie nach Brüssel — von Einfluß gewesen sein. Aber ein Taxis war es, der 1505 als Leiter der Posten ein Abkommen mit Philipp betreffs der Linien nach Deutschland, Spanien und Frankreich schloß, und mit den Habsburgern sind dann die Taxis eng verbunden geblieben. Je mehr die Postlinien aber in allen Mittelpunkten gleichsam zum Monopol dieser gewandten italienischen Familie wurden, um so mehr war eine große zusammenhängende Organisation erleichtert. Die weitere technische Verbesserung bestand nach Schulte in der Ausbildung der Postmeister zu eigentlichen Vermittlern des Verkehrs: nicht mehr das Pferd allein wurde gewechselt, sondern ebenso der Bote, was wieder die die Raschheit hemmende Ermüdung des einzelnen Boten ausschaltete. Er lieferte seine Briefe auf der Station dem Postmeister ab, der sie durch neue Postreiter weiter dirigierte. Diese dynastischen Zwecken und der mächtig gestiegenen politischen Korrespondenz dienenden Reitpostlinien wurden nun auch von einzelnen Territorialfürsten, die bei der Zunahme der Korrespondenz dasselbe Bedürfnis hatten, bald nachgeahmt, freilich oft nur vorübergehend. 1531 hat Philipp von Hessen z. B. eine Post bis Darmstadt aufs neue eingerichtet, seine Aufforderung an Straßburg, das gleiche zu tun, zeigt, daß auch die Städte solche Linien mit ihren Interessengenossen herstellten. Für die weitere allgemeine Entwicklung wurde nun aber die Benutzung dieser kaiserlichen und fürstlichen Posten, wie einst der städtischen und anderer Boten, auch durch Private wichtig. Anfangs geschah sie spärlich und mißbräuchlich, so vielleicht schon 1500 bei der kaiserlichen Post durch die Welser, bald aber, zumal die Fürsten den Gewinn erkannten, den sie brachte, immer allgemeiner. Sie war auch der kaiserlichen Post, die doch reiner Hofdienst war, zur Verminderung der Kosten, zumal sie in der Mitte des Jahrhunderts eine große Krise erlebte, willkommen. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts ist so eine völlige Tendenzänderung und damit wirklich eine „Post" entstanden. Hingedrängt auf jene allgemeine Benutzung hatte der nun stark steigende private, kaufmännische und gelehrte Briefverkehr; anerkannt ward sie durch Aufstellung eines Portotarifs und regelmäßiger Abgangs- und Ankunftszeiten. Allmählich griffen nun die verschiedenen Postboteneinrichtungen — auch die hansischen und oberdeutschen großen Städte waren, wie gelegentlich noch immer die Kaufmannschaften, mit eigenen regelmäßigen Kursen vorgegangen, gegen Ende des 16. Jahrhunderts organisierten ferner die Fürsten, wie der Sachse oder der Württemberger, vollständige Landesordinariposten — mehr und mehr ineinander ein. Anderseits traten infolge der Inanspruchnahme der Post als Regal und wegen ihrer finanziellen Ausnutzung zwischen den Fürsten und Städten und den alle Konkurrenz bekämpfenden Taxis, die Reichsgeneralpostmeister geworden waren und das kaiserliche Regal allem gelten lassen wollten, schwere, die Einheitlichkeit störende Streitigkeiten ein, namentlich im 17. Jahrhundert. Doch muß betont werden, daß auch die großen Herren die kaiserliche Post anfangs gern mitbenutzt haben, und sehr lange die kleinen.

An diese postalische Entwickelung ist nun auch, um dies gleich hier zu erwähnen, die Entstehung der Zeitung zu knüpfen. Der Brief beschränkte sich bei dem allgemeinen Nachrichtenbedürfnis von Anfang an nicht auf bestimmte persönliche Zwecke, sondern brachte auch allgemeine politische, der des Kaufmanns kommerzielle Nachrichten (Preise). Es bildete sich fast eine Rubrik dafür im Briefe aus, als Neue Zeitung, Tidinge, Neue Läufe und ähnlich bezeichnet. Auch ganze Briefe wurden also gestaltet. Vor allem aber schrieb man solche Nachrichten bei wachsender Menge auf „Zettel", Beilagen zum eigentlichen Brief, früh mit der einfachen Ueberschrift „Zeitung, Neue Zeitung". Der Briefcharakter ging bei ihnen verloren, sie wurden abgeschrieben, weitergesandt, zirkulierten. Daß sie bald auch gedruckt wurden, war behufs noch besserer Verbreitung natürlich: diese gedruckten „Neuen Zeitungen", „Relationen" usw. machen aber für die weitere Entwickelung nicht mehr aus als jene Abschriften. Wichtig ist nun, daß im 16. Jahrhundert das Bedürfnis nach solchen Nachrichten außerordentlich stieg, daß Fürsten, Städte, einzelne Personen alle erhaltenen Zeitungen austauschten, einen Tauschverkehr organisierten, daß anderseits an Verkehrs- und Handelsmittelpunkten, wie Nürnberg, Augsburg, auch an geistigen Brennpunkten, wie Wittenberg, Nachrichten massenhaft zusammenströmten, daß die Leute, die an solchen Orten saßen, andere weniger begünstigte damit versorgten. Bald begannen auch die Fürsten angesehene Leute an solchen Orten als ständige Korrespondenten, zugleich überhaupt als politische Agenten zu engagieren: sie mußten die Nachrichten und Zeitungen sammeln und übermitteln. Auch die großen Kaufleute organisierten eine solche Nachrichtenversorgung für sich; früh scheint in Venedig eine Art Zeitungsbureau existiert zu haben, das durch Avisenschreiben (scrittore d'avisi) schriftliche Nachrichten (Notizie scritte) zusammenstellen ließ und gegen Bezahlung übermittelte. Die „Fuggerzeitungen" aus dem späteren 16. Jahrhundert sind aber keine kaufmännischen, sondern die üblichen Zeitungen, die die Fugger wie andere reiche Augsburger von einem gewerbsmäßigen Korrespondenten, ähnlich wie die Fürsten, gegen Bezahlung erhielten. Dagegen schöpften z. B. die späteren Messrelationen des Solerius auch aus Zeitungen, die speziell an Kaufleute kamen. Aus Nürnberg und Augsburg gingen solche Kaufmannszeitungen auch nach Leipzig.

Viel wichtiger aber wurden nun als Nachrichtenversorger des Publikums die Postmeister. Sie erhielten allmählich mit jeder Post solche Nachrichten, „Zeitungen", und zwar, wie wir vermuten, auf Grund einer Art Tauschverkehr, den sie mit anderen Postmeistern ebenso unterhielten wie Fürsten oder Kaufleute untereinander. Auch sonst kamen ihnen, wie Andreas Striegel 1602 sagt, „die Zeitungen von allen Orten und Enden vor anderen zu". Sie mochten anfangs solche Zeitungen, die nun durch die regelmäßigen, anfangs wöchentlichen, Postkurse ebenfalls einen regelmäßigen Charakter erhielten, anderen gegen Bezahlung überlassen, bald aber wurden diese Zeitungen Allgemeingut. Es war dies die schriftliche wöchentliche „Ordinarizeitung", die z. B. auch jener Zeitungsschreiber den Fugger übermittelte, die auch die eben erwähnten, von Michael von Aitzing ersonnenen Messrelationen — d. h. halbjährliche gedruckte Zeitungssammlungen, die kein wesentliches Glied der Entwicklung bilden — benutzten. Auch die bei den Kaufleuten eingehenden kommerziellen Zeitungen, genau wie die politischen aus dem Brief entwickelt, gewannen durch die Postkurse, mit denen sie kamen, einen periodischen Charakter. Auch sie enthielten politische und sonstige Neuigkeiten. Endlich gab man diese Ordinari- und Kaufmannszeitungen zusammen in handschriftlichen Wochenblättern heraus, von denen dann nur ein Schritt zu gedruckten Wochenblättern war. Mit diesen machten unternehmungslustige Buchhändler den Anfang; die eigentlich dazu am ersten berechtigten Postmeister folgten, bestritten übrigens jenen das Recht der Herausgabe, das Regal sei. Diese Wochenzeitungen, deren älteste erhaltene eine von Johannes Carolus 1609 in Straßburg herausgegebene, aber damals schon einige Jahre bestehende, ist, lassen sich in den zwanziger und dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts in Frankfurt a. M., Berlin, Nürnberg, Hildesheim, Magdeburg, Augsburg, Leipzig, Hamburg u. a. nachweisen, oft als Ordinari oder Ordentliche Postzeitung bezeichnet. Sie genügten aber den Fürsten, Räten, Gelehrten und Kaufleuten auch später nicht, und nach Christian Weise (1703) gaben diese noch lange für „Novitäten" „ein Stück Geld" und erfuhren mehr durch die alten „Korrespondenten".

*) Wir entnehmen obige Darstellung dem in kurzem vollständig vorliegenden Werke: G. Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur. Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Kupferätzung und Farbendruck. Preis in Halbleder gebunden 17 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 21. Novbr. [Die blauen Marken des Gerichtsvollziehers] bilden den Gegenstand einer beachtenswerten Entscheidung des Reichsgerichts. Nachdem durch den Gerichtsvollzieher für den Gläubiger bei dem Schuldner verschiedene Ladeneinrichtungsstücke derart gepfändet waren, daß der Gerichtsvollzieher an denselben seine Siegelmarken angebracht hatte, erklärte der Gläubiger sich auf Bitten des Schuldners damit einverstanden, daß dieser die Pfandmarken von den gepfändeten Gegenständen entfernte, indem er äußerte: „Es soll niemand etwas von der Pfändung wissen, Sie können ja die Siegel abnehmen." Selbstverständlich machte der Schuldner von dieser Genehmigung schleunigst Gebrauch. Als bald darauf über sein Vermögen der Konkurs eröffnet wurde, beanspruchte der Gläubiger abgesonderte Befriedigung wegen seiner Forderung aus den Pfandstücken, während der Konkursverwalter dieselben für die Masse in Anspruch nahm, weil durch die Entfernung der Pfandzeichen das Pfandrecht erloschen sei. Die Auffassung ist durch die Entscheidung des Reichsgerichts für zutreffend erklärt. Nach § 808 Z.-P.-O. erfolgt die Pfändung des Gerichtsvollziehers dadurch, daß er entweder die Sachen in Besitz nimmt, oder daß die Pfändung durch Anlegung von Siegeln oder auf sonstige Weise ersichtlich gemacht wird. Die Anlegung von Siegeln steht mithin der Besitzergreifung gleich. Nun erlischt aber nach § 253 B. G.-B. das Pfandrecht, wenn der Pfandgläubiger das Pfand, an welchem er den Besitz erworben hatte, dem Verpfänder zurückgibt. Dasselbe muß also auch gelten, wenn der Gläubiger in die Entfernung das Pfandzeichen willigt, und zwar selbst dann, wenn er sich das Pfandrecht ausdrücklich vorbehalten sollte. Das Pfandrecht ist an den Besitz bezw. an das Verbleiben der Pfandzeichen an den gepfändeten Gegenständen gebunden mit der einzigen Ausnahme, daß der Verlust des Besitzes oder die Entfernung der Pfandzeichen wider Willen des Gläubigers das Erlöschen des Pfandrechts nicht nach sich zieht.

* **Witten,** 18. November. [Verschiedenes.] Die im hiesigen Bezirke blühende Tafelglasfabrikation ist in den letzten Jahren um andere Zweige dieser Industrie vermehrt worden. Die Glashütten sind vielseitiger ausgestaltet worden. Ein Rückgang ist in der Herstellung der Akkumulatorenkasten zu verzeichnen. — Unter dem Bergbau hat unsere Stadt sehr zu leiden, am Land- und Oberlandesgericht schweben eine ganze Anzahl Prozesse. Wie lang sich oft ein derartiger Prozeß hinzieht, erhellt aus der Tatsache, daß ein Bürger nun schon 15 Monate auf ein Gutachten des gerichtlicherseits ernannten Gutachters warten muß. Daß darüber die geschädigten Bürger mit Recht ärgerlich werden, ist erklärlich. — Eine ungenannt sein wollende begüterte Dame stiftete wie im vorigen Jahre auch für diesen Winter wieder 200 Mk., damit armen bedürftigen Volksschülern während der Hauptpause an den Schultagen ein warmes Milchfrühstück gegeben werden kann.

* **Dortmund,** 18. November. [Seltsamer Tod.] Ein in einer chemischen Fabrik beschäftigter Arbeiter hatte sich ohne Vorwissen des leitenden Ingenieurs an die Reinigung eines erst vorgestern entleerten Benzolbehälters begeben und war in diesen hineingekrochen. Durch die in dem Behälter noch vorhandenen giftigen Gase erstickte der Aermste; er wurde als Leiche aus dem Kessel gezogen.

* **Dortmund,** 19. Novbr. [Sturz in den Tod.] Vom Dache des Wiener Café stürzte gestern mittag ein mit Reparatur der Rinne beschäftigter Klempner in den Hof des Nachbarhauses. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und gab bald darauf, nachdem er noch von seinem Kollegen Abschied genommen, seinen Geist auf.

* **Hörde,** 18. Nov. [Kohlenflöz gefunden.] Die von der Zeche „Crone" in Brücherhof vorgenommene Schürfung auf Kohlen ist bereits von Erfolg begleitet gewesen. Im Hofe des Wirtes Beisner stieß man in einer Tiefe von 2½ Metern auf ein Kohlenflöz von erheblicher Mächtigkeit.

* **Lüdinghausen,** 19. November. [Kohlenfunde.] Die Internationale Bohrgesellschaft wurde in der vergangenen Woche in der Umgegend in einer Tiefe von 1000 Meter auf Kohlen fündig. Auf einem benachbarten Grundstück war man schon im vorigen Jahre in derselben Tiefe auf Kohlen gestoßen. Die bergamtliche Abnahme hat bereits stattgefunden.

Miß Cookson aus New-York.

Von **Heinrich Lee.**

4)

„Sie ist nicht gekommen," sagte Ottilie.

Da sah man aus dem letzten Wagen eine Gestalt aussteigen, eine einzelne Dame. Sie war in dem ganzen Zuge der einzige Passagier.

„Ottilie, ich bin es — Bell," sagte die Dame lächelnd, als Ottilie auf sie zueilte und dann zweifelnd vor ihr stehen blieb.

„Jetzt erkenne ich Dich," rief Ottilie herzlich erfreut. Sie umarmten sich beide und küßten sich.

Miß Cookson war eine Dame von ebenmäßiger schlanker Gestalt. Ihr Gesicht war weder hübsch noch häßlich zu nennen. Es war ein Gesicht, das man übersah oder doch, wenn man es bemerkte, in der nächsten Viertelstunde wieder vergessen hatte. Dabei hatte es einen abweisenden Zug von Nüchternheit, den Ausdruck einer Gouvernante, einer Diakonissin. Nur ein Paar unbestreitbar hübsche braune Augen und zwei Reihen kräftiger, schöner, weißer Zähne gaben ihm etwas Wohlgefälliges. Unter dem schlichten, fast zu schlichten Hütchen quoll das dichte kastanienbraune Haar hervor. So schlicht und unscheinbar wie das Hütchen war auch ihre übrige Toilette. In der einen Hand hielt sie eine kleine Reisetasche. Man hätte sie in der Tat für eine reisende Gouvernante oder Lehrerin halten können.

„Und hier stelle ich Dir meinen Vetter Herwarth Schöneck vor," sagte Ottilie.

Herwarth verbeugte sich und Bell neigte leicht den Kopf.

„Als ob sie eine Königin wäre," dachte Herwarth abfällig für sich.

Er bat als höflicher Ritter um ihre Tasche und Ottilie fragte, wie es mit dem übrigen Gepäck stände. Bell hatte nur einen einzigen Koffer mit, der jetzt aus dem Gepäckwagen herausgeschafft wurde. Dann stieg man in eines der bereitstehenden Fuhrwerke.

Herwarth sagte sich während der Fahrt, daß er als dritter in diesem Wagen ziemlich überflüssig war. Aber Ottilie hatte ihn um seine Begleitung gebeten. Offenbar hatte sich Ottilie mit ihrer Freundin mancherlei zu erzählen, was er nicht zu hören brauchte. Eigentlich begriff er Ottilie nicht — so eine Freundin zu haben. Eine unverheiratete Dame, die ohne Begleitung reiste. Bell erzählte von ihrer Ueberfahrt. Die Fahrt von New-York nach Cuxhaven war bei dem schönsten Wetter verlaufen. Erst an der Elbemündung fing Sturm und Regen an.

„Gerade so liebe ich das Wetter," sprach sie, „mir tut es nichts. Ich bin es gewohnt."

„Emanzipiert!" sagte er sich. Das stand nun für ihn fest.

Sie sprach das Deutsche fließend, mit klarer, wohllautender Stimme und mit kaum merklichem Accent. Ihr ganzes Wesen hatte etwas Sicheres, Gesetztes, Festes, was ihm aber gleichfalls unangenehm vorkam, weil es auf ein ausgeprägtes Selbstgefühl hinzudeuten schien. Aber schließlich — was ging ihn diese Dame überhaupt an? Ottilie hatte ihm die Gewähr gegeben, daß er sich ihretwegen keine Umstände zu machen brauchte, geschweige, daß er verpflichtet war, ihr die Kur zu schneiden. Sie war nur eben eine Störung, mit der man sich also auf die angängigste Weise abzufinden hatte.

Der Wagen war vor der Villa angelangt und hielt. Franz, der Diener, eilte herbei, er schaffte das Gepäck ins Haus und man trat nun in den Gartensalon.

„Verzeihen Sie, Miß Cookson," rief der Geheimrat, sich mühsam in seinem Stuhle aufrichtend, dem Gast entgegen, „wenn ich Ihnen nicht entgegenkommen kann, wenn ich Sie so unter unserem Dache willkommen heißen muß."

Durch Ottiliens Briefe war Bell auf ihren Gatten vorbereitet.

„Ich habe Sie um Verzeihung zu bitten, Herr Geheimer Rat," sagte sie, indem sie schnell an seinen Stuhl herantrat und ihn, seine Hand ergreifend, freundlich niederzwang, mit warmer Herzlichkeit, „ich hätte bedenken müssen, welche Unbequemlichkeit ich Ihnen durch mein Kommen verursache."

Es war etwas in ihrem Gesicht, in ihrer Stimme, was einem Hilfsbedürftigen sofort zu ihr Vertrauen einflößen mußte.

„Ich denke, Miß Cookson oder Miß Bell — wenn Sie einem ungefährlichen Manne diese Anrede erlauben — daß wir mit einander keine Komplimente und Entschuldigungen nötig haben. Bloß um Ihre Nachsicht möchte ich noch bitten."

„Und ich — ich möchte Ihre Freundin werden, Herr Geheimrat, wie die Ottiliens."

„Abgemacht, Miß Bell."

„Abgemacht!"

Sie schüttelten sich die Hände wie zwei Menschen, die sofort zu guten, treuen Kameraden geworden waren.

In der Küche machte Frau Kruse inzwischen geräuschlos den Kaffee und das Abendbrot zurecht, denn man wollte diesen ersten Abend zu Hause, nicht in einem der gedrückt vollen Hotelsäle, wo man sonst die Mahlzeiten einnahm, verbringen und Ottilie führte Bell auf ihr Zimmer hinauf.

„Nun, wie gefällt sie Dir?" fragte der Geheimrat, als er mit Herwarth allein war.

„Ich finde, daß sie uns deranagieren wird."

„Das finde ich nicht. Mir hat selten ein Mensch so rasch Sympathie erweckt. Und daß sie mit dem Schiffe gekommen ist, das zeigt ihre Courage. „Weibliche Kraft" heißt es bei Goethe von seiner Dorothea. An die erinnert sie einen."

„Ich habe also einen verkehrten Geschmack," spottete Herwarth.

„Das ist gut, dann wirst Du Dich nicht in sie verlieben."

Herwarth lachte über den Spaß.

„Darauf kannst Du Dich verlassen."

Das Zimmer, das für Bell eingerichtet war, lag im oberen Stockwerke. Die beiden mit einfachen Gardinen umrahmten Fenster gingen nach der dem Garten entgegengesetzten Westseite hinaus. Man sah über die mit noch anderen vereinzelten roten Ziegelhäusern besetzte Heide bis hinten an die Dünen, hinter denen das Meer rauschte. Auf den Tisch hatte Frau Kruse zum Willkommen ein Rosenbukett gestellt.

Sie waren miteinander allein.

„Hast Du, was Du mir versprochen hast, gehalten?" fragte Bell zuerst.

„Da Du es nicht anders haben wolltest — natürlich."

„Und niemand weiß, wer ich bin?"

„Niemand. Nur mein Mann."

„Es ist ein guter, ein vornehmer Mensch. Das merkt man an ihm im ersten Augenblicke und er wird mir meine Gründe vielleicht nachfühlen können."

„Das tut er bereits, Bell. Nur mir mußt Du Dich noch erklären. Denn ich gestehe Dir, mir kommst Du etwas romantisch vor, was doch sonst nicht in Deiner Art lag."

Ottilie zog sie zu sich nieder auf das Sofa.

„Denkst Du noch manchmal an unsere Pensionszeit zurück?" begann Bell. „Damals war ich glücklich und zufrieden. Damals war ich ein Mädchen wie Ihr! Wir mußten uns verlassen, mein Vater starb und nun stand ich allein in der Welt. Ich war mit einem Male eine andere geworden, eine der reichsten Erbinnen von ganz New-York. Die Veränderung, die mit mir vorging — ich kann Dir das jetzt nicht erzählen. Aus den einfachen Verhältnissen, in denen ich wie Ihr in Dresden gelebt hatte, sah ich mich plötzlich in eine Umgebung versetzt, die mich blendete, verwirrte. Mein Vater hatte mir einen Vormund bestellt, und damit fing das Ungemach, das ich mir jetzt nahen fühlte, an. Dieser Mann wünschte, ich sollte einen Verwandten von ihm heiraten, einen Menschen, zu dem mich nichts hinzog, der mir, je dringlicher er wurde, nur die tiefste Abneigung einflößte. Ich betrachtete mich im Spiegel, ich sah, daß ich nicht hübsch war, daß ich nichts hatte, was einem Mann an mir gefallen konnte — außer mein Geld. Ich wurde mündig, ich wurde meine eigene Herrin. Die Schar meiner Werber, die Schar der Menschen, die mich als ein Spekulationsobjekt betrachteten, wurde unerträglich. Meine Person war nichts — mein Geld alles. Andere Menschen, andere Mädchen sah ich um ihrer selbst willen geliebt. Mir war dies Glück verschlossen. Auch ich ersehnte Freundschaft, Liebe. Aber wenn man sie mir erzeigte — wie konnte ich unterscheiden, ob sie mir selbst, ob meinem Gelde galt. So lernte ich die Menschen verachten und meinen Reichtum hassen. Was konnte er mir bieten? Schöne Kleider, Diamanten. Wäre ich hübsch — vielleicht hätte ich daran Gefallen gefunden. Aber ich bin nicht hübsch. Oder er hätte mich dazu verleiten können, eitel zu werden. Aber ich bin die Tochter meines Vaters und mein Vater ist bis zu seiner letzten Stunde ein einfacher schlichter Mensch geblieben, derselbe Mensch, der er in seiner armen Jugend war. Meine materiellen Bedürfnisse wären mit ein paar hundert Dollar jährlich zu befriedigen. Meine einzigen Freuden sind noch dieselben wie damals in der Pension! Ein gutes Buch, die Bildung meines Geistes, die Bewegung in der Natur und nach meinen Kräften der Armut und dem Elend aufhelfen zu können. Ich habe Millionen zu frommen Stiftungen gegeben, es war ein Trost, den mir der Reichtum gewährt hat, aber auch hier mußte ich inne werden, daß ich getäuscht wurde und daß sie in die unrichtigen Hände kamen. Laß mich nicht weiter reden. Jahr und Jahre habe ich es ertragen. In einer goldenen Hölle habe ich gelebt. Meine Sehnsucht war, ein einfacher, ein freier Mensch zu sein. Nun habe ich das Mittel gefunden."

Bell hatte geendet. Sie erhob sich und trat ans Fenster, öffnete es und sog wie einen Odemzug der gewonnenen Freiheit den frischen salzigen Hauch ein, den der Wind durch den herabsinkenden Abend von den Dünen her durch die trockene Luft trug. Sie hatte Hut und Mantel abgestreift und stand nun in einem einfachen, braunen, ganz schmucklosen Tuchkleid da, das aber ihre schlanke, edel gebaute Gestalt unbeabsichtigt zur besten Geltung brachte.

Auch Ottilie stand auf.

„So danke ich Dir dafür," sagte sie, „daß Du wenigstens mir noch Dein Vertrauen schenkst."

Mit ernstem Blick sah Bell sie an, aber ihre Worte waren weich.

„Du! — Du warst meine Freundin, als wir von der Zukunft, die mir bevorstand, noch nichts wußten. Was könnte ich Dir geben, was könntest Du von mir verlangen, als nur mich selbst — Du und Dein Mann. Darum vertraue ich Dir, Ottilie, darum verlasse ich mich auf Dich. — Nun noch eins! Ich meine Deinen Vetter. Ich erinnere mich aus der Pension, daß er eine Jugendliebe von Dir war. Du bist verheiratet. Es ist also alles zwischen Dir und ihm vorüber?"

(Fortsetzung folgt.)

* **Düsseldorf,** 18. November. [Verschiedenes.] Da in jüngster Zeit verschiedene verbrecherische Anschläge auf Personenzüge (Schießen mit Revolvern, Einwerfen der Fenster, Sperren der Gleise mit Steinen) gemacht worden sind, so hat die Eisenbahnverwaltung die Bahnpolizei bedeutend verstärkt; in den nächsten Tagen wird eine hohe Belohnung auf die Ergreifung derartiger Verbrecher ausgesetzt werden. — In das hiesige Militärgefängnis wurden die Sergeanten Sticke, Kindermann und Scherschel vom Essener Bezirkskommando eingeliefert. Dieselben werden sich wegen verschiedener Durchstechereien demnächst vor dem hiesigen Kriegsgerichte zu verantworten haben.

* **Freudenberg,** 18. Nov. [Zum Bahnbau.] In diesem Monat will man mit den Arbeiten für den Bau der Bahn von hier nach Rothenmühle, die über Römershagen geführt wird, beginnen. Mit der Fertigstellung dieser Bahn wird die Bahn Siegen-Finnentrop stark entlastet, da der Verkehr über Olpe-Attendorn geleitet wird. Für den Kreis Olpe ist die Bahn von großer Wichtigkeit und hofft man allgemein, daß verschiedene Erzlager, die in hiesiger Gegend sind, erschlossen werden. Auch für die Industriegegend ist die Verlängerung der Bahn nicht ohne Bedeutung, da eine kürzere Verbindung mit der Siegbahn geschaffen wird.

* **Köln,** 18. November. [Eine empfindliche Strafe] verhängte die hiesige Strafkammer über den Metzgermeister Heinrich Esser, der dem Hackfleisch 0,7 Prozent Präservesalz (unterschwefeligsaures Natron) beigefügt hatte. Er wurde zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte sogar zwei Monate Gefängnis beantragt.

* **Köln,** 18. Nov. [Ein „Jubiläum".] In einer hiesigen Wirtschaft beging ein Stammgast ein sonderliches Jubiläum. Seit 25 Jahren ißt er dort allsamstägig ein „Hämche mit suhre Kappes un Pürre" und befeuchtet es natürlich mit dem dazu gehörigen Naß. Stammtischgäste haben ausgerechnet, wie viel ganze Ferkel er eigentlich schon vertilgt hat. Die verschiedensten Ansichten wurden laut, aber gute und schlechte Witze über seinen Appetit steckte der „Jubilar" fröhlich ein. Der Lokalinhaber beschenkte ihn mit einem lebenden Spanferkel, ein anderer Gönner gab ein „Tönnche Mainzer sohre Kappes" aus hiesigen Gefilden, ein dritter spendete Kartoffeln und ein Bäckermeister stellte die entsprechenden Brötchen in Aussicht. So scheint für die nächste Zukunft des Jubilars gesorgt zu sein.

* **Boppard,** 18. Novbr. [Ein reicher Kindersegen] ist dem Ehepaar Seppel Weinand von hier zuteil geworden. Ihm wurden dieser Tage Zwillinge beschert, mit dem das dritte Dutzend begonnen hat. 26 Kinder nennt der glückliche Vater nun sein eigen.

* **Altenahr,** 18. November. [Großfeuer.] In voriger Nacht wurde die Feuerwehr alarmiert, da die einem Kölner gehörige Villa Engelsley vor dem Tunnel in hellen Flammen stand. Dieselbe war seit einigen Tagen unbewohnt und fast ganz ausgeräumt. Die Villa ist mit den Nebengebäuden vollständig niedergebrannt. Da sämtliche Türen offen standen, wird Brandstiftung vermutet. Der vermutliche Täter ist, laut „Köln. Vztg.", bereits der Staatsanwaltschaft angezeigt, welche einen Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

* **Neuwied,** 19. Nov. [Auch ein „Unfall".] Was ein biederes Bäuerlein nicht alles als landwirtschaftliche Unfälle betrachtet, dürfte folgender von der „Neuwieder Ztg." mitgeteilter Fall, der sich kürzlich im Kreise Neuwied tatsächlich ereignet hat, beweisen: Ein Landwirt geht zum zuständigen Bürgermeister und meldet demselben zur Erlangung der Unfallrente einen Unfall seiner Ehefrau an. Der Mann begründete seinen Antrag folgendermaßen: „Meine Frau fiel nachts im Schlafe aus dem Bette, was ich auch als einen landwirtschaftlichen Unfall betrachte." Wie mag die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sich diesem „Unfalle" gegenüber wohl verhalten? Soviel uns bekannt ist, bestehen für diese Art von Unfällen noch keine Unfallverhütungsvorschriften.

Industrie, Handel und Verkehr.

○ **Frankfurt a. M.,** 18. November. Am 15. November 1804 fand hier die erste außerordentliche Generalversammlung des Haftpflichtverbandes der deutschen Eisen- und Stahl-Industrie statt. Sie war dadurch veranlaßt, daß inzwischen auch die Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft dem Verbande beigetreten war und daher für die Vertretung der Interessen dieser Genossenschaft neben einem Vorstandsmitgliede auch ein Aufsichtsratsmitglied gewählt werden mußte. Die Wahl fiel auf Herrn Landrat a. D. Max Roetger-Essen a. d. Ruhr.

Der vorgetragene Geschäftsbericht für das erste Halbjahr des Bestehens des Verbandes bot ein erfreuliches Bild. Während bei der Gründung angenommen worden war, daß der Verband bei einer versicherten Jahreslohnsumme von 50 Millionen Mark lebensfähig sein würde, beträgt die Lohnsumme der versicherten Betriebe jetzt bereits über 125 Millionen Mark. Nach den gemachten Vormerkungen der Betriebe, deren Beitritt zugesagt, aber wegen anderweiter Versicherung noch nicht vollzogen ist, wird der Verband nach 2 bis 3 Jahren voraussichtlich über 300 Millionen Mark Löhne nachweisen.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

FÜR SCHÜLER
U. SCHÜLERINNEN 29683

FÜR BLUTARME
U. BLEICHSÜCHTIGE.

Kursbericht der Berliner Börse vom 19. November 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.30 G
3½% alte dergleichen	101.40 G
3% dergleichen	89.20 bzG
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.20 bzG
3½% alte dergleichen	101.30 bzG
3% dergleichen	89.40 bzG
3% Sächsische Rente	88.10 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.00 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.20 bz
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.00 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.20 G
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	86.75 G
3½% dergleichen	99.25 G
3¾% dergleichen	000.00
4% dergleichen	102.90 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.25 G
4% dergleichen v. 1901	101.90 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.10 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	102.80 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.20 G
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.60 bzG
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.50 bzG
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	97.50 G
4½% dergl. von 1888	95.90 G
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.10 bzB
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.90 bz
4% Oesterr. konv. Rente	100.00 B
4% dergl. Goldrente	101.90 bzG
4% Russische Staatsrente	91.30 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	00.00
4% Rumänische Rente von 1896	86.60 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.40 B
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.90 B
4% dergl. (500 fl.)	100.70 B
4% dergl. (100 fl.)	100.70 B
4% dergl. Kronen-Rente	98.10 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.70 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.30 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G
3½% dergl. von 1894	95.00 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.30 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	98.90 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.90 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.10 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	00.00
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	99.40 B
3% Italien. Eisenb.-Obl	71.80 bzG
5% Anatol. (gar.)	103.10 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.90 bzG
Bergisch Märkische Bank	161.40 bzG
Berliner Handels-Ges.	163.75 bzB
Darmstädter Bank	141.30 bzG
Deutsche Bank	235.25 bz
Diskonto Kommandit	193.40 bzG
Dresdner Bank	156.30 bzG
Essener Kredit	164.40 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	128.30 bzG
Reichsbank	154.50 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 bzB
Schaaffhausen Bankverein	144.10 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.80 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.90 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 bzB
4% Hag. Text. rzb. 105	101.90 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	000.00
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.70 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.50 bzG
4% Nordstern	102.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.50 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.40 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	123.25 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	143.50 G
Germania Dortmund	199.50 G
Gevelsberger	102.75 G
Isenbeck & Co.	103.00 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	82.00 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	234.50 G
Wiesbadener Kronen	96.25 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.00 bzB
Allgem. Elektr.-Ges.	230.25 bzG
Annener Gussstahl	83.40 bzG
Aplerbecker Steink.	138.00 bzB
Arenberger Bergb.	759.00 G
Baroper Walzw.	38.00 bzG
Bedburger Woll-Ind	76.60 bzG
Bismarckhütte	299.50 bzG
Bliesenbach Bergw.	64.40 bzG
Bochumer Gussstahl	230.75 bz
Bösperde Walzw.	125.90 bzG
Charlottenhütte	46.50 bzG
Konkordia Bergb.	291.40 bz
Konsolidation Bergw.	452.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	85.90 bz
„ „ Vorz.-Akt.	102.00 B
Düsseldorfer Draht V.	65.00 bzB
„ „ St.	46.50 bzB
„ Eisenhütte	121.25 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	539.00 bzG
Eschweiler Bergw.	251.80 bzG
„ Walzw.	147.80 bzG
Friedrichshütte	120.60 bzG
Geisweider Eisen	168.50 G
Gelsenkirch. Bergw.	233.30 bzG
Georg Marienhütte	113.25 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	80.75 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	123.50 bzG
Hansa Dampfschiff.	139.30 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	138.00 bzG
Harpener Bergbau	219.25 bzG
Hasper Eisenw.	203.00 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	167.25 bzG
Hösch Eisen & Stahl	241.00 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	112.00 bzG
Köln. Müsen Bergw.	94.00 bzG
Königsborn Bergw.	152.50 bzG
Laurahütte	258.00 bzB
Louise Tiefbau	33.25 bzG
„ „ St. Prt.	110.00 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.00 bz
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	119.90 bz
Meggener Walzwerk	136.25 bzG
Menden und Schwerte	100.25 bzG
Mülheimer Bergwerk	193.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	108.80 bzG
Nordstern Kohle	292.25 bzB
Oberschles. Eisen-Ind.	114.75 bzG
Osnabrücker Drahtw.	108.90 bz
Phönix Bergwerk	173.00 bzG
Rhein. Nassau	324.00 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	116.80 bzG
Rombacher Hütten	226.50 bzG
Schalker Gruben	563.50 bz
Schulz-Knaudt	166.00 bzG
Siemens & Halske	166.80 bz
Stadtberger Hütte	137.00 bzB
Stolb. Zinkhütte	179.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	121.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	126.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	137.00 bzB
Wissener Bergw.-V.	164.50 bzG
Wittener Glashütten	129.00 bzG
Wittener Gussstahl	182.00 bzG
Wurm-Revier	157.00 bzG

Tendenz:

Nach ruhiger Eröffnung fanden im weiteren Verlauf lebhafte Umsätze in Hütten- und Bergwerks-Aktien statt. Für chemische Werte und Elektrizitäts-Aktien zeigte sich gleichfalls grosses Interesse.
Schluss fest.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4¼%

10. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. November 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

29 398 454 501 54 59 94 [500] 694 96 700 85 90 838 1086 297 326 818 87 95 2250 313 41 [500] 416 44 79 90 547 623 704 904 3117 18 208 33 87 306 [1000] 468 [1000] 82 670 797 4198 240 367 81 477 [500] 519 97 624 870 910 5009 373 440 555 818 912 62 6057 213 537 99 613 82 [500] 976 94 7057 49 523 639 621 8012 172 [1000] 203 51 339 417 46 526 73 905 77 9002 302 409 642 [500] 757 90 97 917

10077 122 25 60 248 58 63 347 48 460 [500] 632 57 78 11098 123 81 [500] 429 66 526 673 944 12030 97 [3000] 281 [1000] 400 62 870 903 13000 62 168 256 430 [1000] 86 618 807 24 34 915 76 14219 390 571 784 85 919 42 15180 335 522 82 610 90 16060 261 86 379 555 68 637 856 918 88 17298 [1000] 314 88 692 18119 380 82 493 528 57 721 19053 [3000] 138 329 456 815

20000 20 90 459 511 961 21076 222 594 781 908 13 17 79 22197 242 [1000] 57 98 362 471 624 69 793 976 23060 291 856 452 [1000] 596 700 860 24027 333 538 628 723 943 [3000] 25165 67 233 438 83 554 86 788 90 93 [1000] 836 963 26063 196 374 484 647 939 61 27064 119 [500] 86 226 358 527 630 59 88 95 801 28044 283 [500] 433 677 843 88 913 29049 277 98 394 428 63 637 95 702 16 [3000] 53

30120 218 50 97 381 414 42 52 571 602 26 785 85 875 973 31354 400 64 94 554 724 75 978 32015 48 143 61 483 [1000] 550 786 891 944 33047 433 572 696 [500] 850 58 96 34119 281 477 582 748 [3000] 837 [500] 43 35138 218 90 405 26 584 626 89 706 827 84 36151 61 88 [500] 417 [500] 95 517 29 672 78 978 37280 322 552 95 [500] 604 45 702 846 935 38077 126 47 270 80 337 44 [500] 418 519 795 834 39515 57 [3000] 81 603 32 57 98 838 86 946 48

40339 473 94 745 70 966 41148 300 30 488 510 30 704 82 821 42060 248 313 45 456 605 744 53 76 940 43028 616 45 [1000] 757 94 [1000] 96 865 922 44490 618 [500] 45307 99 499 541 901 63 73 94 46385 413 56 76 569 [500] 686 47182 282 [1000] 51 52 [1000] 383 99 [500] 594 709 53 71 87 48027 179 226 463 548 [500] 96 625 86 89 [3000] 713 967 49009 [500] 290 414 44 80 704 [500] 928

50245 [500] 96 454 631 44 720 40 862 [1000] 51002 72 121 93 308 433 569 [1000] 627 57 732 821 [500] 64 940 87 52128 290 [500] 93 384 418 571 700 15 895 929 53031 108 46 210 [500] 352 505 49 [500] 669 73 80 [500] 753 817 929 [500] 81 54000 325 50 97 416 73 605 734 804 [500] 25 55218 364 725 51 834 919 49 56005 301 552 83 655 810 53 954 92 57273 333 464 570 721 32 42 55 [3000] 72 928 58268 371 537 625 753 857 61 59035 74 [1000] 159 261 69 99 [3000] 871 79 433 556 89 [500] 720 [5000]

60004 346 500 650 766 81 908 61072 173 302 72 94 520 28 86 695 [500] 764 86 811 928 30 47 62013 29 68 193 456 578 687 [500] 92 822 947 63111 320 38 42 449 [1000] 548 [500] 916 30 [500] 64045 116 73 377 [500] 502 72 779 [1000] 819 32 [500] 65102 27 [500] 205 432 655 63 66028 178 95 225 48 90 379 549 77 695 805 957 67010 69 108 333 506 629 [500] 947 68097 181 216 91 410 73 [3000] 531 56 630 707 803 979 [1000] 69127 32 80 250 [3000] 436 [500] 535 [500] 671 709 860

70091 103 217 93 375 507 55 797 888 936 71042 178 209 [500] 352 423 85 538 55 98 [1000] 667 96 707 99 817 60 72178 518 79 677 73039 180 [500] 245 335 463 615 746 55 78 79 74067 170 228 [1000] 456 66 558 [500] 89 [3000] 678 724 940 75013 33 132 61 215 [1000] 26 403 571 [500] 659 727 869 76059 359 655 56 727 86 837 51 80 912 [500] 20 77155 81 [500] 459 542 67 601 64 812 61 78147 249 301 513 61 715 851 924 29 [500] 48 79174 201 35 324 29 573 703 [3000] 93

80132 334 96 428 81 83 658 734 81081 236 609 727 843 925 82064 93 111 296 336 517 780 840 83340 63 527 703 [500] 16 912 35 26 [500] 79 84112 58 608 14 15 73 717 817 941 85134 56 70 300 420 504 52 762 76 957 95 86048 [1000] 263 88 [500] 384 [1000] 608 44 52 76 757 803 [500] 18 [1000] 86 953 95 87048 194 223 69 449 58 701 82 [1000] 935 85 88090 298 [500] 352 486 564 807 16 73 89020 25 144 77 222 78 446 68 586 [1000]

90007 93 194 285 421 595 941 59 91 91042 113 83 264 462 [500] 689 726 68 [1000] 69 [1000] 952 89 [500] 92133 246 379 [500] 698 93048 169 356 492 664 739 82 94067 77 140 212 365 99 582 623 906 84 95117 376 484 658 [3000] 992 96095 [500] 350 454 648 847 84 [500] 975 [500] 97102 245 69 661 723 98234 59 362 569 698 780 807 9 954 99121 66 282 86 308 60 95 407 33 592 696

100045 167 464 75 [1000] 660 760 935 101450 620 721 44 861 102359 423 694 [500] 771 99 866 103237 42 [1000] 357 636 [3000] 57 78 793 104109 61 75 94 536 809 56 907 14 105195 829 50 447 70 73 607 19 771 908 106615 16 107017 231 38 94 315 508 26 42 [500] 652 83 85 94 722 60 833 91 950 108069 132 [1000] 57 68 76 97 222 505 27 646 731 908 82 109175 247 98 897 456 58 [3000] 89 580 [1000] 741 838 906 10 29 63 77

110006 71 111 800 46 519 82 705 8 855 92 99 111146 235 403 718 848 112390 553 714 80 90 844 96 928 52 113003 131 72 251 382 89 455 512 89 80 686 723 808 75 114221 331 484 700 5 42 956 115024 183 202 26 60 [3000] 392 [3000] 520 66 [500] 741 116033 54 122 64 80 243 51 453 79 843 963 117362 89 418 647 54 725 [500] 871 88 118579 606 47 767 [500] 946 [1000] 119003 215 37 444 565 669 966 [500]

120083 246 76 485 639 928 [3000] 61 121068 [1000] 190 462 [1000] 587 678 941 122016 81 220 57 465 522 675 123075 [1000] 139 92 257 64 78 85 88 417 602 42 926 99 124076 120 215 378 82 529 125130 201 304 503 95 834 43 91 94 930 61 [1000] 76 126170 84 265 473 88 636 795 839 920 127157 64 224 355 410 64 539 942 53 58 128148 342 417 706 815 129041 [500] 135 65 241 372 447 521 785 812 83

130148 [3000] 242 699 847 909 51 93 131133 277 80 469 658 833 132045 139 [1000] 94 216 [500] 56 [500] 342 474 584 600 60 885 79 [500] 929 71 98 133049 [3000] 325 566 708 807 910 51 [1000] 134163 492 99 666 800 929 135050 64 218 [1000] 30 84 326 410 853 929 136216 51 504 61 [1000] 822 63 944 137051 133 231 68 384 460 649 92 [3000] 848 86 964 88 138464 591 94 [1000] 712 890 909 139257 85 352 408 31 528 635 927 [500] 67

140123 [500] 255 82 377 441 558 [500] 639 74 747 66 911 141026 59 61 267 351 77 431 48 651 [1000] 76 836 [1000] 93 142239 520 21 639 713 868 920 143056 200 309 400 802 927 144043 109 243 [1000] 54 359 444 502 67 674 790 831 81 145011 270 74 347 82 [500] 476 529 859 85 [500] 97 940 146062 82 840 [500] 483 556 746 967 95 147253 67 886 408 22 44 48 [1000] 675 347 [500] 60 62 990 148117 92 94 303 476 521 790 986 149151 87 330 81 [500] 440 [500] 511 617 854

150021 56 155 64 82 539 751 76 833 61 74 912 31 46 83 151182 98 295 457 543 [500] 783 967 152168 222 395 500 38 850 72 957 67 153025 49 53 79 180 358 95 [500] 503 67 650 79 992 97 154280 59 81 488 580 [1000] 660 740 91 968 155085 124 36 [1000] 203 29 334 424 93 554 624 95 725 77 849 907 [1000] 156076 [1000] 162 [500] 241 426 54 [3000] 56 838 975 95 157319 22 89 428 725 [1000] 158000 [500] 170 85 379 492 669 [3000] 873 975 159048 378 705 952 [1000] 927

160165 [1000] 77 99 265 402 513 680 789 855 915 61 62 161040 70 225 [500] 530 654 98 803 902 61 [500] 92 162015 166 [1000] 269 502 958 69 [500] 163179 235 42 50 326 45 477 636 800 65 937 164070 [500] 292 310 64 97 415 622 819 [500] 165488 86 628 746 834 83 905 53 166064 161 [1000] 79 87 89 217 34 [500] 61 851 63 411 49 608 77 815 933 44 167069 97 272 384 501 15 59 689 796 820 81 940 168037 64 [3000] 489 576 872 [500] 94 [1000] 169043 205 22 384 483 756 71 909 96

170008 32 81 221 22 868 82 724 171532 [1000] 91 644 58 930 72 172123 334 566 70 81 742 [500] 61 868 986 173076 103 222 57 77 83 522 661 174130 [500] 233 81 347 76 425 54 521 650 77 959 96 175167 81 356 483 614 54 810 61 176335 [1000] 486 582 177154 211 [1000] 499 655 [500] 94 979 178449 532 [500] 634 179670 795 887 966

180415 71 638 923 181096 301 444 83 [500] 97 [500] 560 629 84 816 954 182171 326 412 24 51 88 [1000] 561 922 183059 73 101 9 282 301 [1000] 720 40 78 184075 [500] 249 90 312 22 31 66 [1000] 420 89 185083 [1000] 122 270 411 645 878 80 186153 [1000] 219 364 433 50 501 57 658 [3000] 872 79 970 187011 20 184 [500] 262 86 [3000] 487 188000 15 57 160 534 [3000] 71 98 660 [1000] 74 80 [500] 937 [500] 189346 78 502 41 72 611 731

190046 153 76 97 441 76 526 45 717 993 191017 143 [3000] 215 77 336 697 953 192027 220 81 [500] 316 44 [500] 504 58 659 743 193068 169 231 334 93 402 19 521 71 91 711 822 194127 66 233 344 555 697 851 195116 53 359 96 457 96 457 96 555 613 20 [500] 196095 110 232 303 10 67 81 424 76 531 670 772 197227 43 47 369 [1000] 75 406 11 500 636 64 706 51 94 [3000] 859 65 [500] 964 198123 [500] 216 577 628 50 741 [500] 846 909 [3000] 199003 45 325 56 508 719 822

200026 28 130 56 83 216 390 773 201092 [3000] 113 259 68 430 506 72 [500] 748 925 [500] 202186 338 488 523 701 7 869 960 88 203053 60 143 48 66 83 290 397 [500] 400 12 72 519 95 606 [500] 51 707 818 98 204339 [3000] 479 [1000] 527 897 205047 126 341 [500] 561 [500] 662 828 31 206100 34 200 [500] 74 312 44 58 531 82 693 207137 63 [3000] 530 783 994 208036 320 23 520 [500] 732 95 959 209226 57 850 525 31 87 672 709 902 [500] 19 63 83 86

210135 220 421 22 97 699 710 23 34 864 900 22 211170 812 698 838 929 212306 43 55 83 99 429 [10000] 730 63 74 993 213195 236 479 658 99 790 214035 68 136 82 404 [1000] 507 647 83 95 837 90 958 215083 206 379 [500] 82 461 500 744 963 216016 200 47 48 472 577 641 217024 56 77 293 362 69 455 513 93 801 13 84 36 61 70 218032 158 254 490 660 [500] 725 [500] 43 951 219032 84 40 154 [1000] 58 66 351 89 481 [3000] 513 66 659 769 861 91 921 37 [1000]

220056 132 39 240 85 444 [5000] 97 502 83 677 701 88 221362 558 662 [3000] 766 [3000] 989 222143 379 404 565 637 859 914 223064 [1000] 371 412 [500] 55 [500] 508 15 63 74 91 626 986 [500]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 18. November lies 149009 statt 149000, 206040 statt 208540 und 219539 statt 219549

10. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

87 92 149 76 294 486 61 99 566 638 43 91 934 [1000] 1037 90 94 184 213 18 83 316 498 500 [500] 816 962 96 2185 243 541 644 729 71 822 [3000] 925 56 3132 459 86 584 636 716 48 60 [3000] 4029 219 41 67 468 557 686 726 56 [500] 71 802 5146 [3000] 367 821 29 6025 109 12 14 322 [3000] 40 648 7002 157 90 423 43 [1000] 501 81 860 8069 220 62 301 77 88 459 78 516 723 866 92 9032 99 [500] 102 203 95 358 [3000] 460 821

10007 124 389 483 542 732 98 851 922 11061 82 136 44 [500] 47 58 236 350 426 74 742 [1000] 936 [500] 47 12112 80 232 63 64 82 88 [1000] 430 665 788 49 [500] 898 954 13013 14 22 73 79 281 485 96 99 642 730 83 [3000] 837 14251 66 646 [3000] 829 41 15118 95 220 36 744 59 16044 100 10 [500] 23 480 708 842 [500] 916 50 17228 70 [500] 525 656 718 895 18018 43 124 68 251 315 23 [500] 53 403 [500] 568 786 895 19069 136 257 330 [1000] 524 [3000] 83 97 750 828 51 912 38

20007 27 197 496 653 701 [500] 901 21053 360 404 583 636 707 965 [500] 22034 64 350 417 [500] 545 757 23017 91 310 447 72 531 84 [500] 737 52 55 813 900 10 16 24172 224 42 53 97 393 481 599 623 778 96 846 97 25065 261 421 [1000] 26 517 978 26280 345 460 61 513 612 51 84 [500] 708 870 925 27045 94 680 733 84 829 53 28170 81 220 686 748 [3000] 817 29169 363 456 564 654 85 856

30107 [1000] 370 585 621 701 36 818 25 69 [500] 83 31036 92 127 [3000] 97 351 77 507 709 [500] 96 951 59 32072 75 129 248 367 [3000] 934 33219 21 72 305 481 747 59 74 857 915 34124 [500] 332 69 [1000] 411 83 501 7 665 762 35025 30 60 344 [3000] 535 41 [500] 69 [500] 770 96 896 989 36097 154 336 615 86 768 966 37048 67 111 15 208 496 506 675 726 38022 101 21 25 429 522 31 698 707 [1000] 37 80 826 956 74 39165 73 75 [1000] 207 321 481 95 504 [3000] 40 662

40090 119 [500] 52 228 58 [500] 86 88 90 305 [3000] 84 95 432 92 554 743 85 [500] 982 41015 59 73 174 285 305 34 483 629 [1000] 39 62 42028 198 238 54 339 590 673 779 43229 329 475 [500] 580 615 715 18 28 825 923 [5000] 72 44347 54 [1000] 59 408 45 832 993 45254 505 12 92 684 [3000] 975 46082 [500] 377 506 22 705 814 948 47018 57 69 217 31 41 [3000] 46 [1000] 811 534 699 718 20 801 997 48079 137 84 85 [500] 399 558 [500] 666 764 49007 70 76 92 161 243 [1000] 348 65 683 960

50108 12 70 279 401 694 888 928 36 [3000] 51151 209 [500] 42 [500] 311 [500] 85 526 681 741 929 52045 326 63 411 73 513 [3000] 25 675 779 [3000] 961 53090 178 92 443 [3000] 551 84 95 146 961 92 54009 192 282 541 722 59 936 42 76 [1000] 55005 38 138 208 10 [1000] 12 70 373 517 43 45 792 873 938 45 99 56052 180 228 413 37 [500] 590 716 994 57514 42 844 915 58206 [1000] 741 824 49 [1000] 58 73 958 82 59122 44 [1000] 226 [1000] 402 [1000] 55 59 505 903 7

60134 61 203 21 [3000] 445 552 65 83 [500] 675 [3000] 979 [500] 61477 547 600 48 [500] 757 62137 652 724 827 940 63115 [3000] 258 335 405 823 969 64054 81 186 380 418 523 901 65016 41 123 389 466 542 896 66021 25 236 391 [500] 484 [500] 972 67022 25 126 39 238 50 400 87 686 734 835 901 [500] 68119 42 245 451 678 787 814 983 94 69045 265 361 77 415 [1000] 35 900 77 84 [3000]

70005 111 21 219 26 380 415 64 508 49 [1000] 93 619 62 844 71018 [500] 250 56 66 312 60 673 700 1 834 72056 282 84 407 752 64 849 70 916 23 73361 421 658 98 74191 99 433 59 70 524 678 711 56 872 75061 98 400 9 607 780 [500] 863 934 76055 [3000] 56 184 377 415 556 [1000] 717 [500] 77173 328 52 462 778 860 78016 449 562 87 845 945 79078 [3000] 224 440 728 38 805 [3000] 55 94

80142 47 242 49 79 390 828 982 81067 297 324 80 443 579 829 718 887 [500] 82175 509 621 884 963 83253 67 501 636 75 705 [1000] 12 40 814 84304 68 404 45 85 514 668 799 882 47 923 85136 201 27 [500] 380 92 461 634 83 834 86059 245 [500] 238 470 [500] 71 525 626 918 87051 201 347 72 86 577 609 18 824 88127 341 65 405 54 [illegible]39 705 51 54 809 58 932 53 [500] 80058 340 421 762 78 [500] 858 943 44 60

90064 203 27 423 602 [1000] 870 81 918 91130 84 85 257 352 515 42 [1000] 98 929 [500] 92523 730 863 929 35 59 93105 59 [1000] 288 566 649 709 13 96 94217 370 517 804 49 74 95124 200 329 60 780 917 96016 60 390 480 618 55 73 771 88 [500] 833 952 97085 148 88 228 47 362 405 [1000] 675 78 93 806 14 [3000] 99 98006 25 105 293 95 328 42 [500] 607 [1000] 54 [500] 771 923 99026 86 92 242 451 62 77 608 703 800 1

100075 191 252 509 90 [500] 612 768 852 59 101022 200 594 724 811 59 83 918 26 [500] 102159 83 220 [1000] 25 847 432 [1000] 99 706 103003 11 193 [1000] 843 588 778 816 [1000] 104040 [3000] 126 [1000] 68 282 997 105167 790 828 44 67 [3000] 106021 231 331 53 530 107054 259 333 510 67 637 63 738 [1000] 882 932 49 62 108036 246 401 518 [1000] 796 [3000] 964 109047 121 205 53 [5000] 67 681 878

110034 63 221 425 546 48 76 669 815 26 958 111022 140 231 73 649 84 792 800 87 64 989 112161 200 870 511 631 61 792 113022 328 67 90 551 840 45 905 114032 155 64 [500] 77 851 416 717 800 912 115057 98 139 218 [500] 712 [500] 61 87 867 [500] 969 68 116072 174 427 46 608 755 955 [500] 92 117016 197 287 [500] 428 584 770 989 118021 [500] 80 109 49 51 233 865 71 95 610 59 85 876 977 [1000] 119073 111 67 69 208 [1000] 562 651 68 916 13 [500] 58

120065 108 206 48 538 [3000] 71 92 678 711 [1000] 842 48 969 121132 29 55 369 458 713 [500] 810 59 932 122021 390 411 70 549 629 82 28 68 123159 224 33 319 45 442 83 619 777 846 923 124073 110 255 [500] 383 425 647 84 789 927 50 52 125287 316 43 495 500 777 885 936 126103 47 249 360 455 661 84 756 875 907 127097 363 509 [500] 735 854 65 128017 35 146 266 454 [3000] 792 826 30 918 129078 172 547

130077 109 [500] 269 312 435 39 44 91 523 789 830 76 964 131006 229 564 617 852 53 80 98 929 75 [500] 132115 [3000] 245 78 486 94 706 21 74 [500] 808 133053 180 497 528 46 687 44 835 77 989 134285 322 423 [1000] 81 522 835 135008 [500] 56 488 527 82 684 [1000] 715 18 949 [5000] 136019 50 [500] 170 215 368 93 98 660 790 981 137052 [500] 202 [3000] 16 18 39 331 61 405 62 599 602 58 821 138072 96 109 64 251 396 410 26 67 503 731 81 878 139110 11 15 51 364 95 480 542 733 92 880 [500] 92

140042 305 97 510 664 [1000] 67 [3000] 901 141058 142 439 43 88 92 96 142072 127 47 252 53 810 48 617 84 739 [500] 869 83 143031 625 [500] 723 47 94 [3000] 996 144301 407 576 [500] 80 670 862 85 89 975 [1000] 145019 [500] 48 109 26 743 878 146029 41 69 75 182 328 [500] 470 [3000] 739 84 [1000] 900 56 147052 159 99 260 584 [500] 88 642 57 969 148429 902 149045 47 176 204 411 13 529 987

150057 [500] 103 324 81 585 638 69 74 [500] 83 151091 416 26 36 643 708 10 25 823 25 947 70 152494 624 707 935 48 [1000] 55 153000 133 509 628 769 975 [3000] 154008 191 [500] 583 844 [3000] 905 15 62 155008 47 100 4 253 327 454 78 704 39 89 800 7 [500] 90 962 66 156103 328 500 616 701 9 908 157100 466 76 661 720 28 917 158034 [1000] 275 419 76 [3000] 704 159023 24 578 85 783 877 952

160433 711 82 807 913 29 60 161072 81 396 566 [500] 74 746 47 913 [1000] 84 162147 88 418 718 806 [1000] 74 95 932 68 86 163006 236 335 59 93 519 86 643 164424 630 721 852 65 902 [500] 165162 239 476 631 759 66 852 166106 276 88 [500] 383 481 84 549 86 628 856 167018 188 380 98 [500] 487 556 83 862 168035 40 50 148 71 569 635 [500] 885 904 169051 54 84 103 19 401 500 4 13 93 [1000] 605 26 [3000] 832

170072 93 214 859 987 171000 15 [500] 163 208 11 20 [500] 357 79 172127 [1000] 59 66 85 205 [500] 20 78 91 392 98 [3000] 450 [1000] 79 557 633 84 846 53 920 26 39 173296 352 478 864 976 174428 527 [500] 51 620 717 40 44 48 829 175033 310 63 405 [3000] 24 94 626 31 719 [500] 960 176023 [500] 118 227 522 177076 165 241 63 382 602 776 95 178015 152 259 [3000] 376 86 [1000] 91 565 652 707 910 46 179072 90 160 220 50 55 810 584 [500] 601 26 762 89 80 954

180141 309 484 519 56 884 93 924 [1000] 31 181377 408 18 23 627 182023 [500] 91 145 53 203 59 463 525 74 787 98 183043 147 58 79 231 409 501 641 [1000] 731 [1000] 941 [3000] 184347 412 88 697 810 21 29 87 89 918 47 185331 67 460 658 186178 382 409 56 80 85 681 706 14 814 21 927 187410 849 916 62 188053 66 165 242 [1000] 48 76 83 354 78 [1000] 404 [3000] 10 47 80 503 12 828 90 189125 96 310 416 29 60 827 35 959

190235 302 570 98 665 [500] 747 [500] 80 818 46 72 94 926 191036 94 115 210 345 [500] 503 [1000] 14 39 669 701 44 813 34 71 [1000] 77 908 [3000] 192047 57 111 268 374 407 [500] 16 49 721 880 [500] 193054 [3000] 92 [500] 170 268 [3000] 431 74 534 35 39 52 402 605 16 783 90 801 195015 209 46 50 465 86 [1000] 677 802 [3000] 52 955 196047 115 32 [3000] 356 [1000] 403 61 533 727 197391 429 [3000] 52 97 820 81 901 198112 72 382 423 88 549 92 684 893 95 944 199155 203 [500] 487 510 823 [1000] 60 939

200039 61 142 398 444 506 623 970 201450 568 609 876 202109 23 241 [1000] 46 411 742 56 [500] 59 203095 282 452 643 849 63 [500] 75 [3000] 916 66 204212 [500] 92 379 491 523 608 205224 501 9 856 71 77 93 206003 59 300 [500] 6 28 744 956 207193 344 66 449 60 [500] 526 75 919 208055 167 312 677 711 14 21 26 85 [500] 897 967 82 [1000] 209026 77 300 [1000] 493 530 32 614 [500] 26 94 877 83 954

210045 132 [1000] 461 65 507 88 601 911 90 211123 65 239 347 486 533 787 852 212896 [3000] 213124 59 93 317 448 598 628 760 910 44 [1000] 214190 320 523 640 727 66 816 941 91 215019 [500] 266 75 301 30 47 75 540 41 [500] 89 622 52 216151 72 [500] 86 87 250 63 77 328 86 565 964 217134 83 335 77 637 719 32 [500] 41 946 94 218040 58 112 339 63 432 [500] 83 [3000] 543 [500] 46 899 915 66 90 219187 357 76 479 549 883 84 909 [500]

220423 96 550 604 16 78 769 804 24 86 988 221021 280 33 578 648 934 222025 150 210 [3000] 19 380 442 530 713 82 95 [3000] 805 [3000] 10 925 223109 642 [1000] 750 98 878 87

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000. 1 zu 200000. 1 zu 150000. 1 zu 75000. 2 zu 50000. 1 zu 40000. 4 zu 30000. 14 zu 15000. 23 zu 10000. 50 zu 5000. 754 zu 3000. 1126 zu 1000. 1500 zu 500 Mk.

Gross. Auktion

Dienstag, 22. Nov., morg. 10 Uhr, werde ich beim Wirt **Holzapfel,** Frankfurterstr. 89, folgende gebrauchte Gegenstände, als:
2 vollständige Betten u. Bettstellen u. Matratzen, 1 Anrichte, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschr., 2 Kommoden, 6 Rohrstühle, 1 Glasschrank, 2 Sofas, 1 rund. Tisch, 1 kl. Tisch, 1 Spieg., 1 Regulateur, 3 Figuren mit Glaskuppeln, 1 Partie schöne Bilder, Porzellan ꝛc.
meistbietend freiwillig versteigern und kann die Besichtigung an bez. Stelle vorher erfolgen.
Gust. Lück, Auktionator, Gartenstr. 19. 30907

Wirtschaft mit Bäckerei

und Spezereihandlung, hübsche Besitzung mit großem Backhaus und vollständig zugebauter Kegelbahn im Siegkreis, mit za. 10 Morgen Acker und Wiesen und za. 22 Morgen Holzung, einzige Wirtschaft im Dorfe, besonderer Umstände halber zu dem sehr billigen Preise von Mk. 20000 bei Mk. 8000 Anzahlung, sofort zu verkaufen.
Selten günstige Gelegenheit für Bäcker, sich selbständig machen zu können.
Anfragen erbeten unt. L 30912 an die Geschst. d. Ztg.

Bäckerei und Kolonialwarengeschäft

in guter Lage mit Kundschaft ist per sofort oder später zu vermieten. Einrichtung muß event. käuflich übernommen werden.
Angeb. unter A 30249 an die Geschst. d. Ztg.

Eine Besitzung

in einem industriereichen Orte im Kreise Hagen, an der Hauptstraße gelegen, worin seit Jahren eine gutgehende Bäckerei, Konditorei und Café betrieben wird, ist zu verkaufen.
Angebote unter N 31013 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Meine beiden

Ladenlokale

(dem neuen Rathause gegenüberliegend) sind per 1. Mai von mir zu mieten.
30469 **Aug. Schmidt,** Körnerstraße 9.

Schönes Ladenlokal,

in dem lange Jahre ein Kolonialwarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde (auch für jedes andere Geschäft geeignet), in konkurrenzloser Lage per sofort od. spät. preiswert zu vermieten.
Kallwaeit & Karalus
30456 Bahnhofstr. 43.

Schöne Wohnung,

1. Etage (in der Nähe des Bahnhofs), mit 7 Zimmern und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswert p. 1. Febr. oder früher zu vermieten.
Kallwaeit & Karalus
30455 Bahnhofstr. 43.

100 Zigarren umsonst!

Da ich bekanntlich Konkurslager und Gelegenheitsposten kaufe, versende ich 200 St. **feine** 8 Pfg.-Zigarren für 11.50 Mk. und gebe außerdem 100 St. gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal 300 St. für **11.50 Mk.** oder 600 St. für **22 Mk.** Was ich hier anbiete, sind volle 8 Pfg.-Zigarren und sende ich an jedermann, der mir unbedingt sicher erscheint, auch ohne Nachn. franko, wenn sofort Geld oder franko retour. Versand franko Nachnahme. **Garantie:** Geld zurück. Nur wer bis **30. Novbr.** einschl. bestellt, erhält 100 St. umsonst. **F. Kauffmann,** Versandhaus, **Hamburg.**

Verschiedene, herrschaftliche

Etagen

mit allen Bequemlichkeiten sofort oder später zu vermieten.
C. Cappel,
29741 Neumarktstraße 3.

Abgeschl. Etage,

6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, sofort oder später preiswert zu vermieten.
Körner- u. Kampstr.-Ecke,
23945 **Deutscher Krug.**

Einige abgeschl. **Wohnungen** von 2 oder 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort od. später zu vermieten.
28791 Bismarckstraße 5.

Abgeschl. Etagen,

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten. **Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, mit oder ohne Bodenzimm., per 1. Febr. 1905 zu vermieten. Lützowstr. 1. 30094

3 oder 4 Zimmer

sind zu vermieten. 30990
R. Schippers, Rehstr. 19a.

4 Mansardenzimmer

geteilt oder ganz, per 1. Februar billig zu vermieten. 30253
Zu erfrag. Hügelstraße 11.

2 Zimmer

auf sofort od. später u. 2 Zimmer zum 1. Februar billig zu verm.
30894 Haldenerstraße 50.

Abgeschl. 2 Zimmer-Mansardenwohnung an ruhige Leute per 1. Februar zu vermieten.
30752 Vinckestr. 3, part., lks., Drerupsches Viertel.

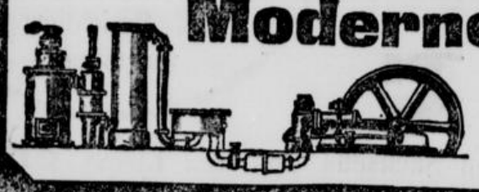
Wanderer-Fräsmaschinen

in Konstruktion und Ausführung unübertroffen.

Alleinvertretung und Lager.

Werkzeugmaschinen-Aktien-Gesellschaft Köln, Spichernstrasse 8, Telephon 824 u. 41. 29440

Billigste Betriebskraft



Moderne Sauggas-Anlagen

Louis Soest & Co., m. b. H.

REISHOLZ bei Düsseldorf.

Vorzügliche Referenzen

23960

Die Wäschefabrik und Leinenhandlung von

Ida Glaser

24 Elberfelderstrasse 24

gegr. 1869

zeigt hiermit den **Eingang reizender Neuheiten** vorzüglich für 29506

Weihnachts-Geschenke

geeignet, an und bittet um gefl. Besuch.

Verkauf

des von der

Konkurs-Verwaltung

angekauften

Warenlagers

des Kaufmanns **Sally Schlesinger,** Mittelstr. 23, und anderer Waren

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiterartikeln, Damenmänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen** in größter Auswahl zu

staunend billigen Preisen.

Trotz der enorm billigen Preise werden **Rabattmarken** verausgabt. 31019

Nur kurze Zeit! — **Wegen Aufgabe des Geschäfts** — Nur kurze Zeit!

Großer und vollständiger

Ausverkauf

und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 10337

Achtungsvoll

Fritz Uebelgünn

Markt 14.

Nur kurze Zeit! — Nur kurze Zeit!



Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.		**Kleine Bändchen**	20, 25 Pf.
Jäckchen, gestrickt, von 18, 25, 30, 40 „		**Tücher u. Lyen**	48, 50, 60, 70 Pf.
Wickelbänder 40, 50, 60, 70 „		**Taufkleidchen**	2.00, 2.50, 3.00 M.
		Steckkissen	1.50—3.00 M.
		Gummiunterlagen	50 Pf.

empfehlen in **größter und schönster Auswahl** 138

Geschwister Müller,

Hagen i. W., Mittelstr. 5.

Wehringhausen, Lange- und Koloniestr.-Ecke.

Baby-Ausstattungen

in einfacher und eleganter Ausführung.

Wilh. Schild

Hagen i. W. 24578

Elberfelderstr. 30. — Fernspr. 778.

Separater Verkaufsraum

für sämtliche Baby-Artikel.



Lohmann's Rohrperlen



Vertreter: **Ant. Schuster, Hagen.** 3738

AOK
Hauptlager
JAVOL
Hauptlager
KOSMODONT
Mundwasser

In **Hagen** bei: **Aug. Pflünder,** Drogerie, Kampstr. 20, **Friedr. Lohrmann,** Drogerie, **Paul Kaufmann,** Drogerie, **Georg Becker,** Coiffeur, **Friedr. Böringer,** Drogerie, **Emil Brinker,** Drogerie, Elberfelderstr. 30, **O. & F. Meibes,** Drogerie, Bahnhofstr. 49, **Heinr Vogel,** Friseur, Kölnerstr. 9.

Geehrte Hausfrauen!

Sie haben keinen

Waschtag

mehr zu fürchten, wenn Sie Ihre Wäsche in unserer Anstalt waschen und trocknen lassen und im Hause selbst bügeln.

Auch ist es unserer werten Kundschaft gestattet, sich persönlich zu überzeugen, daß wir nur mit Kernseife waschen.

Jede größere Partie wird für sich allein gewaschen.

Tadellose Arbeit! Rasche Bedienung! Große Rasenbleiche!

Spezialität:

Ausstener-, Vorhänge- und Gardinen-Wäscherei, Feinwäscherei und Plätterei

für Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Hagener Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"

(Inhaber **Gebr. Gödde**) 30004

Alexanderstraße 86, Ecke Boelerstraße. Telephon 1033.



Schutz vor nassen Füßen bieten gut geschmierte Schuhe. Verwenden Sie nur Gentners Schuhfett **Tranolin** in roten Dosen mit ges. gesch. Namen **„Tranolin"** in schrägem Goldstreifen.

Gentners Wichse in roten Dosen gibt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz.

In den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Fordern Sie

Rocco

Margarine als besten Ersatz für

Butter

Feinste Specialmarke der neuen Margarinefabrik

van Rossum & Co m.b.H.

EMMERICH



Kerzen

en gros — en detail

in **Wachs** u. **Stearin.**

Altar-	Kerzen
Kronen-	Kerzen
Tafel-	Kerzen
Klavier-	Kerzen
Wagen-	Kerzen
Keller-	Kerzen
Wind-	Kerzen
Kanal-	Kerzen
Geburtstags-	Kerzen
Räucher-	Kerzen
Luxus-	Kerzen

mit neuest. Dekorationen.

5 Minuten-Brenner
Gasanzünder
Wachsstöcke
Nachtlichte
Ia. Nachtlichtöl

empfiehlt billigst

Gustav Guttentag,

Seifen- und Parfümerie-Fabrik, 29815

Frankfurterstr. 91.

Nähe der Johanniskirche.

Telephon 595.

Bechstein-
Schiedmayer & Söhne-
Mand- etc.

Flügel **Pianos**

sowie der Kunstspielapparat **Phonola**

werden allein vertreten durch

Roth & Junius

Hofpianofabrik. 15920

Rippen-Tabak

per Pfd. 30 Pfg.

empfiehlt 29507

Max Lindermann,

Elberfelderstr. 7.

Rein Roggenbrot!

28 Pfd. (4 Stch.) 3 Mark

liefert frk. per Nachnahme

Aug. Unger, Bäckermeister,

Holzminden a. d. Weser.

25511

Brennholz

zerkleinert, liefert sof. u. best. franko Haus. 25514

Carl Bormann, Holzhandlung.

Wilh. Schild

Sehr gute Waren. — Sehr billige Preise

Reizende Neuheiten in 30538 **Taschentüchern.**

Hagen i/W.





Kanarienvögel
(Hähne und Weibchen)
empfiehlt 30768
W. Tewes,
Langestr. 133.

Handkarre,
federlos, 2rädrige, und eine
Fabrikglocke
oder große Schelle zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis u. Z 30966 an die Geschst. d. Z.

Geldschränke

aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141

W. & R. Vollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

Gelegenheitskauf.
Ein vollständig neues, mit extra prima roten Barchend, daunenweich., 2schläfig. **Bett** mit moderner Bettstelle u. Matratze, soll unter schriftlich. Garantie für **83 Mk.** verkauft werden. Ang. u. P 28450 an die Gesch. d. Ztg.

Ladentheke

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe der Länge und des Preises unter B 30842 an die Geschst. d. Ztg.

Schon in einer Woche Ziehung!

Mk. 290000

Am 28. November und folgende Tage: Endgültig Ziehung der **Düsseldorfer Lotterie.**

Haupttreffer:

40000 M.
20000 „
10000 „

25000 Gewinne mit 170000 Mark Wert.

Lose a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Auf 29 Lose 1 Gewinn! Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezemb. cr.: Endgültig Ziehung der 3. und letzten **St. Rochus-Lotterie.**

Haupttreffer:

30000 M.
10000 „
5000 „

15379 Gewinne mit 120000 Mark Wert.

Lose a 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto 10 u. jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teurer.)

Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen).

5 Ausstellungs- und 2 Rochus-Lose Mk. 10.50.

Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit:

Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Lose hier zu haben bei Otto Reininghaus, Kölnerstrasse 39, **Joh. Bellmann,** Frankfurterstr. 48. 30562

General-Vertreter für Hagen und Umgebung

Wilh. Plaswilm

Hagen i. W. — Fernsprecher 737. 30108

Unsere heutige Offerte in

Kleiderstoffen

Sämtliche hier angeführten Artikel sind in grossen Mengen vorrätig und in einer **Spezial-Kleiderstoff-Dekoration** ausgestellt, um deren gefl. Besichtigung wir bitten.

übertrifft alles bisher in diesem Artikel Gebotene.

Gemeinschaftlich mit unseren auswärtigen Häusern kauften wir bei den ersten Fabrikanten Sachsens und des Elsass **enorme Posten** der neuesten und besten **Kleiderstoffe,** welche wir

zu beispiellos billigen Preisen in den Verkauf bringen.

31030

Grosse Posten Hauskleiderstoffe

Damentuche, Cheviot-Noppés doppeltbreit pr. Meter **29, 38 u. 65 Pfg.**

Ein Posten **Mohair-Crêpe** in allen Farben, prachtvolle seidenglänzende Qualität doppelbreit, per Meter **68** Pfg.

Ein grosser Posten **Kammgarn-Cheviot** reine Wolle, 110 cm breit, Wert 1,25 Mk., per Meter **75** Pfg.

Ein Posten **engl. Fantasiestoffe** mit neuen Farb-Effekten, reine Wolle, 110 cm breit, per Meter **95** Pfg.

Ein Posten **Bison-Natté** letzte Saison-Neuheit, herrliche Farbentöne, reine Wolle, doppelte Breite, per Meter **1,25** Mark.

Ein grosser Posten **Serge-rayé** in herrlichen Farben, 110 cm breit, reine Wolle, wirklicher Wert 2 Mark, per Meter **1,25** Mark.

Ein Posten reinwollener **Blusen-Neuheiten** aparte helle Karos, mit u. ohne Schleifengarn, doppeltbreit, per Meter **1,25** Mark.

Reste für Blusen, Kinderkleider, Röcke, Kostüme ganz aussergewöhnlich billig.

Chevron (4½ Meter genügt zum Kostüm) eleganter 130 cm breiter Kostümstoff, reine Wolle, wirkl. Wert Mk. 2,75 per Meter **1,50** Mk.

Ein Posten **prima Satintuch** hochelegante reinwollene Qualität, in 12 verschiedenen neuen Farben, 110 cm breit per Meter **1,85** Mark.

Himalaya noppé hochelegante, reinwollene, dunkle Grundstoffe, mit reizenden, mattverschwommenen Karos, 110–120 cm breit, Wert bis 5.50 Mk., per Meter **1,95** Mark.

Seltenster Gelegenheitskauf.

Unerreichte Billigkeit.

Ein grosser Posten

schwarzer Costume-Stoffe

reinwollene prima Mohairs, doppelbreit, in den neuesten Geweben, deren sonstiger Preis 3—5.50 Mk. per Meter **1,85** Mark

Günstigste Gelegenheit zur Anschaffung hervorragend guter Kleiderstoffe zu enorm billigen Preisen.

Gebr. Kaufmann

Hagen i. W.

Großer Billard-Revanche-Wettkampf.

Zwischen dem berühmten **Billard-Amateur-Meister** Herrn **P. L. Wagner** aus **München** und dem **Amateur-Champion** Herrn **Ew. Overberg** aus **Witten** findet

Mittwoch den 23. cr., abends 8½ Uhr,

in meinem Lokale ein **großer Billard-Wettkampf** statt, wozu ich alle Billardfreunde hiermit höflichst einlade. 31059

Hochachtend

Rob. Schmits, „Café Hohenzollern".

„Zur schönen Aussicht", Boele.

Donnerstag den 24. ds. Mts.:

Grosses Konzert

des verstärkten städt. Orchesters. 31047

Getrag. Anzüge, Ueberzieher, Damen-Jacketts, 31040 mittl. Größe, billig abzugeben. Weststr. 4, part., rechts.

Eine gute, junge

Milchziege

steht, weil überzählig, zum Verkauf. 30924 **A. Schmehl,** Dahl.

Nur 10 Mk. — Früher 25 Mk.

Nur 10Mk.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß ich den Klein-Verkauf der neuerfundenen Original Genfer 14 karat. Electro-Gold-Plaqué-Rem.-Uhren übernommen habe. Diese Uhren besitzen ein vorzügliches Werk, sind genauest reguliert und erprobt, und leiste ich für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Springdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, absolut unveränderlichen amerikanischen Golding-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10 000 Nachbestellungen und ca. 3000 Belobigungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 10 Mark (früher Mk. 25,—). Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hocheleganter, moderner Goldplaqué-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) 4 Mk. 3.—, 6,— und 9.—. Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das

Export-Haus **A. FEITH, Wien VII,** Richtergasse 9. Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

Viehseuchen.

Erloschen: Geflügelcholera unter dem Hühnerbestande des Landwirts **Louis Humpert** in Hagen, Fleyerstr. 4 a.

Hagen, den 17. Novbr. 1904.

Die Polizei-Verwaltung
J. V.: Wortmann.

Schöne Wohnungen

von 2, 3, 4 u. 5 Zimmern per gleich oder 1. Januar und 1. Februar 1905 hat an ruhige Mieter preiswert zu vermieten **Reinh. Winterhoff,** 30680 Wilhelmsplatz.

Smyrna-Arbeiten

angef., trassiert und fertig sind eingetroffen.

Dessins: „überraschend schön".

Auswahl: „großartig".

Preise: „billig".

Neues geschütztes Verfahren D. R. P. 78014. 31041

Anleitung **gratis.**

Schwestern Bell

jetzt **Elberfelderstr. 80,** 1. Et.

Ueberzieher

in grosser Auswahl vorrätig. 28181

Leih-Haus

Hochstr. 106.

---

1 frdl. mbl. Frontzimmer

mit Pension per 1. Dez. zu verm. 30696 Kampstraße 8, II.

Orts-Krankenkasse Nr. 7 Delstern.

General-Versammlung

Sonntag d. 27. November d. J., nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn **Otto Killing.**

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Revisoren zur Abnahme d. Jahresrechnung.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht. 31042 **Der Vorstand.**

Dame wünscht den

Verkauf von Kleiderstoffen

oder sonst gangbarem Artikel mit zu übernehmen.

Angebote unter U 31048 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 milchgebende Kühe,

davon eine frisch melk, hat krankheitshalber zu verkaufen

Fritz Schaffland, 30989 Stenking bei Zurstraße.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Montag den 21. November 1904, abends 8 Uhr: 31029 (Serie blau) und

Mittwoch den 23. Novbr. 1904, Abends 7½ Uhr: (Serie rot)

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.

Vieh- und Pferdebesitzern

empfehle mein Lager in

Hafer, Malzkeime, Häcksel, Kleie, reines Gerstenmehl

u. s. w. 31027

Alfons Glöggler,

Frankfurterstr. 87.

---

1 möbliertes Zimmer mit oder ohne Kaffee sofort zu vermieten. 30773 Berl. Friedensstr. 4, 1. Etg.

Nr. 273. Montag den 21. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Ueber die Gefechte am Waterberg

werden im „Militärwochenbl." weitere Mitteilungen veröffentlicht. Das Ergebnis des Kampfes wird, wie folgt, geschildert:

„Die Gefechte am Waterberge am 11. hatten an vier räumlich weit auseinanderliegenden Stellen stattgefunden und zum Teil bis in die Nacht hineingedauert. Das Gesamtergebnis des Kampfes konnte daher erst am nächsten Tage übersehen werden. An diesem zeigte sich, daß der Kampf mit einem vollständigen Siege der deutschen Waffen geendet hatte. Die Herero hatten schwere Verluste erlitten, ihre sämtlichen Werften am Waterberge geräumt und waren in wilder Flucht nach Südosten abgezogen. Wie eilig diese Flucht gewesen war, zeigten die Bilder, welche sich an der Rückzugsstraße der Herero boten. Mehrere Kilometer weit am Streitwolfschen Wege, nördlich und südlich hingelagert, befindet sich Werft an Werft, die vielen Tausenden von Menschen als Wohnstätten gedient hatten. So weit die deutschen Geschosse gelangt, waren die Gebäude in eine Trümmerstätte verwandelt und in wilder, kopfloser Flucht verlassen worden. In den Pontoks hockten alte Weiber, Männer und kleine Kinder, die man nicht hatte mitnehmen können. Verwundete, Kranke und Verbrannte erwarteten, irgendwo in einem Kraale liegend, ihr Schicksal. Ueberall stand in der Eile zurückgelassenes Vieh — das Heiligtum der Herero — als rechtes Wahrzeichen dafür, mit wie großer Eile die Herero ihre Flucht angetreten hatten. Ganze Ochsenwagen, gefüllt mit Stoffen, Pelzen und Hausrat, die sie zur Flucht vorbereitet hatten, waren in der höchsten Not stehen gelassen. Bei den Pontoks lagen überall die Kalebassen und Töpfe der Weiber, die in der Eile nicht einmal hatten zerschlagen werden können, wie die Herero sonst grundsätzlich tun. Zahlreiche Felle, Decken, Weiberschmuck aller Art, ganze Kisten mit Straußenfedern lagen umher. Ein ganzes Nationalvermögen fand sich an der Landstraße, bedingungslos dem Sieger preisgegeben. Der Eindruck des Geschehenen war für alle überwältigend und alte Schutztruppen-Offiziere sagten, daß sie ein solches kopfloses Fliehen bei den stolzen Herero nicht für möglich gehalten hätten. Trotzdem das Resultat der Gefechte so erfolgreich gewesen ist, hat es doch nicht alle befriedigt. Aus den vom Generalleutnant v. Trotha für den Angriff genommenen Maßnahmen war vielfach der Schluß gezogen, daß eine vollständige Einkreisung der Herero beabsichtigt gewesen sei, und viele rechneten deshalb darauf, daß am Waterberge der ganze Hererostamm gefangen genommen werden würde. Als dies nach dem Gefecht nicht eingetreten war, zögerte die Kritik nicht, auf die fehlerhafte „Einkreisung" hinzuweisen." Demgegenüber wird im „Militär-Wochenblatt" hervorgehoben, daß von einer vollständigen Abschließung der Herero nicht habe die Rede sein können. Die von den deutschen Truppen einzukreisende Linie hatte eine Ausdehnung von 40 Kilometern. Für die Einsperrung dieser Linie reichten die deutschen Truppen nicht aus. Die Herero waren den Deutschen vierfach überlegen.

Auf die Schwierigkeiten der Verproviantierung

der Truppen in Deutsch-Südwestafrika weist ein vom „Frankf. Kurier" veröffentlichter Brief eines Freiwilligen der Garnison Bayreuth aus Ombakaha vom 17. Sept. hin. Es heißt in dem Briefe, der den in voriger Nummer nach der „Münch. Ztg." von uns unter Vorbehalt wiedergegebenen Klagen über ungenügende Verpflegung vollkommen widerspricht: Die Anstrengungen und Entbehrungen auf unsern Märschen waren bisher recht groß, zumal wir oft zwei Tage bis zu einer Wasserstelle brauchten. Da war das Tränken der Pferde und Ochsen ein schwierig Ding, und es hieß streng sparen. War dann wieder ein Flußbett erreicht, so mußte erst ein Loch gegraben werden, in dem sich das Wasser, das in der Farbe dem Milchkaffee nicht unähnlich ist, sammeln konnte. Auch mit dem mitgeführten Proviant mußte sehr gespart werden, wenn man nicht in empfindliche Not geraten wollte; denn die Ochsenwagen können in dem grundlosen sandigen Terrain oft nicht folgen und holen die Truppen erst ein, wenn einmal eine längere Rast gemacht werden muß. — Da die Proviantwagen kein Brot, sondern nur Mehl mitführen — das Brot würde in der Hitze rasch verderben —, so müssen wir selbst backen. Da kommt mir, dem gelernten Bäcker, mein Handwerk gut zustatten. Einen Backofen gibt es natürlich nicht. Es werden einfach unter freiem Himmel Löcher in die Erde gegraben, Feuer darin angemacht und dann der Teig in den mitgeführten Backpfannen über dem Feuer gar gebacken. Den nötigen Sauerteig habe ich mir vorsichtiger Weise von Windhuk mitgenommen und schon drei Tage nach dem Abmarsch von dort zum ersten Male eine Probe meiner Fertigkeit abgelegt. Und diese Probe, wie alle andern, fielen bei einiger nötiger Sorgfalt recht gut und schön aus. Da wir noch auf ziemliche Zeit Mehl und Reis auf den Wagen haben und auch manchmal Gelegenheit und Erlaubnis bekommen, einen Stein- oder Springbock zu schießen, so ist über die Verpflegung keine Klage zu führen. Und so ein gelegentliches Jagdvergnügen ist sehr schön, und die Gehörne der Böcke werden uns unschätzbare Andenken an die Expedition im Lande der Schwarzen bleiben.

Ueber eine Episode auf dem Marsche

heißt es in dem Briefe: Wir drangen, das Gewehr fertig zum Schuß, in das Dickicht. Es ging sehr langsam; Dorngebüsch hielt uns auf, und hohes Gras verweit. Bald hörten wir das laute und sorglose Schwatzen der Schwarzen, da verrieten zwei Leute von uns, die etwas aufgehalten gewesen waren, durch einen Zuruf an uns unsere Anwesenheit, und mit Mühe gelang es uns, wenigstens 7 von der etwa 40 Köpfe starken Bande ins Jenseits zu befördern. Einer von den Schwarzen hatte sich bei unserm Angriff platt auf den Boden geworfen. Bei unserm Nahen sprang er auf und verfuchte, einem der Unsern das Gewehr zu entreißen. Er büßte sein Leben dabei ein. Auch einen Gefangenen machten wir. Der Mann wurde natürlich zum Tode verurteilt; denn Mitleid kann man mit diesen Barschen nicht haben, wenn man gesehen, wie sie in den Ansiedelungen gehaust haben, und wenn man die Taten dieser Halunken den Toten gegenüber gesehen hat.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 21. Novbr. [Zu der bevorstehenden Feier der Vermählung des deutschen Kronprinzen] mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg soll in ähnlicher Weise wie bei der Hochzeit des Prinzen Wilhelm im Jahre 1881 namens des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen ein Prunkgeschenk im Werte von etwa 50 000 Mark überreicht werden. Den Kreisen und Städten ist anheim gegeben, sich hieran mit einem Betrage von etwa 1 Mark pro Hundert der Bevölkerung zu beteiligen.

* **Barmen,** 18. Nov. [Vom Theaterneubau. — Einwohnerzahl.] Der Theaterneubau, mit dem am 15. März d. Js. begonnen wurde, konnte infolge der günstigen Witterung so rasch gefördert werden, daß am vergangenen Dienstag im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Lentze und dreier Stadtverordneten das übliche Richtfest gefeiert wurde. Sowohl seitens der Bauleitung als auch des Vertreters der städtischen Verwaltung wurde bei den Festreden mit Genugtuung darauf hingewiesen, daß während der achtmonatlichen Bauzeit auch nicht der geringste Unfall vorkam. — Durch die am 1. November stattgehabte Personenstandsaufnahme wurde ermittelt, daß Barmen zur Zeit 154 298 Einwohner zählt, gegen 150 212 Einwohner in der gleichen Zeit des Vorjahres, was einer Bevölkerungszunahme von 4086 Personen gleichkommt. Diese Zunahme erstreckt sich ganz besonders auf die Stadtteile Wichlinghausen, Heckinghausen und Carnap, in welchen auch die Bautätigkeit eine recht umfangreiche ist. Nach der Volkszählung von 1900 hatten Einwohner: Elberfeld 156 937, Barmen 141 947, somit Unterschied 14 990. Im Jahre 1903 zählte Elberfeld 160 707, Barmen 150 212, mithin Unterschied 10 495. Da im laufenden Jahre Barmen nur 8266 Einwohner weniger zählt als Elberfeld, so ist demnach das Wachstum Barmens ein intensiveres, als das der Nachbarstadt.

* **Essen,** 18. Novbr. [Arbeiter-Entlassung.] Auf Zeche „Helene-Amalia" in Essen-West ist 20 Bergleuten ohne Angabe von Gründen gekündigt worden.

* **Essen,** 18. Novbr. [Aus dem Stadtrat.] Der heutigen Stadtverordnetensitzung lag als wichtigster Punkt ein Antrag der Verwaltung auf Abänderung der Gemeinde-Gewerbesteuer (Kopfsteuer) vor. Es wurde beschlossen, dem § 2 der Gewerbesteuerordnung nachfolgende Fassung zu geben: „Der Steuersatz beträgt für jeden Gewerbebetrieb mindestens 1 Prozent des Ertrages. Von denjenigen Gewerbebetrieben, welche mehr als fünf Arbeiter oder solche Angestellte, deren Jahresverdienst als Lohn oder Gehalt 2000 Mark nicht übersteigt, im Stadtbezirk beschäftigen, wird dieser Steuersatz nur zur Hälfte erhoben. Dagegen erhöht sich bei diesen Gewerbebetrieben der Steuersatz für jede in ihrem hiesigen Betriebe gegen Lohn oder Gehalt beschäftigte dem Invaliden-Versicherungsgesetze vom 13. Juli 1899 unterliegende Person um mindestens 4 Mark, jedoch in der Weise, daß der Zuschlag für die ersten fünf Personen nicht berechnet wird." Die Vorlage wurde nach unwesentlicher Debatte angenommen. — Zur Beschaffung von Lichtbildern für die Volksunterhaltungsabende bewilligte das Kollegium 1000 Mark.

* **Königssteele,** 19. November. [Eine Ueberraschung.] Ein hiesiger Bergmann erlebte dieser Tage eine schöne Ueberraschung. Obwohl verheiratet und Vater mehrerer Kinder, hatte er in Kray eine neue Liebschaft angeknüpft, indem er sich als ledige Person ausgab und einen anderen Namen zuleate. Verlobung war auch schon gefeiert worden. Aber lange dauerte diese zweifelhafte Freude nicht. Der Ehefrau war das Verhalten ihres Mannes schon länger aufgefallen und sie faßte daher den Entschluß, Beobachtungen anzustellen. Bei einem Ausgange verfolgte sie ihren Mann unbemerkt und sah denselben in ein Haus eintreten. Kurz darauf trat auch die Frau ein. Ein langes Ueberlegen gab es für den Ueberraschten nicht, ohne Kopfbedeckung und ohne sich umzusehen, rannte er zur Tür hinaus. Von seiten der Frau wurde nun Aufklärung gegeben, worauf die Braut den Verlobungsring an die Frau aushändigte. Der weitere Verlauf zu Hause ist vorläufig unbekannt geblieben.

* **Mülheim-Styrum,** 19. Nov. [Guten Appetit.] Ein hier wohnender Metzgermeister war dieser Tage mit seinem Gefährt in Dinslaken bezw. Hamborn und Umgegend. Da es dunkel war, hielt ein Gendarm das Gefährt an, um den Inhalt des Wagens zu prüfen. Es stellte sich heraus, daß auf demselben eine größere Quantität Fleisch, in Säcken verpackt, war. Das Fleisch wurde konfisziert und in einem Spritzenhause untergebracht. Wie uns mitgeteilt wird, stammte das Fleisch aus einer Abdeckerei in der Nähe von Wesel.

* **Köln,** 18. November. [Nachträgliches zur Affäre Bauer.] In dem Prozeß gegen den Kaufmann Ad. Bauer hat, wie erinnerlich, das Landgericht Köln am 9. Januar wegen Bestechung und Gefangenenbefreiung die Ehefrau Bauer zu zwei Monaten, wegen Gefangenenbefreiung die Söhne Fritz, Eugen und Franz Bauer (letzterer ist inzwischen gestorben) zu je einem Monat und den Rechtsanwalt Mayer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Revision der Angeklagten kam gestern vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Der Verteidiger suchte darzulegen, daß höchstens Beaufstigung, nicht aber Beihilfe zur Flucht dem Mayer zur Last falle. Jeden Tag könne jeder Anwalt in die Lage Mayers kommen. Würde der Anwalt eine Auskunft erteilen, die später vom Richter nicht gebilligt wird, so würde er sich stets der Beihilfe schuldig machen. Der Reichsanwalt führte hierzu aus, es sei nicht einzusehen, warum Mayer seinen Rat nicht hätte geben sollen, wenn er sah, daß ein Abraten nichts mehr helfen würde. Der Angeklagte Mayer selbst bemerkte noch, er praktiziere gar nicht mehr und habe seinerseit die Verteidigung des Bauer sen. nur für einen zurücktretenden Kollegen übernommen. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, soweit es gegen Mayer ergangen war, und verwies die Sache insoweit an das Landgericht Düsseldorf. Die Revision der Frau Bauer und ihrer beiden Söhne wurde dagegen verworfen.

* **Ballendar,** 18. Novbr. [Mißliche Verhältnisse.] In den letzten Jahren haben verschiedene Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt unerfreuliches Aufsehen gemacht. Neuerdings hat wiederum eine Bürgerversammlung stattgefunden, in der von einer Eingabe an den Regierungspräsidenten in Koblenz Kenntnis gegeben wurde. Es heißt darin, daß die Gemeindekasse augenblicklich amtlich geprüft werde. Dabei habe sich für das Jahr 1900 herausgestellt, daß mehr als 15 600 Mk. Steuern, Holzgelder und dergleichen noch nicht eingegangen sind. Mehrere tausend Mark Hypothekengelder seien nicht verzinslich angelegt, sondern für städtische Zwecke verbraucht worden. Es seien ferner unnütz Gelder aufgenommen worden; man habe z. B. ein Schlachthaus für 200 000 Mk. gebaut, das 70 000 Mk. wert sei. Von anderer Seite wurde die Stadtverwaltung in Schutz genommen; wenn aber auch nur ein Teil der schon wiederholt öffentlich erhobenen Anschuldigungen zutrifft, so ist eine Besserung der Zustände dringend notwendig. Unter diesen Umständen erhalten die heute stattfindenden Stadtratswahlen ein erhöhtes Interesse.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 19. Novbr. [Der „Automobilzug".] Am Donnerstagmittag war auf dem Gelände der Luftschiffer-Kaserne in Schöneberg von der Versuchsabteilung unserer Verkehrstruppen ein vom Obersten Renard in Paris erfundener lenkbarer Automobilzug (ohne Schienen) aufgestellt, den ein Bevollmächtigter des Erfinders, Mr. de Pomian, nach Berlin begleitet hatte. Zur Besichtigung kamen die Minister Frhr. v. Hammerstein und v. Podbielski, Vertreter des Polizeipräsidiums, der Direktor der Militärbahn, Oberstleutnant von Böhm, der Inspekteur der Verkehrstruppen, Generalleutnant Wernebura, der Chef des Generalstabes, Generaloberst Graf von Schlieffen, und viele andere Offiziere. Der Renardsche Automobilzug setzt sich aus einem gewöhnlichen Automobil und drei, vier oder mehr Personen- und Güterwagen zusammen. Das Automobil, durch Benzin, Spiritus, Elektrizität oder sonstwie angetrieben, stellt den Zugmotor dar, die übrigen Wagen, die mit ihm und untereinander verkuppelt sind, erhalten ihre Bewegung, die auf jede der hinteren Achsen übertragen wird, von dem an der Spitze befindlichen Zugmotor. Selbst in den stärksten Krümmungen folgen die sämtlichen Räder den Spuren des Automobils. Es wurden heute Schleifen, Kreise usw. gefahren, und überall zeigte der Zug außerordentliche Lenkfähigkeit. Seine durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt 25 Kilometer in der Stunde, mit beladenen, offenen Güterwagen 15 Kilometer. Natürlich geht bei der Kraftübertragung, je länger der Zug ist, desto mehr Kraft verloren; trotzdem dürfte die Erfindung für Kriegszwecke, sowie für den Personen- und Güterverkehr auf dem Lande von hoher Bedeutung sein. Nach der Vorführung bestiegen die Zuschauer den Automobilzug und machten eine Rundfahrt auf dem Tempelhofer Felde, die ebenfalls zur Zufriedenheit ausfiel.

* **Erfurt,** 18. November. [Eine empfindliche Strafe] wegen fortgesetzter Betrügereien erlitt der Abdecker Ludwig Kühnemund aus Stikerode in Thüringen, ein alter unverbesserlicher Kurpfuscher. Er übte eine ziemlich große und einträgliche Praxis aus. Seinen Kunden gab er an, durch seine erprobten Mittel alle möglichen Krankheiten heilen zu können. Zu diesen erprobten Rezepten gehörten u. a. Einreibungen mit Saffranöl, gegen Grippe Butter mit Schießpulver vermischt, Fenchelöl mit Lebertran. Manchen armen Kranken bat er um kleinere oder größere Geldbeträge gebracht, ohne daß die sicher versprochene Hilfe im Leiden eintraf. Das Gericht erkannte auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 500 Mk. Geldstrafe.

Die Geologie unserer Umgebung und ihre Beziehungen zur Industrie.

1) Ein Vortrag von **Dr. G. Holzmüller.**

3. Die Flinzformation.

An den Eppenhausener Kalköfen hinter dem Hagener Friedhofe ist eine Stelle, an der ein jüngeres, graues, lockeres Schieferagestein an den kompakten Kalk anstößt. Dasselbe beobachtet man in einem Steinbruche rechts von der neuen Kirche Eppenhausens. Diese schiefrige Formation ist durch v. Dechen als Flinz bezeichnet worden. Dieser „flinzige", leicht zerfaierende Schiefer zieht sich nach Herbeck hinunter, übersetzt die Lenne, wo er bei Reh und Henkhausen wieder sichtbar wird, und zieht sich nach der oberen Ruhr hin, wo bei Ruttlar in ihm die westfälischen Dachschiefer und das Material für Schiefertafeln gebrochen werden. Bisweilen nimmt er schwarze Farbe an. Bei Reh und Henkhausen soll er stellenweise den Charakter von Alaunschiefer annehmen, wie mir seinerzeit Prof. Dr. K. List mitgeteilt hat. Diese Formation enthält als Leitmuschel Goniatiten, die Vorgänger der späteren Ammoniten, die wieder an die jetzigen Nautilusarten erinnern. Das Ennepetal und das Eppenhausener Tal, auch das kleine Tal nordwestlich von dem Kalkriff am Oberhagener Bahnhof sind dadurch entstanden, daß das bröckelige Schiefergestein im Laufe der Zeiten weggewaschen worden ist. Das Ennepetal von Hagen bis Gevelsberg geht parallel dem früheren Streichen der Schichten dieses Gesteins und ist daher als ein Längstal ohne besondere Krümmung zu betrachten. Das Tal von Eppenhausen und dessen Fortsetzung nach Herbeck ist als seine geologische Fortsetzung aufzufassen. Von größerer Breite ist diese Formation von Goniatitenschiefern nicht.

4. Die Kramenzel-Formation.

Noch schmaler ist die folgende, durch v. Dechen als Kramenzel bezeichnete Formation. Auf dem sogenannten Plateau unseres Stadtgartens kann man sie kennen lernen. Dort tritt an dem steinigen Südabhange eine Bank eines rötlichen Gesteines auf, welches von unzähligen Kalknieren durchsetzt ist und durch dieses hellfarbige Gesprenkel geradezu auffällig wird. Die rote Grundmasse ist als ein Schieferton zu bezeichnen. Er enthält als Leitmuscheln, besonders in den Kalknieren, Clymenien und Goniatiten. Sind die Kalknieren, gewittert, so erhält das Gestein ein löcheriges, zerfressenes Aussehen. Darauf wird die Entstehung seines Namens zurückgeführt. Wo es als Felsboden in verwittertem Zustande liegt, hat dieser etwa die aus den Gebieten des Rotliegenden bekannte rötliche Farbe. Dies ist z. B. auf der Höhe von Eppenhausen der Fall. Dort befindet sich das Bassin der für Eppenhausen bestimmten Wasserleitung. Von dort führt ein Weg nach den oberen Hofen von Eppenhausen hinab und längs dieses Weges tritt das so charakterisierte rötliche Erdreich auf. Beim Stadtgartenplateau keilt sich diese Formation aus, fehlt im unteren Ennepetal, tritt aber bei Barmen wieder an den Tag. Eifelkalk, Flinz und Kramenzel bilden zusammen das Oberdevon unserer Gegend.

5. Die Kulmformation.

Mit der Kulmformation tritt man in das Gebiet der Kohlenformation über, deren unterste Schicht sie ausmacht. Gerade bei dem Eppenhausener Bassin der Wasserleitung ist sie deutlich aufgeschlossen. In dem davor liegenden Steinbruche wechseln steil einfallende Gesteinsschichten von verschiedenen Farben dicht aneinander lagernd in charakteristischer Weise ab. Gerade diese Stelle ist des Besuches wert. Steigt man ferner von dem Bahnübergange an der Böhmerstraße auf dem im Zickzack geführten Promenadenwege zur obersten Promenadenbank hinauf, so bewegt man sich ständig im Gebiete der Kulmformation. Ueber der Bank geht der Weg parallel dem Streichen der Schichten, welches gerade auf den vorher betrachteten Steinbruch hinweist. Kieselschiefer und Plattenkalke wechseln mit dünnen Lagen von Tonschiefern und Sandsteinen ab. Grauwacken und Konglomerate sind hier und da eingebacken. Grauwacken jener festen Art, wie man einige am Stadtgartenplateau aufbewahrt hat. Die dunklen Tonschiefer zeigen Abdrücke einer flachen Muschel mit fast konzentrischer Streifung, die papierdünn zu denken ist und den Namen Posidonomia Becheri trägt. Diese ist die Leitmuschel dieser Posidonomienschiefer.

In dieser Formation treten die ersten kohlenbildenden Pflanzen auf, die bisweilen dünne, nicht einmal fingerdicke Flötze bilden. Es sind schon mehr als 50 verschiedene dieser Pflanzen bestimmt worden. Man hat sich flache Meeresbuchten mit sumpfigen Ufern zu denken, in denen die Schichten des Kulm niedergeschlagen wurden. Die eingelagerten Muscheln beweisen, daß er eine maritime Bildung ist. Die eingebackenen Grauwacken sind durch strömendes Wasser wahrscheinlich in Hochwasserzeiten vom Lande her in die Buchten hineingeschwemmt worden. Dasselbe geschah mit den Moorpflanzen, die auf dem sumpfigen Ufer wucherten und den Anfangsstoff zur Kohlenbildung hergaben. Die Trilobiten, die für das Devon und das noch ältere Silur charakteristisch waren, sind bereits im Aussterben begriffen. Die Kieselschiefer und Plattenkalke geben ein gutes Material zur Chausstierung von Wegen, da sie zum Teil sehr hart sind.

6. Der flötzleere Sandstein.

Der flötzleere Sandstein lehnt sich nach Norden hin an die Kulmformation an. Die Mittel- und Unterstadt von Hagen, die Vororte Wehringhausen und Altenhagen-Eckesey stehen auf dieser Formation. Kleierweg und die nach Boele führenden Wege befinden sich ganz auf diesem Gebiete, ebenso das Ennepetal mit seinem Nordufer bis nach Gevelsberg und darüber hinaus. Der Eisenbahndurchschnitt am Busch y und der Schwenke legt die Schichten des Flötzleeren klar und zeigt ihre mannigfaltigen Verbiegungen, Verwerfungen und sonstigen Störungen. Die Sandsteine dieser Schichten sind ein schlechtes, leicht abplitterndes und verwitterndes Baumaterial. Die Durchschnitte der Rheinischen Eisenbahn und die Steinbrüche nördlich von der Krimm auf dem Baugebiete der Firma W. Funcke schließen sie ebenfalls deutlich auf. Die Sandsteinschichten wechseln mit zwischengelagerten Lettenschichten ab, die häufig glattgeschliffene Gleitflächen zeigen, so daß es den Eindruck macht, als ob die Schichten übereinander hingeglitten wären. Auch der Würzburger Geolog Sandberger deutet sie in dieser Weise. Diese Lettenschichten haben vielfach zur Ziegelfabrikation Veranlassung gegeben. Die Ziegeleien von Altenhagen, Boele und Vorhalle stehen auf solchem oft tiefe Lehmschichten zeigenden Gebiete. Ehe die Ruhr den Durchbruch am Kaisberge erzwang, floß sie südlich von diesem auf dem Gebiete des Bahnhofs Herdecke-Süd. Die Ziegeleien von Vorhalle deuten den Lehm aus, der sich vor jenem Durchbruche dort in einem See oder Sumpf niederschlug. Die Ansätze zur Flötzbildung sind ähnlicher Art, wie beim Kulm. Mit Credner darf man annehmen, daß diese Schichten sich in Binnenmulden abgelagert haben, denn sie enthalten nur Landtiere, aber nicht Seetiere. Diese Binnenmulden müssen nach dem Lande hin in förmliche Moorlandschaften übergegangen sein, ähnlich, wie sie jetzt im westlichen Norddeutschland, in Hannover, Friesland und Holland zu sehen sind. Neben den Sumpfpflanzen begannen Baumfarren und Schachtelhalme (Kalamiten) aufzutreten. Ich besitze den oberen Sproß einer solchen Pflanze, der eine Höhe von ½ Meter und einen Durchmesser von 20 Zentimetern hat und schraubenförmige Wulste zeigt. Er entstammt einem der letztgenannten Steinbrüche des Flötzleeren. In den Mooren bildete sich, wo eisenhaltiges Wasser einströmte, eine an das Raseneisenerz erinnernde Bildung, die stellenweise zum massenhaften Auftreten von Sphärosideriten führte. Beim Bau der Berasch-Märkischen Bahn nach Haspe wurden in den Durchstichen zahlreiche dieser schwarzen Kugeln gefunden, mit denen die Kinder wie mit Kegelkugeln spielten. Bei einem Brunnenbau des jetzigen Bürgerlichen Brauhauses wurden zahlreiche Exemplare ausgeschachtet, die teilweise der Sammlung der Gewerbeschule einverleibt wurden. In den Kugeln sollen sich oft petrefaktische Einschlüsse befinden, die gewissermaßen das Attraktionszentrum für die eisenhaltigen Bildungen gewesen wären. Sämtliche von uns zerschlagenen Exemplare zeigten aber keine Spur von eingelagerten Petrefakten, obwohl mehr als hundert zerschlagen wurden. Abbauwürdig sind die schwachen Ansätze zu Flötzen nicht. Vor Bohrversuchen, wie einer bei Boele gemacht ist, werde also gewarnt.

7. Der flötzführende Ruhrsandstein.

Die Klippen der Hohenhaus, der ganze Abhang bis zum Sonnenstein und die nach Wetter und Witten ziehenden Ruhrberge bestehen aus dem flötzführenden Ruhrsandstein. Die Steinbrüche bei Westhofen zeigen die ersten stärkeren Flötze. Beim Kaisberg überschreitet diese Formation die Ruhr und zieht sich nach Dahlinghausen hin, nach Norden über Volmarstein nach Bommern hin die Ruhr begleitend. Am Kaisberg, dicht bei einem Bahnwärterhause der Rheinischen Bahn, ist wieder das erste fußstarke Kohlenflötz sichtbar. Andere treten nordwärts von Wetter an den Ruhrufern zutage, besonders in dem Durchstich der Eisenbahn dicht vor Witten. Dort liegt rechts die Zeche Franziska, links die Zechen Nachtigall und Bommerbank. Die Zeche Gottessegen bei Löttringhausen ist eine der uns nächsten am Nordabhange des Haarstrang. Sie hat hydraulisch betriebene Wasserhaltungswaschinen nach dem System unseres Ingenieurs Prött. Andere, wie die Zeche Trappe, von der die nach Haspe führende schmalspurige Kohlenbahn, vielleicht die älteste des Industriegebietes, ausgeht, liegen auf dem Bergzuge nördlich der Ennepe. Diese Zeche ist dadurch bekannt geworden, daß auch in ihr die Benzenberaschen Fallversuche unternommen wurden, welche den Beweis für die Erddrehung gaben. Im Buche vom alten Fritz Harkort ist darüber zu lesen. Nördlich von Witten erscheint plötzlich die Mergellinie, wo die Kreideformation sich in ganz neuer Lagerungsweise (discordant) auf die karbonische Formation auflagert, so daß nördlich davon der flötzführende Sandstein nicht mehr zutage liegt.

Der Ruhrsandstein ist ein festes, bei Herdecke in herrlichen Quadern von Stubengröße abzubauendes Material. An anderen Stellen neigt er zur Bildung dünnerer Platten, die z. B. sofort als Trottoirplatten dienen könnten. Diese Abspaltung geschieht infolge der Zwischenlagerung dünnerer toniger Schichten, die reicher an pflanzlichen Bildungen sind. Wo bei uns Material für Grundmauern und dergleichen abgeladen wird, sieht man auf den Steinen die schwarzgeätzten Reste zusammengepreßter Schachtelhalme und der als Annularien bezeichneten Blätter dieser Pflanzen. Auf anderen findet man Reste von Farren, Keilblättern (Sphenophyllum) und ähnlichen.

(Fortsetzung folgt.)

* **München,** 18. Nov. [Die bekannte Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern,] die seit langen Jahren in Oberammergau lebte, ist vor einigen Tagen zur katholischen Kirche übergetreten. Sie ist bekanntlich eine Tochter von Charlotte Birch-Pfeiffer.

* **Metz,** 18. Nov. [Pädagogische Schneidigkeit.] In Mülhausen (Elsaß) standen Montag morgen gegen 8 Uhr, lebhaft an der Glocke ziehend, ein halbes Dutzend Lehrer, die Einlaß begehrten, aber, wie es schien, vergeblich. Man erfuhr später, daß der Rektor das Tor hatte schließen lassen, um Lehrer und Schüler zu zwingen, sich auf den Glockenschlag 8 Uhr einzufinden. Gegen diese verletzende Maßregel haben die Lehrer energisch protestiert.

Die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Von **Dr. jur. Arthur Brückmann.**

(Nachdruck verboten.)

Seit dem Gesetz, das den im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen eine Entschädigung gewährt, sind mehr als sechs Jahre ins deutsche Land gegangen, bis das die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft aussprechende Gesetz zur Veröffentlichung gelangt ist. Es trägt das Datum des 14. Juli 1904 und ist dem einmütigen und wiederholt zum Ausdruck gelangten Votum der deutschen Reichsboten zu verdanken. Gleichwohl ist es — wie jenes Gesetz — nur ein Anfang, nur ein allererster Anfang, ein kleiner, sehr kleiner Schritt zur Besserung eines für das Empfinden jedes Rechtlichen unerträglichen und qualvollen Zustandes. Immerhin aber doch ein Anfang und ein prinzipielles Zugeständnis in maßgebender, gesetzlicher Form und mit dieser Maßgabe und Beschränkung zu begrüßen. Im folgenden werden die Grundzüge gegeben: die Mängel, die dem neuesten Produkte unserer Gesetzgebungsmaschine anhaften, dürften schon bei dieser Darstellung hervortreten.

1. Wenn das Gesetz sich ein Gesetz der Entschädigung für „unschuldig erlittene Untersuchungshaft" nennt, so sagt es einerseits zu wenig, andererseits aber leider zu viel. Man denke: es kann jemand mit Recht verhaftet werden, aber doch unschuldig sein. Ein Beispiel: zwei völlig glaubwürdige Personen bezichtigen unter ihrem Eide bei ihrer richterlichen Vernehmung einen Menschen als Augenzeugen eines Diebstahls; dieser ist vorbestraft wegen gleicher Vergehen. Der Richter verhaftet ihn. Nachher stellt sich heraus, daß er einen ihm aufs Haar gleichenden Doppelgänger besitzt. War der Mann nun außerdem noch fluchtverdächtig, so kann man nicht sagen, daß die Haft zu Unrecht verhängt worden sei, denn dringender Tatverdacht lag neben diesem Fluchtverdacht vor. Der Richter hat also die Haft als solche mit Recht verhängt; keiner kann ihm irgend eine Schuld zum Vorwurf machen. Gleichwohl will das Gesetz in solchen Fällen entschädigen, sobald es zu einer Anklage gekommen und die betreffenden Personen freigesprochen oder durch gerichtlichen Beschluß außer Verfolgung gesetzt worden sind. Es sagt dann: es soll nicht ängstlich nach rückwärts hin geprüft werden, ob die Haftgründe damals gegeben waren. Es genügt, daß die materielle Unschuld, die Unschuld in der Sache selbst erwiesen oder doch wenigstens dargetan ist, daß ein begründeter Verdacht nicht vorliegt (§ 1 Abs. 1), denn von dieser Bedingung macht das Gesetz die Entstehung des Anspruches auf Entschädigung abhängig. — Dies führt uns dann alsbald auf die zweite Seite, die Kehrseite der glänzenden Medaille, wo das Gesetz zu wenig gibt, wo seine Ueberschrift über seinen Inhalt hinausreicht: das Gesetz entschädigt nicht den unschuldig Verhafteten als solchen. Denn, wie man mit Recht verhaftet sein und doch als unschuldig freigesprochen werden kann, so kann man auch mit Unrecht verhaftet und doch mit Recht verurteilt werden. Denken Sie an einen Menschen, der auf das Zeugnis meineidiger oder leichtsinnig übertreibender Menschen monatelang wegen schwerer Verbrechen in Haft behalten wird, und bezüglich dessen sich nachher herausstellt, daß alles toll aufgebauscht ist und die ganze Sache nur ein „lächerliches Mäuschen" ist, daß nicht Notzucht, sondern nur ein Küßchen in Ehren, nicht vorsätzliche Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs, sondern nur ein Schlag vorliegt, der etwas über das durch Notwehr Erlaubte hinausgeht, und daß die ganze Sache nicht mit zwei Jahren Zuchthaus, sondern mit 30 Mark Geldstrafe endigt, — dieser Mensch ist unschuldig verhaftet worden; — er erhält gleichwohl nichts, denn er ist weder „freigesprochen", noch „außer Verfolgung" gesetzt worden, noch hat ja auch das Verfahren „seine Unschuld" ergeben oder „dargetan, daß gegen ihn ein begründeter Verdacht nicht vorliegt". Dies ist unbillig. — Unbillig ist es auch, daß das Gesetz an den beiden Klassen von Freigesprochenen, die das Gesetz von 1898 geschaffen hat, festhält. In kleinen Gemeinden usw. wird man sehr gespannt die Blicke auf den Freigesprochenen, der verhaftet war, lenken und raunen: „Aha, freigesprochen ist er ja; aber entschädigt wird er nicht. Die Sache ist also doch nicht ganz ohne. — Er hat sich rausgeschwindelt. Das ist alles." Es wird immer etwas hängen bleiben. Unbillig ist es schließlich, daß, wenn es nicht zur öffentlichen Klage kam und schon die Staatsanwaltschaft das Verfahren niederschlug, gar kein gesetzlicher Anspruch gewährt wird, obwohl man auch ohne öffentliche Klage viele Wochen in Haft gehalten werden kann. Man sollte meinen: solche Verhaftete, gegen die nicht einmal die Anklage gemacht wird, sind — sozusagen — noch unschuldiger als die anderen, — allein, das formalistische Gesetz trägt diesem Umstande keine Rechnung.

2. Aber nicht in allen Fällen der Freisprechung oder gerichtlichen Außer-Verfolgung-Setzung wegen erwiesener Unschuld wird den Verhafteten ein Entschädigungsanspruch gewährt. Man hat gesagt: es widerspricht dem Volksempfinden, einem Lumpen noch obendrein Geld zu geben, nur weil er so schlau war, an der Grenze des Zuchthauses vorüber zu kommen, weil seine Handlungsweise nicht völlig sich mit dem strafrechtlichen Tatbestande deckt und daher nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, obwohl sie eine ehrlose und erbärmliche ist. Weshalb soll der Einbrecher, der festgenommen worden ist in dem Augenblicke, wo er den Dietrich aus der Tasche zog, entschädigt werden, nur weil seine Tat noch nicht einen „Versuch" im Sinne des Strafgesetzbuches darstellt, sondern erst eine straflose „Vorbereitungshandlung?" Wenn er verhaftet wurde, so hat er sich das selbst zuzuschreiben. Ebenso der Betrüger oder Hochstapler, dem sich eine Menge ehrenrühriger Handlungen nachweisen lassen, die sich teils schließlich als verjährt herausstellen, teils gerade noch an dem schwierigen Betrugsbegriff des Strafgesetzbuches vorbeikommen. Oder auch der Wucherer, dem zwar die schlimmste Blutigelei nachgewiesen wird, dem aber doch nicht ganz das feinmaschige Netz des Wucherparagraphen über das sündige Haupt gezogen werden kann. Usw. usw. Diese Gedanken sind sehr gesund. Und, daß man ihnen Rechnung zu tragen sucht, ist nicht mehr als recht und billig. Aber die Bestimmung, die ihnen entsprang, ist schlecht, sehr schlecht. Ich muß sie wörtlich hinsetzen, damit ein jeder dies erkennen kann. Hier ist sie:

> § 2. Der Anspruch auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verhaftete die Untersuchungshaft vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat. Die Versäumung der Einlegung eines Rechtsmittels ist nicht als eine Fahrlässigkeit zu erachten.
>
> Der Anspruch kann ausgeschlossen werden, wenn die zur Untersuchung gezogene Tat des Verhafteten eine große Unredlichkeit oder Unsittlichkeit in sich geschlossen hat oder in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Trunkenheitszustande begangen worden ist, oder wenn aus den Tatumständen erhellt, daß der Verhaftete die Verübung eines Verbrechens oder Vergehens vorbereitet hatte.
>
> Der Anspruch kann auch dann ausgeschlossen werden, wenn der Verhaftete zur Zeit der Verhaftung sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befand oder unter Polizeiaufsicht stand oder wenn gegen den Verhafteten auf Grund des 181a oder des § 362 des Strafgesetzbuches innerhalb der letzten zwei Jahre auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde rechtskräftig erkannt worden ist. Das gleiche gilt, wenn der Verhaftete mit Zuchthaus bestraft worden ist und seit der Verbüßung der Strafe drei Jahre noch nicht verflossen sind.

Man sieht also: Die Vorschrift gibt einen ganzen Katalog von Missetätern, denen die Entschädigung versagt werden kann, wenn sie auch im übrigen im Sinne des Gesetzes schuldlos verhaftet waren. Gegen die ersten beiden Absätze läßt sich nicht allzuviel einwenden: denn daß derjenige, der vorsätzlich oder fahrlässig die Untersuchungshaft auf sich lenkt, den Schaden tragen muß, ist schon in allgemeinen Grundsätzen begründet. Der Absatz 2 faßt im wesentlichen die Fälle, von denen oben gesprochen wurde, zusammen, nur daß sich gegen die in ihm zum Ausdruck gelangende gesetzliche Strafe für Betrunkenheit mancherlei einwenden läßt: denn wie ist es, wenn der Täter trunken gemacht worden ist? Man darf hoffen, daß in solchen Fällen der Richter dennoch entschädigen wird, da der Anspruch in den Fällen des Absatz 2 ja nur ausgeschlossen werden „kann". — Schlimm aber ist der Absatz 3. Denn er muß zu einer schablonenmäßigen Behandlung aller dieser aufgezählten Personen führen; er enthält eine neue gesetzliche Brandmarkung der Vorbestraften; er reizt geradezu, solche Personen, sofern sie in eine Untersuchung verwickelt werden, ohne weiteres zu verhaften; er schafft neue obligatorische Verdachtsgründe, ähnlich der mit Recht so bekämpften Bestimmung unserer Strafprozeßordnung, wonach es, wenn ein Verbrechen „Gegenstand der Untersuchung" bildet, keines weiteren Fluchtverdachts bedarf. Hoffen wir, daß unsere Richter nicht den Verlockungen dieser Bestimmung unterliegen werden. Ueber ihre Minderwertigkeit wird man bald einer Meinung sein.

3. Die Frage nach dem Inhalte und dem Umfange des Ersatzanspruches sowie der Person des Berechtigten bestimmt das Gesetz dahin: nicht nur der Verhaftete selbst ist entschädigungsberechtigt, sondern auch diejenigen sind es, denen er kraft Gesetzes unterhaltspflichtig war (§ 1 Absatz 2). Ihnen ist insoweit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Verhaftung der Unterhalt entzogen worden ist (§ 3 Absatz 2). Dies stimmt mit dem Gesetze von 1898 überein (§ 1 Abs. 2, § 2 Abs. 2). Dadurch, daß ihnen ein selbständiger Anspruch gewährt wird, wird der schwierige und juristisch nicht leicht konstruierbare Umweg vermieden, den andernfalls die verhaftete Person unter dem Gesichtspunkte des Schadenersatzes einschlagen mußte. — Natürlich wird aber nur für Vermögensschaden Ersatz geleistet; der immaterielle, der sogen. „seelische" Schaden wird heute leider noch nicht allgemein, sondern nur ausnahmsweise vergütet. Obwohl es nahegelegen hätte, daß sich das Gesetz an den Ausnahmefall des § 847 B. G.-B. anschloß, wonach im Falle der Freiheitsentziehung „auch wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld" verlangt werden kann, so war hierauf doch kaum zu hoffen, da das Gesetz von 1898 zum Vorbild gedient hat und dieses nicht einmal wegen unschuldig verbüßter Strafe den seelischen Schaden ersetzt. Es wird also nur der „entstandene Vermögensschaden" ersetzt, dieser aber auch für die dem Haftbefehle vorausgegangene Zeit, wenn vorher keine formelle Verhaftung, sondern nur eine Vorführung oder eine vorläufige Festnahme stattgefunden hat (§ 3, Absatz 1).

4. Es ist nun für den Laien noch wichtig zu wissen, wie er diesen Anspruch geltend machen muß. Das ist nicht ganz einfach; denn das Schema des Gesetzes ist hier etwas kompliziert. Es ist zu merken, daß das Gericht, das über die Verpflichtung der Staatskasse — und zwar desjenigen Bundesstaates, bei dessen Gerichte das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war (§ 7 Abs. 1), ausnahmsweise übrigens der Reichskasse nach § 9 Abs. 1 — zur Entschädigung entscheidet, nicht auch gleichzeitig die Höhe festsetzt, wie dies etwa bei der Buße der Fall ist. Vielmehr sind zwei Verfahren zu unterscheiden: 1. Der Beschluß des urteilenden Gerichts, der den Fiskus für haftpflichtig erklärt: er wird gleichzeitig mit dem freisprechenden Urteile oder dem die Außer-Verfolgung-Setzung aussprechenden Beschlusse gefaßt, aber nicht verkündet, sondern dem Freigesprochenen oder außer Verfolgung Gesetzten — nach Möglichkeit auch den nicht dem Hausstande angehörigen Unterhaltsberechtigten — von Gerichts wegen zugestellt. Er ist unanfechtbar. Nur muß von neuem Beschluß gefaßt werden, wenn etwa gegen das Urteil oder den einstellenden Beschluß ein Rechtsmittel eingelegt und von neuem auf Freisprechung erkannt wird, dann aber von dem Gerichte der höheren Instanz, weil ja nur dieses feststellen kann, ob die Unschuld darzutun ist bezw. ein begründeter Verdacht nicht mehr besteht, sodaß es also möglich ist, daß vom Schöffengericht freigesprochen und entschädigt, von der Strafkammer jedoch zwar freigesprochen, nicht aber entschädigt wird (§ 4). 2) Ist nun ein derartiger Beschluß erzielt, so muß der Berechtigte binnen sechs Monaten vom Tage der Zustellung ab den Antrag bei der Staatsanwaltschaft — ausnahmsweise bei der Reichsanwaltschaft nach § 9 Abs. 1 — desjenigen Landgerichts erster Instanz anhängig war. Ueber diesen Anspruch entscheidet die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung. Gegen diese Entscheidung ist aber die Berufung auf den Rechtsweg zulässig, und zwar muß binnen 3 Monaten nach Zustellung der Entscheidung die Klage vor der Zivilkammer des Landgerichts, die ohne Rücksicht auf die Höhe des Anspruches zuständig ist, erhoben sein (§ 6). Somit kommen eine ganz hübsche Menge Schriftstücke zusammen: das freisprechende Urteil, der die Entschädigung aussprechende Beschluß, die Entscheidung der Landesjustizbehörde und das Urteil der Zivilkammer nebst den Erkenntnissen der Berufungs- und Revisionsinstanz. Dies aber natürlich nur, sofern der Berechtigte nach seiner Ansicht nicht genug gekriegt hat und sich nicht mit dem Zugesprochenen, das meist nicht sehr erheblich sein wird, begnügt.

5. Von selbst versteht es sich, daß der Beschluß außer Kraft tritt, wenn zu ungunsten des Freigesprochenen die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet oder wenn gegen den außer Verfolgung Gesetzten nach einer Wiederaufnahme der Klage nun doch das Hauptverfahren eröffnet wird. In diesen Fällen muß das Ergebnis der neuen Verhandlungen erst abgewartet werden. Die Entscheidung der obersten Landesjustizbehörde sowie die schon angeordnete Zahlung der Entschädigung kann solange ausgesetzt, eine etwa geleistete sogar zurückgefordert werden (§§ 5, 8). Doch ist ja die Wiederaufnahme des Verfahrens zu ungunsten eines Freigesprochenen sehr selten, noch seltener als der umgekehrte Fall, — und das will viel sagen.

6. Im übrigen enthält das Gesetz noch einige Sonderbestimmungen, die sich auf die Militärgerichtsbarkeit (§ 10), auf die Konsulargerichtsbarkeit (§ 11) und auf Angehörige eines auswärtigen Staates (§ 12) beziehen, die im Augenblicke aber nicht näher interessieren und nicht weiter erörtert zu werden brauchen.

Alles in allem kann man sagen, daß freudiger als das Gesetz die Aeußerung von maßgebender Stelle zu begrüßen ist, daß bei ihm nicht stehen geblieben werden, sondern weiter an dem tiefen, in unser ganzes soziales Leben einschneidenden Problem der Entschädigung unschuldig Verhafteter gearbeitet werden soll. Die nächste Gelegenheit wird schon die bevorstehende Reform unserer Strafprozeßordnung geben. Sie wird die beiden Gesetze von 1898 und 1904 zweifellos in die einheitliche Gesetzordnung hineinarbeiten und die Regelung der hoffentlich gesünderen zukünftigen Gestaltung unseres ganzen Strafprozeßrechts anpassen müssen. Jeden Tag kann das eherne Geschick an jeden einzelnen von uns herantreten; Lüge, Verleumdung, Irrtum und menschliche Unzuträglichkeit sind stetig an der Arbeit. Die unschuldig erlittene Untersuchungshaft wird ewig eins der schwersten menschlichen Uebel bleiben, selbst wenn dem Betroffenen nachher goldene Berge geboten werden. Drum — „freue sich, wer da atmet im rosigen Licht."

„Henneberg-Seide" von 95 Pfg. an
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfbrkt. **Henneberg, Zürich.**

Täglich werden die vielen Vorzüge von **Rademachers Fortuna-Kaffee** gewürdigt und anerkannt. 26051

Kaum zu glauben.

Humoreske von **K. von Boettticher.**

(Nachdruck verboten.)

Leutnant Eberhardt hatte den Arm gebrochen, sogar den rechten Arm, und noch dazu „außerdienstlich"!

Das war allerdings unglaublich unpraktisch. Ein im Dienst gebrochener Arm — der linke tuts auch — hätte seinen glücklichen Besitzer eventuell „pensionsberechtigt" gemacht und brachte ihm in diesem Falle die fürstliche Rente von etwa 25 Mark monatlich. Ja, wenn es ein besonderer Glückspilz war, vielleicht sogar noch mehr. Aber um nichts und wieder nichts! nein, das tut kein vernünftiger Mensch.

Leutnant Eberhardt war auch dementsprechend geknickt und belegte sich auf seinem Schmerzenslager — der Herr Oberstabsarzt hatte ihn freundlicher Weise bei 30 Grad R. ins Bett gesteckt — mit all jenen Ehrentiteln, die den gänzlichen Mangel an Intelligenz kennzeichnen sollen.

Die teilnehmenden Besuche seiner Kameraden trugen auch nicht dazu bei, seine Laune zu verbessern, denn:

„Ne so'n Pech!" „Wie kam es nur?" oder „Wie konnten Sie bloß?" war der stete Refrain, den er zu hören bekam.

Ja, wie konnte er bloß! einer zertretenen Kirsche, die auf seiner Wohnungstreppe lag, hatte er die ganze Bescherung zu verdanken. Er glitt aus, flog die halbe Treppe herunter und sofort verkündeten beide Knochen des rechten Unterarmes durch ein angenehm knirschendes Geräusch: Wir sind kaput.

Zum Glück war es kein komplizierter Bruch. Der Stabsarzt erlaubte sich sogar, ihn „wundervoll glatt" zu finden. Doch was ein Stabsarzt findet, ist dort, wo man den Vorzug hat, einen Oberstabsarzt zu besitzen, natürlich unmaßgebend.

Der Herr Oberstabsarzt war ein Feind aller optimistischen Auffassung. Man kann nie wissen, wie etwas abläuft. Deshalb hatte er stets „ernste Fälle" in Behandlung und machte viele große Kuren. Getreu seinem Prinzip erklärte er auch den vorliegenden Fall für „äußerst schwierig" und somit war er äußerst schwierig. Punktum!

Am nächsten Tage erzählte man sich im ganzen Städtchen, der hübsche stattliche Leutnant Eberhardt hätte alle Aussicht, ein Krüppel zu werden, denn im besten Falle behielte er einen steifen Arm. Man munkelte sogar von einer möglichen Amputation, ja, im Grunde genommen hatte es der Leutnant nur den eminenten Fähigkeiten des Herrn Oberstabsarztes zu danken, wenn er bei dem äußerst schwierigen Falle mit dem Leben davonkam.

Auch der Patient wurde vom Ernste der Lage gebührend in Kenntnis gesetzt und auf alle Eventualitäten „schonend" vorbereitet. Trotz dieses verlockenden Ausblickes und der Backofenhitze im Bette bekam der kerngesunde Leutnant nicht einen einzigen Tag Fieber, und auch der Bruch heilte mit einer geradezu unpassenden Geschwindigkeit.

Der Herr Oberstabsarzt konnte über seine eigene Geschicklichkeit garnicht genug staunen. In Anbetracht des schwierigen Falles erklärte er aber jetzt eine Badereise nach Teplitz für unerläßlich, da der Arm sonst leicht kraftlos bleiben könnte.

Entsetzt prallte der Leutnant zurück, als er das hörte, denn solche Scherze kosten Geld, und „woher nehmen und nicht stehlen". Seine pekuniären Verhältnisse waren außerordentlich übersichtlich. Ein Sparkassenbuch, dessen Inhalt jetzt noch 750 Mark betrug, war sein einziges Besitztum, und da er keine unterstützungspflichtigen Verwandten besaß, mußte er sich selbst monatlich eine kleine Zulage geben, weshalb genanntes Sparbuch eher „Zehrbuch" genannt zu werden verdiente. Außer dieser allereigensten Zulage bezog er noch einen Königlichen Zuschuß von 20 Mark monatlich und 2 Mark 50 Pfennig Taglohn, pardon — Gehalt. Bis jetzt hatte er sich damit genügsam durchgewürgt, aber eine Badereise! nein, das konnte niemand von ihm verlangen.

Doch sein Oberst erklärte sehr energisch: „Dem Manne muß geholfen werden. Zum Kuckuck, wozu gibts denn die schönen Fonds, wozu haben wir das Friedrich-Wilhelms-Institut in Teplitz. Die Geschichte wollen wir schon deichseln." Und sie wurde gedeichselt. An einem schönen Sommermorgen trat Leutnant Eberhardt, in sehr anspruchslosem Zivil, trotzdem aber seelenvergnügt, seine große Badereise an. Mit dankbarer Rührung gedachte er der zertretenen Kirsche auf seiner Wohnungstreppe; ohne diese würde er jetzt sicher in Staub und Hitze seinen Dienst tun, anstatt ein Stückchen der schönen Gotteswelt zu durchfliegen.

In Dresden, wo er umsteigen mußte, zeigte es sich, daß der Zug nach Teplitz stark besetzt war, deshalb wies ihm der Schaffner einen Platz in einem Abteil 1. Klasse an. „Steigen Sie ruhig hier ein, da ist Platz genug," sagte er wohlwollend.

„Auf Ihre Verantwortung," meinte der Leutnant zögernd.

„Na, freilich, allemal," damit schloß der gemütliche Sachse schon die Wagentür hinter ihm.

In diesem Abteil befanden sich bloß zwei Damen, und Eberhardt fand es recht interessant, neben der Landschaft auch ab und zu verstohlen die Damen zu beobachten.

Zunächst konstatierte er mit Befriedigung, daß die eine Dame jung und hübsch war und daß auch die ältere etwas Sympathisches hatte. Sein Wissensdrang in bezug auf letztere war hiermit vollkommen gestillt, und sein volles Interesse wandte sich jetzt allein der jungen zu.

Man hatte die Haltestelle Tresden-Strehlen kaum passiert — das Auge wurde durch die lieblichen, mit Villen übersäeten Loschwitz-Wachwitzer Höhenzüge gefesselt — da hatte der neugierige Leutnant schon erlauscht, daß sein Beobachtungsobjekt Eva hieß und die Nichte der älteren Dame war; und ehe der Zug Pirna erreichte, war er zur Ueberzeugung gelangt, daß sämtliche „Regimentstöchter" sich vor dieser Eva ins erste beste Mauseloch verkriechen konnten. Welche Anmut und welchen Schick besaß dies Mädchen, und dabei diese fabelhafte Einfachheit und Anspruchslosigkeit. Wie reizend war ihr Verkehr mit der Tante, wie besorgt zeigte sie sich um deren Bequemlichkeit. Eine plötzlich durch das geöffnete Fenster hereintreibende Rauchwolke entriß den jungen Mann seinen Betrachtungen.

„Soll ich vielleicht dies Fenster schließen und das andere öffnen, gnädige Frau?" wandte er sich an die ältere Dame. Doch die junge kam ihm zuvor. „Bitte, lassen Sie mich das machen, Sie müssen gewiß Ihre Hand schonen," sagte sie mit einem teilnehmenden Blick auf den Arm in der Binde.

„Zu gütig, gnädiges Fräulein, aber das kann ich nicht zugeben. Mein Arm bedarf der Schonung kaum mehr, er ist bloß noch etwas ungeschickt und schwach."

„Sie hatten ihn wohl gebrochen?" fragte die Tante.

„Jawohl, gnädige Frau; doch die Damen gestatten, daß ich mich vorstelle," damit überreichte er seine Karte.

„Ah, Sie stehen in L. Das interessiert mich, da werden Sie mir etwas von meinem Schwager, dem Major von Oertzen, erzählen können."

„Jawohl, gnädige Frau, der Herr Major ist mein Bataillonskommandeur!"

Nun, wo der gemeinsame Bekannte gefunden, kam, wie stets in solchem Falle, die Unterhaltung in schönsten Fluß. So verging die Zeit im Fluge und ehe man es sich versah, war Teplitz erreicht. Hier trennten sie sich wie alte Freunde mit einem herzlichen: „auf Wiedersehen".

Frau von Oertzen und ihre Nichte Eva Jordan nahmen in seiner Pension in Schönau Wohnung, während der Leutnant im Friedrich-Wilhelms-Institut ein angenehmes Unterkommen fand. Einige Tage mußte der junge Mann jetzt anstandshalber seine Ungeduld zügeln; dann machte er den Damen seine Aufwartung und durfte sich nun öfters an ihren kleinen Ausflügen zu Fuß oder zu Wagen beteiligen. Dabei wurde der Ton zwischen ihnen allmählich immer wärmer. Die Damen ließen sich von seinem Leben erzählen, von seinen früh verstorbenen Eltern, von seiner Jugend im Kadettenkorps, und das junge Mädchen zeigte für alles ein besonderes herzliches Interesse. Auch sie war Waise, doch hatte sie ihren Vater erst vor einigen Jahren verloren und lebte seitdem im Haus der Tante, die sich treulich mühte, ihr die Eltern so viel wie möglich zu ersetzen.

Dem wachsamen Auge dieser Tante konnte bald die wachsende Zuneigung der jungen Leute für einander nicht mehr entgehen; deshalb beschloß sie, bei ihrem Schwager in möglichst diplomatischer Weise Erkundigungen über Leutnant Eberhardt einzuziehen. Die Antwort lautete:

„Brillanter Kerl! einer unserer tüchtigsten und gediegensten Offiziere. Arm, wie die bekannte Kirchenmaus."

Ja, diese Armut! Noch nie im Leben war sie Eberhardt so drückend erschienen, wie jetzt. Er liebte Eva und konnte sich ein Leben ohne sie nicht mehr denken. Aber durfte er es wagen, um sie zu werben? Was hatte er ihr zu bieten? Und falls sie das „Kommißvermögen" nicht besaß, konnte er ihr zumuten, auf ihn zu warten, bis er Hauptmann wurde? Je mehr sein Urlaub sich dem Ende zuneigte, desto stiller und ernster wurde er, bis Eva ihn eines Tages fragte:

„Fehlt Ihnen etwas? Sie kommen mir so verändert vor."

Da hielt er nicht länger an sich, sondern schüttete ihr sein ganzes Herz aus, und vor ihren strahlenden Blicken schmolzen alle seine Bedenken dahin, wie Schnee in der Sonne.

„Wir lieben einander, das ist die Hauptsache," sagte sie innig, „und das Kommißvermögen" — sie lächelte schelmisch — „nun, das wird sich auch erschwingen lassen."

So wurden die beiden ein glückliches Brautpaar.

Noch am selben Tage bat Frau von Oertzen den „lieben Neffen" zu einer geschäftlichen Besprechung in ihr Zimmer.

„Ich weiß, daß Sie nicht vermögend sind, lieber Eberhardt."

„Allerdings, ich besitze nichts, gnädigste Tante. Nicht einmal Schulden," fügte er lächelnd hinzu.

„Nun, das ist schon sehr viel. Ererbtes Vermögen zu besitzen, ist schließlich keine Kunst, aber sich in Ihrer Lage ohne Schulden durchzuschlagen, das will was heißen. Ihre Verhältnisse liegen also klar; nun darf ich Ihnen auch mitteilen, daß Evas Vater seinem einzigen Kinde neben einem beträchtlichen Barvermögen wertvolle Hüttenwerke hinterließ, so daß Evas jährliches Einkommen ungefähr 300000 Mark beträgt. Alles Nähere wird Ihnen der Justizrat Beyer in Breslau mitteilen."

Der arme Leutnant wußte nicht, was er sagen sollte. 300000 M. Jahreseinkommen! Das war ja der reine Unsinn! Was sollte ein Mensch bloß mit so viel Moos anfangen? Und dies unvernünftig viele Geld gehörte der süßen, kleinen Eva. Nein, das war unmöglich. Es wurde ihm ganz beklommen zumute, und endlich brachen sich seine widerstreitenden Empfindungen in den Worten Bahn: „Ich hoffe, wir werden trotzdem glücklich werden."

Dies Wörtchen „trotzdem" soll seiner Eva das schönste Brautgeschenk gewesen sein.

Als sich Leutnant Eberhardt einige Tage später bei seinem Oberst vom Urlaub zurückmeldete, bat er gleichzeitig um Erlaubnis, seine Verlobung mit Fräulein Eva Jordan veröffentlichen zu dürfen.

„Nun, es freut mich sehr, lieber Eberhardt, daß Sie in Teplitz außer Ihrer Gesundheit auch eine Braut gefunden haben, aber wie ist's mit dem Kommißvermögen?"

„Zu Befehl, Herr Oberst, das ist da. Das können wir sogar vierteljährlich verzehren," entfuhr es ihm.

Der Oberst trat ein paar Schritte zurück und sah seinen Leutnant mit dem Ausdruck maßlosen Entsetzens an. Dann sagte er in möglichst beschwichtigendem Tone, wie man zu einem Kranken spricht:

„Nun, das ist ja sehr erfreulich; das heißt, darüber sprechen wir lieber ein andermal. Sie werden heute ermüdet sein von der Reise. Gehen Sie nach Hause und ruhen Sie sich aus, lieber Eberhardt."

„Zu Befehl, Herr Oberst;" draußen aber schüttelte der Leutnant den Kopf: ermüdet sollte er sein und sich ausruhen! Was fiel dem Alten nur ein?

Der Oberst warf inzwischen höchst eigenhändig einige Worte auf ein Blatt Papier und übergab den Brief einer Ordonnanz zur schleunigsten Bestellung an Herrn Oberstabsarzt. Dann griff er zu Säbel und Mütze und verließ das Haus, indem er vor sich hinbrummte:

„Armer Kerl! Ob das noch mit dem Sturz zusammenhängt?"

Auf der Straße begegnete ihm der Major v. Oertzen.

„Haben Sie den Leutnant Eberhardt schon gesehen?" rief ihm der Oberst entgegen.

„Jawohl, Herr Oberst."

„Nun, was sagen Sie dazu?"

„Ich habe die Sache schon kommen sehen, Herr Oberst."

„Schon kommen sehen!?" schrie dieser.

„Jawohl, Herr Oberst; habe mich herzlich darüber gefreut."

„Wa—a—as?" Der Oberst griff sich an den Kopf. War der da auch verrückt, oder war er selbst —

„Meine Schwägerin," fuhr der Major fort, „ist die Tante von Eberhardts Braut; daher weiß ich, daß Fräulein Jordan nicht nur ein vortreffliches Mädchen, sondern auch eins der reichsten im Lande ist."

„Wahrhaftig? Dann hätte der Eberhardt keinen Blödsinn geredet!" und der Herr Oberst brach in ein homerisches Gelächter aus.

Endlich stieß er mühsam hervor:

„Ich — ich — habe nämlich den Oberstabsarzt beauftragt, den Leutnant Eberhardt auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Das ist ja eine tolle Geschichte!"

Ganz aussergewöhnliches Angebot!

Um meinen werten Kunden für die **bevorstehenden Weihnachtseinkäufe** besonders gute, billige Geschenkartikel bieten zu können, habe ich mich bemüht, große **Waren-Posten unter Preis** zu erwerben. Heute sind eingetroffen und **bis einschl. nächsten Sonntag** zum Verkauf ausgelegt: 31032

Schürzen aller Art Aufsehen erregend billig.

Zierschürze „Ella" Guter weißer Batist mit Blende u. Volant **23** Pfg.

Zierschürze „Grete" Feinster weiß. Batist rund herum Stickerei-Volant **53** Pfg.

Hausschürze „Marie" **Bester** hell. Siamos., weit geschnitten, mit Latz und Träger **98** Pfg.

Hausschürze „Anna" **Bester** Siamosen, **lang** und **weit, mit Volant,** Latz und Träger **1.20** M.

Damen-Reform-Schürze Neuester Schnitt, bester Siamosen, schöne Muster **1.25** M.

Kinder-Reformschürze Bester, heller Siamosen, für 1 bis 10 Jahre, Größe 45 **43** Pfg.

Große Posten **Kinder-Kleidchen** für 1–10 Jahre, zum Aussuchen, teilweise **für die Hälfte des eigentlichen Wertes.**

Doppelte blaue Rabattmarken werden während dieser Zeit auf alle übrigen Artikel ausgegeben.

D. TREU, Hagen, Elberfelderstr. 43.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 18. Novbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Witwe H. P. 1 T. Kesselheizer Heinrich Tepaß 1 T. Weichensteller Ludwig Pingel 1 T. Fabriktagelöhner Anton Schimiratzki 1 T. Kanzleigehilfe Josef Hennecke 1 T. Fuhrknecht Eduard Herdemerten 1 T.

Aufgebote: Knecht Friedr. Herm. Ludwig Kleinschmidt zu Hagen und Wilhelmine Karoline Vollbracht zu Neudorf. Bergmann Friedr. Heinrich Eisenberg zu Suderwich und Lina Balke zu Witten. Fabriktagelöhner Karl Böcker zu Hagen u. Hulda Dresbach zu Haspe.

Eheschließungen: Schleifergehilfe Friedr. Wilh. Hülsmann und Hulda Schönlau, beide zu Hagen. Lumpenhändler Richard Steinbach zu Hagen u. verwitw. Straßenbahntagelöhn. Rohrbach, Anna Katharina geb. Wollmer, zu Vorhalle. Metalldreher Gust. Brüninghaus und Alexa Glöckner, beide zu Hagen. Schreinergeselle Herm. Benninghaus zu Schalksmühle und Karoline Lisette Lina Heggemann zu Hagen. Friseur Hubert Blum und Auguste Maria Anna Hoppmann, beide zu Hagen. Wirt Richard Lück zu Hagen und Auguste Ida Glarmin zu Köln.

Sterbefälle: Eisenbahn-Stationsassistent Hans Breiholz, 36 Jahre. Wärmer Eduard Julius, S. v. Eisenbahnschlosser Eduard Joh. Breiz, 36 Stunden. Fabrikpacker Friedr. Wilh. Borlinghaus, 41 Jahre. Ehefrau pensionierter Eisenbahn-Zugführer Heinrich Börsch, Katharina geb. Schwamborn, 65 Jahre. Walter, S. v. Former Franz Gregor, 16 Tage. Elfriede Anna Luise, T. v. Eisenbahn-Magazinarbeiter Julius Maruska, 9 Monat 24 Tage. Pension. Lokomotivführer Josef Hücker, 59 Jahre. Erich, S. v. Prokurist Hermann Klüting, 1 Jahr.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Amboßschmied und Buchhändler **Karl Kottsieper jr.** aus **Hagen,** geb. am 14. April 1867 in Boerde, Kreis Schwelm, welcherflüchtig ist ist die Untersuchungshaft wegen schwerer Urkundenfälschung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 6 J Nr. 927/04 sofort Mitteilung zu machen.

Hagen, den 15. Nov. 1904.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 37 Jahre, Statur: schlank, Größe: 1 m 65 cm, Haare: dunkelblond, Augen: grau, Mund: gewöhnlich, Gesicht: länglich, Nase: gewöhnlich, Bart: dunkelblonder Schnurrbart, Gesichtsfarbe: gesund, besondere Kennzeichen: spricht etwas schleppend.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. Novbr., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Pfandlokale beim Wirt **Söding** hierselbst, Wehringhauserstraße: 31056

1 Pferd (Wallach) mit Geschirr und 1 Bäckerwagen nebst 2 Lotwagen

meistbietend gegen Barzahlung. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Hagen i. W., 21. November.

Schulz, Gerichtsvollzieher in Hagen i. W.

Kotten.

Eine Wohnung mit einigen Morgen Land im Kreise Hagen zu pachten gesucht.

Angebote unter T 31043 an d. Geschft. d. Ztg.

Jetzt ist der Zeitpunkt

nachzusehen, ob die Herbst- und Winter-Garderobe einer Reinigung bedarf, oder ob man Kleidungsstücke oder Portièren besitzt, die verschossen sind, oder verlaufene und farblose Stellen haben, welche durch **Umfärben** wieder tragbar gemacht werden sollen.

Hierfür empfiehlt sich als besonders leistungsfähig:

Fr. Hagedorn, Färberei und Waschanstalt 1. Ranges. Gegr. 1866.

Zirka 80 Angestellte; 20 Filialen in Barmen, Köln, Krefeld, Remscheid, Bonn, **Hagen,** Münster und Iserlohn. — **Moderne Plissébrennerei,** exakte, feste und dauerhafte Falten. — **Annahmelokal in HAGEN, Hochstrasse 87.**

25269

Für eine einzelne ältere Dame wird in einem besseren, ruhigen Hause der Marien- bezw. Hochstraße oder deren Nähe, eine

abgeschlossene erste Etage

von 4 bis 5 Räumen pr. bald, spätestens 1. April 1905, zu mieten gesucht. — Angebote unter V 31060 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feindrahtzieherei

in Messing, Kupfer, Bronze sucht

tüchtigen Korrespondenten

der mit der Branche durchaus bekannt ist und die englische und französische Schriftsprache beherrscht.

Angebote mit Gehaltsforderung an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Q 31035 erbeten.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. d. Mts, vormittags 11 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Plattes,** hier

1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Sommerwagen, Konserven u. a. m.

Mittwoch, den 23. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, voraussichtl. bestimmt in **Wetter,** Berastraße 15, part.

1 Sofa, 2 Tische, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Oefen, 1 Blumentisch und 4 Bilder

anschließend Königsstraße 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 1 Konsole, 1 Fahrrad, div. Bücher, Bilder u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar.

31084 **Lind,** Gerichtsvollzieher.

Leihhaus

H. & B. Jungfermann,

Hagen, Hochstraße 106.

Donnerstag, 24. cr., vorm. 10 Uhr:

Verkauf der nicht eingelösten Pfänder

aus Oktober 1903.

31083 **E. Holzenhauer,** vereid. Auktionator, Mittelstr. 16.

Eine an verkehrreichster Straße Barmens gelegene

Schankwirtschaft

ist umständehalber (Krankheit) an einen solventen Fachmann sofort oder später zu verkaufen. Nachweisl. großer Umsatz in Bier, Schnaps u. Zigarren. **Anzahlung nicht unt. 12 000 Mk.** Vermittler verbeten. Angebote unter **Z 7243** an die **Annoncen-Expedition A. Thiffon, Barmen.** 31034

Gesucht eine Wohnung

von 4 Zimmern parterre zum 1. Januar. — Angebote J. C. postlagernd Ziersohn. 31079

In der Nähe des Oberhagener Bahnhofs, Sunderlohstr., habe ich per sofort oder später eine abgeschlossene 30667

4 Zimmerwohnung

mit Erker und Balkon, sowie mit Leucht- u. Kochgas versehen, für 320 Mk. zu vermieten.

H. Erlinghagen, Bergstr. 36 a.

Habe per Febr. od. früher **schöne abgeschlossene**

3 Zimmerwohnungen

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.

28202 **Ed. Halbach,** Breddestr.

Zu mieten gesucht

3 Wohnräume mit trockenem Lager und Keller. Angeb. unter S 31038 an die Geschft. d. Ztg.

2 Damen suchen sofort oder später in besserem Hause

3 unmöbl. Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt. Angebote mit Preisang. unter A 30840 an die Geschft. d. Ztg.

1 freundl. möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an 2 Herren per sofort zu vermieten. 30787 Näh. Wittekindstr. 24, 1. Et., l.

Kost und Logis

zu haben. 31075 Hochstraße 69, II.

Von einer Baubeschlag-Fabrik wird **für Holland** ein tücht.

Reisender

gesucht.

Der Verkauf besteht in langjährig eingeführten Spezial-Artikeln.

Angebote unter O 31020 an die Geschft. d. Ztg.

Ein strebsamer, junger

Kommis

für Lager u. Versandt von ein. Eisenwaren-Engros-Geschäft gesucht.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit ꝛc. unter M 30913 an d. G. d. Z. erbeten.

Erstes Versicherungs-Geschäft sucht tüchtigen

jungen Mann

für baldigen Eintritt.

Angebote unter X 31077 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Von einem größeren westfälischen Stahl- u. Walzwerk wird ein **tücht. Modellschreiner** als

Vorarbeiter

gesucht.

Nur Bewerber, die beste Zeugnisse besitzen und nicht unter 30 Jahre alt sind, wollen Angeb. unter P 31031 an die Geschäftsstelle d. Ztg. senden.

Gabelwerk

in der Schweiz sucht einige tüchtige, in der Gabelfabrikation durchaus bewanderte

Arbeiter und Schleifer

bei höchsten Löhnen. 31014 Angebote an

Gabelwerk Oberwil bei Basel.

Suche auf sofort tüchtigen

Schlossergehilfen

(für Gitterarbeit). 31010

H. Klinkmann, Wetter.

Ein Buchbindergehilfe

gesucht. 30780

Elberfelderstraße 91.

Packer

sofort gesucht. 30925

Kittel & Comp.

Auf sofort oder in 14 Tagen ein tüchtiger 30959

Bäcker- und Konditorgehilfe

gesucht. **Karl Hobräch,** Haspe, Feldstraße 35.

Tücht. Anstreichergehilf. sucht 31082

J. Zeits, Buschenstr. 15.

Ein selbständiger

Bäckergehilfe

sucht sofort Stellung. Angebote unter Z 31080 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Bäckergehilfe

sofort gesucht. 30826

Gevelsberg, Hagenerstr. 69.

1 ordentl. Bäckerlehrling od. jünger. Bäckergehilfe

findet sofort angen. Stellung bei 30801 **Wilh. Kirchhoff** in Oberbrügge i. W.

Handlanger

gesucht. Zu melden 31086

Bredde- u. Franzstr.-Ecke.

Auf **sofort**

ein kaufmännischer

Lehrling

mit schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Angebote an 31073

Ernst Moll,

Ofen- und Herdfabrik, Hagen i. W.

Eisenwaren-Engros- u. Detail-Geschäft sucht sofort od. 1. Jan. einen

Lehrling.

Angebote unt. J 30982 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eisenwaren-Export- und Fabrikgeschäft sucht per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Angeb. mit Angabe des Lebenslaufes ꝛc. unter W 30822 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Einen braven, schulfreien

Laufburschen

sucht 30210

Otto Becker, Wittekindstr. 4.

Ein kräftiger 31072

Laufbursche

findet sofort Stelle bei

Ernst Moll,

Ofen- und Herdfabrik, Hagen i. W.

Laufbursche

nicht über 14 Jahre, sofort gesucht. Wo, sagt d. Gst. d. Z. 31088

Angehende Kontoristin,

in Stenographie u. Maschinenschreiben, einfach. u. dopp. Buchführung ausgebildet, sucht Stelle **als Volontärin.** Angebote unt. M 30748 an die G. d. Z. erbet.

Tücht. Verkäuferinnen

der Lebensmittelbranche

für Spezialgeschäft gesucht. Nur solche wollen sich melden, die eine Filiale selbständig leiten können. Angeb. unter R 31037 an die Geschft. d. Ztg.

Redegewandte

Aushilfeverkäuferinnen

welche schon in Geschäften tätig waren, erh. Stellung bei **Geschwister Ries,** 31070 Spielwaren.

Costumes.

Volontärin

per sofort gesucht.

Näheres Buschenstr. 24, I.

Eine angehende

Köchin

sowie ein 31071

Kochlehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütung für kl. Hotel-Restaurant gesucht.

Angeb. u. **O 7215** an d. **Ann.-Exped. A. Thiffon, Barmen.**

Besseres Mädchen

für Haushalt (3 Pers.) gesucht.

Angebote erb. an **Frau Rob. Schulte,** Schwelm i. W. 31051

Geprüfte Erstwärterin,

noch frei von Mitte Februar 1905, empfiehlt sich den Damen in vorkommenden Fällen. 31012 **Klara Billerbeck,** Wetter-Ruhr, Freiheitstraße 32.

Ein tüchtiges 30950

Mädchen

für sofort oder später gesucht.

Boelerstr. 67.

Ein ordentl. tüchtiges

Mädchen

von 16—20 Jahren für leichte Arbeit in Metzgerei gesucht.

Wilh. Kamann, Barmen, 30832 Sternstraße 23.

Ein ordentliches, perfektes

Dienstmädchen

für meinen Haushalt gegen hohen Lohn für sofort oder später gesucht. 30951

Frau Gust. Hasenkamp, Hoch- u. Kampstr.-Ecke.

Suche sofort mehrere Dienstmädchen.

Frau **Joh. Reutel,** Stellenverm., Altenhagen, Neue Schulstr. 14.

Tonhalle. ✻ Tanzunterricht.

An dem bereits angekündigten Kursus im Saale des Herrn **Ernst Reinecke** können noch Damen und Herren teilnehmen.

Uebungsstunden Dienstag den 22. und Freitag den 25. cr., abends von 8—10 Uhr. 31064

Garantiere: Noch bis Weihnachten ballfert. Ausbildg. Privat-Einzelunterricht zu jeder gewünschten Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Ernst Frettlöhr, Bergstraße 104, part.

Gebrauchte Oefen und Herde.

Auf meinen Lägern haben sich wieder angesammelt:

6 Irische Oefen a 10, 15, 20, 30, 40, 50 Mk.
4 Regulierfüllöfen a 20, 25, 25, 30 Mk.
5 Amerikaner a 30, 40, 45, 50, 60 Mk.
3 Tafelherde a 10, 20, 25 Mk.
2 Sprungherde a 15, 25 Mk.
3 Restaurationsherde, 150×80 cm, a 150, 225, 325 Mk.
2 Gasöfen a 30, 50 Mk.

Sämtliche Oefen und Herde sind beim Kauf neuer in Zahlung genommen, wieder gut durchrepariert und daher noch lange Zeit gebrauchsfähig. 31074

Ernst Moll,

Ofen- und Herdfabrik,

Elberfelderstr. 18. Hagen i. W. Fernsprecher 594.

Telegramm!

Heute Montag morgen

frische grüne Bratheringe eingetroffen.

Kieler Büchinge zum Rohessen Stück 5 Pfg. **Marinierte Heringe** in pikanter Sauce Stück 6 Pfg. **Zitronen** 3 Stück 10 Pfg.

Alles andere wie bekannt sehr billig.

Achtungsvoll! 31066

Fr. H. Klees,

Altenhagenerbrücke und Elberfelderstraße, Ecke Brusewinkel.

Ein älteres

Dienstmädchen,

welches kochen kann, für einen Haushalt von drei Personen gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Lohn 60 Tlr. 31016

Die Geschft. d. Ztg. sagt wo.

Mädchen

zum Waschen und Putzen oder auf halbe Tage gesucht.

31005 **Kinkelstraße 1.**

Suche sofort oder später ein gewandtes, jüngeres

Mädchen

für kleinen Haushalt. Selbiges findet Gelegenheit sich im Geschäft (Kolonialwaren) mit einzuarbeiten. 31033

Fr. Bartholomai jr., Remscheid.

Tüchtiges ordentl. 30595

Mädchen

nur für den Haushalt gesucht. Dasselbe muß in der Küche bewandert sein. Lohn 70 bis 80 Taler. Eintritt baldigst.

Frau Fritz Meibes, Bahnhofstraße 49.

Waschfrau

gesucht. 31078

Bismarckstraße 17.

Mastgeflügel fr. geschl. fette Gans od. 3 Enten M. 4.50. **Kuhbutt.** 10 ℔ Kollt Mk. 6.50. **Bienenhonig** ℔ „ 4.50. **H. Spitzer, Probuzna via Breslau.**

Rich. Ad. Hammerschmidt

Elberfeld

Königstr. 23 Fernspr. 1078

Gegründet 1873.

Grösstes Lager von

Flügeln, Pianos und Harmoniums.

Hauptniederlage

der **K. K. Hof-Pianoforte-Fabriken** von 27075

Jul. Blüthner . Leipzig
V. Berdux . . München
C. Bechstein . . Berlin

u. anderen renom. Fabriken.

Pianos von 400 Mark an.
Pianos zu vermieten.

Reparaturen und Stimmen in bester Ausführung.

Zum Anfertigen von 31081

Kostümen wie Blusen

empfiehlt sich.

Frau Kolb

Altenhagenerstr. 20, a. d. Brücke.

Gebrüder Cordes

Hagen i. W.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer geschätzten Kundschaft, daß wir unsere Abteilung

Blusen- und Kinder-Konfektion

in die **I. Etage** unseres Geschäftshauses verlegt haben, und ist es uns hierdurch möglich gewesen, eine wesentliche Erweiterung dieser Abteilung herbeizuführen.

Wir sind nunmehr in der Lage, in allen einschlägigen Artikeln wie:

Damen-Blusen
Kinder-Blusen
Kostüm-Röcken
Kinder-Kleidchen
Kinder-Jäckchen
Kinder-Hütchen

Knaben-Blusen, -Anzügen, -Mützen

in noch weit größerem Maße als bisher, sehr umfangreiche, übersichtlich geordnete Sortimente zu unterhalten, und glauben uns somit noch mehr die Zufriedenheit unserer werten Kundschaft zu erwerben.

Arrangement: Konzertdirektion Hans Kessler.

Konzert

des

Tenoristen Augustus Day
aus Cöln und des
Klavier-Virtuosen Albert Menn
Inhaber des Ibach-Preises 1904

Klavierbegleitung der Gesänge: Fräulein **Marie Kessler** aus Stuttgart
— Konzertflügel: **Rudolf Ibach Sohn** —

Donnerstag den 24. November ds. Js.
abends 8 Uhr
im Konzertsaale **„Weidenhof“**, Mittelstrasse 8.

Programm: Klavierstücke von Bach, Beethoven, Chopin, Liszt, Paderewski, Rubinstein und Sapellnikoff. Arien und Lieder von Berger, Gastaldon, Speidel, R. Wagner und C. Maria von Weber. 30886

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung **Stracke** a 3.—, 2.— und 1.— Mark sowie abends an der Kasse.

An die Musikwelt!!

Sie sparen Zeit, Portoausgaben und machen es sich angenehm und bequem, wenn Sie Ihren Notenbedarf aus meinem großen Lager der gesamten

Musik-Literatur
klassischer und moderner Richtung
decken. Ansichtssendungen gestattet. Behufs Auswahltreffen stehen außerdem einige Pianinos zur gefl. Benutzung bereit.

Rudolf Apitius, Hagen i. W.
Bahnhofstraße
Musikalienhandlung · Sortiment u. Verlag · Pianohaus
26184 Leipzig: Breitkopf & Härtel.



Grösstes
Spezial-Geschäft
für feinere
Herren-Garderobe.
Anfertigung nach Mass
zu billigen Preisen.
Kallwaeit & Karalus
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 43,
Südstrassen-Ecke,
Telephon 527.

Allerfeinste
Süssrahmtafelbutter
mit und **ohne Salz**
stets frisch zu haben bei
Gustav Nagel,
30700 Elberfelderstraße 54.

Ein gut eingeführtes
Fracht- und Möbel-Fuhrwerk
ist wegen anderweit. Unternehm. unter günst. Bedingung. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. H 30753 an die Geschst. d. Ztg.

Carl Schmitt

Elberfelderstr. 69 Hagen i. W. Fernsprecher 205
Gegründet 1875.

Pianinos

von den ersten Firmen, wie **Blüthner, Berdux, Gebr. Knake, Zeitter & Winkelmann, Bretschneider, Sponnagel** etc. zu ganz beliebigen Ratenzahlungen.
Langjährige Garantie. — Franko-Lieferung.

Flügel ⁘ Harmoniums
Miet-Pianinos
in grosser Auswahl immer vorrätig. 30444
Bei späterem Kauf geht die ganze gezahlte Miete vom Kaufpreise ab.
— Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze. —



Wer gut sehen,
die Sehkraft erhalten will und dem die Augen beim Lampenlicht ermüden,
muß sich eine passende **Brille** mit meinem in eigener Schleiferei gefertigten Ia. Krystallgläsern beschaffen.



K. W. Stein, Optisches Spezial-Geschäft
Mittelstraße 16, neben Café Tigges. 30402

Um mit den großen Beständen zu räumen, bevor ich mein Lager von der Nord- nach der **Körnerstraße 63** verlege, gebe ich verschiedene Sorten

Packpapiere, Bindfaden etc.

zu äußerst billigen Preisen ab und bitte um geneigten Zuspruch. 30017

Fr. Ermelbauer Nachfolg.
Papier en gros. — Hagen i. W.

II. Siebengebirgs-Lotterie

Ziehung schon **24.—26. November 1904.** — Gew. Mk. 60000, spez. Mk. 15000. — **Lose a Mk. 1.50, Doppellose** (2 Nr.) **Mk. 3.00.**

Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie

Ziehung endgültig am **28. November und folgende Tage.** Hauptgewinn Mk. **36000** bar. — **Lose a Mk. 1.—**, für Porto u. Liste **je 30 Pfg.** extra, empfiehlt u. versendet 30809

Otto Reininghaus, Hagen i. W. Kölnerstraße 39 Haupt-Losedebit.

SAUGGASMOTORE!

Billigste Kraft!



ca. ¾ bis 1½ Pfennige pro Pferdekraft u. Stunde.

Motorenfabrik Oberursel b. Frankfurt a. M.

Bureau 30906
für Rechtssachen 2c.
Gustav Lück, Auktionator, fr. Gerichtsaktuar, Gartenstr. 19.

Neue Sendungen frischer
Nüsse,
Maronen, Datteln, Feigen, Mandeln, Tafelrosinen, franz. u. kalifornische **Pflaumen** und Birnen, Prünellen 2c., frische 30879

Mandarinen
beste Marke Danne u. Co., Apfelsinen, Zitronen, Feigen 2c. empfiehlt u. versendet Ia. Qualität billigst
Julius Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Schirme
größte Auswahl, billigste Preise
Reparaturen u. Ueberziehen
auf Wunsch in 30—50 Minuten.
C. Flasnöcker 30401
Schirmmacher, Frankfurterstr. 64.

Jetzt ist es Zeit
seinen Bedarf in **prima Sauerländer** sowie **Hellweger Mölle** (Magnum bonum) billigst zu besorgen bei 30863

Heinrich Muth,
Kohlen- u. Kartoffelhandlung, Bergstraße 28.

Restaurant Ernenputsch, Mittelstr.

Nur einige Tage!
Der Riese Wilh. Ehmke
der größte Soldat Deutschlands.
Demselben wurde Gelegenheit geboten, mit Sr. Maj. dem Kaiser nach Jerusalem zu reisen.
Ehmke hat gedient von 1896—1898 und ist nicht mit anderen Riesen zu vergleichen. 30810

Variété-Theater „Neue Welt“
am Bahnhof.
Täglich: 30729
Gr. Künstler-Vorstellg.
Ab 16. Novbr. vollständig neues Programm, sowie **Serie neuer Lichtbilder,** u. a. Ritter Blaubart.
Anfang abends 8 Uhr.

Gasthof und Restaurant „Bürgerhaus“
Theodor Wilson, Körnerstr. 12.
Jeden Dienstag **von 10 Uhr** früh ab: 28559
Erbsensuppe mit Eisbein.

Wegen anderweitiger Unternehmungen unseres jetzigen suchen wir sofort einen tüchtigen
Dirigenten.
Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an den
M.-G.-V. Hagen-Eilpe,
Eilpe. 30715

A. Arnold
photograph. Atelier,
Hagen i. W., Mittelstraße 21
gegenüber Café Tigges.
Visit von 1.90—9.00 Mk. 12 St.
Kabinett v. 4.90—21.00 Mk. 12 St.
Andere Größen entsprechend!
Garantie für Haltbarkeit!
10 St. Mignon-Format v. 1.00 M. an.

Schirm
Reparaturen und Ueberziehen besorgt pünktlich, billig u. sauber
Schirmfabrik Dickmann,
Elberfelderstr. 31. 26530

Heirat.
2 Kaufleute, 30 Jahre alt, in sich., gut dotierter Stellg. u. im Besitze einig. Vermög., suchen die Bekanntsch. häusl. erzog. junger Damen entspr. Alters zwecks spät. **Verehelichung.** Gefl. Zuschrift. u. Darlegung näh. Verhältnisse an die Geschst. d. Ztg. unter R 30934.

Hagener Theater-Verein E. V.
Viktoria-Saal in Hagen.
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
Dir.: Hans Gregor.
Dienstag, 22. November 1904:
(9. Abonnements-Vorstellung)
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.
Novität! Novität!
Sein Prinzesschen.
Lustspiel in 3 Akten von Gebhard Schätzler-Perasini.
Preise der Plätze Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—. Billettsteuer 10%.
Vorverkauf der Billetts Dienstag den 22. November cr., nur von 3—5 Uhr in der Buchhandlung **Carl Stracke,** Elberfelderstr. 19, woselbst auch Vorbestellungen auf Plätze stets entgegengenommen werden.
Die nächsten Vorstellungen finden statt am 26., 29. Novbr. und 13. u. 15. Dezbr. 30984

OLYMPIA THEATER
DORTMUND.
AM BURGWALL 9
FERNRUF 1850
Ab Donnerstag, 17. November:
Neues sensationelles Weltstadt-Programm!
Gastspiel **? Madame Konorak ?**
! Das unlösbare Rätsel !
Die weltberühmte Familie **Lorch** wunderbare ikarische Spiele
8 Personen! 4 Pferde!
! La Fay !
die unübertroffene Phantasie-Tänzerin mit unbeschreiblichen Lichteffekten.
11 Weltattraktionen 11.
Entree: Galerie 30 Pfg., Saal 65 Pfg. 30537
Sonn- und Festtage:
2 große Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr (halbe Preise) u. abends 8 Uhr ohne Billettsteuer.

Geld darlehne f. Pers. jed. Stand. zu 4, 5, 6%, auch in kleinen Raten rückzahlbar. **Sobatta & Co.,** Laurahütte OS. Rückp. 30877